Nr. 47.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 25. Februar 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Kriegervereine.

Die bisherige Vermehrung der Mitglieder der Kriegervereine in Preußen läßt erkennen, daß der jährliche Zuwachs durchschnittlich vier Prozent beträgt. Es werden jährlich etwa 500 neue Vereine gebildet, und der Landesverband nimmt jährlich um 50 000 Mitglieder zu. In den Jahren 1906 bis 1911 ist die städtische Mitgliederzahl von 510 00 auf 645 000 und die ländliche von 775 000 auf 955 000 gestiegen. Der prozentuale Zuwachs in diesen 5 Jahren war in Stadt und Land fast gleich; in den Städten 22 Prozent, auf dem Lande 20 Prozent, in den ersten also um ein geringes höher. Die Beteiligung der ländlichen Bevölkerung am Kriegervereinswesen und ihr jährlicher Zuwachs kann nur als erfreulich bezeichnet werden, sodaß man sagen kann, unsere Kriegervereinsbewegung wurzelt vor allem auf dem Lande, wo sie sich am besten entfaltet. Zurzeit gibt es in Preußen nicht viele Dörfer mehr, die keinen eigenen Kriegerverein haben. Im Preußischen Landeskriegerverbande sind nach der „Deutschen Zeitung" zurzeit 4200 städtische und 13 800 ländliche Vereine vorhanden. Die Durchschnittsstärke eines Vereins beträgt 88. in den Städten stellt sie sich auf 154 und auf dem Lande auf 67. Von den 1,6 Millionen Mitgliedern des preußischen Landeskriegerverbandes gehören 645 000 den Städten und 955 000 dem Lande an. Das ganze deutsche Kriegervereinswesen zählt 31 000 Vereine mit rund 2 800 000 Mitgliedern. Von dieser Summe kommen auf den deutschen Kriegerbund, die wirtschaftliche Vereinigung der Landes-Kriegerverbände von Norddeutschland und Elsaß-Lothringen rund 21 000 Vereine mit 1 900 000 Mitgliedern, und auf den preußischen Landeskriegerverband rund 1800 Vereine mit 1 600 000 Mitgliedern. Im letzten Berichtsjahr wurden von den Kassen der sämtlichen deutschen Landeskriegerverbände und ihrer Vereine 5,7 Millionen Mark an Unterstützungen gezahlt. Von dieser Summe kamen auf den deutschen Kriegerbund 4,1 Millionen und auf den preußischen Landes-Kriegerverband 3,5 Millionen Mark. Aus den Zentralkassen allein wurden an preußische Vereine rund 358 000 Mark Unterstützung für bedürftige Kameraden und ihre Witwen ausgelegt; 210 000 kamen hiervon auf ländliche Vereine. Ein bestimmter Zweig dieser Unterstützungstätigkeit des deutschen Kriegerbundes hat besondere Bedeutung für das Land. Es sind dies die Unterstützungen bei allgemeinen Notständen. Sie werden nur an ganz bedürftige Kameraden, in der Hauptsache an Landarbeiter und kleine Besitzer, gezahlt. Auch an der Waisenpflege des Bundes haben die Landvereine erheblichen Anteil. Von den 524 Kindern, die sich zurzeit in den fünf Kriegerwaisenhäusern des deutschen Kriegerbundes befinden, stammen 233 vom Lande. Die Unterhaltung dieser Waisenkinder kostet dem Bunde jährlich rund 250 000 Mark. Die Lebensversicherungsanstalt des Bundes, die vom 1. Januar d. J. ab kleine Versicherungen bis zu 1500 Mark betreibt und die Lebensversicherungen bis zu 30 000 Mark abschließt, verfügt über ein Versicherungskapital von 41 Mill. Mark. Hiervon fällt etwa die Hälfte auf das Land.

Politische Tagesschau.

Zum Besuch des dänischen Königspaares

schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.": Ihre Majestäten der König und die Königin von Dänemark treffen am Montag in Berlin ein, um als Gäste des deutschen Kaiserpaares mehrere Tage bei uns zu verweilen. Dieser Besuch bekundet erneut die Freundschaft, durch die, seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms, das Haus Hohenzollern mit der dänischen Herrscherfamilie nunmehr in der dritten Generation verbunden ist. Wie sein Großvater Christian IX., dessen ehrwürdige Königsgestalt in Deutschland unvergessen bleibt, wie sein Vater Friedrich VIII., an dessen erschütterndem Hinscheiden auf deutscher Erde im Mai v. Js. unser Volk innigen Anteil nahm, ist König Christian X. von dem Wunsch erfüllt, gute Beziehungen Dänemarks zum deutschen Reich zu unterhalten und zu festigen, und diese Gesinnung wird von deutscher Seite aufrichtig erwidert. In Ihrer Majestät der Königin Alexandrine von Dänemark begrüßen wir mit besonderer Freude die erlauchte Schwester unserer Kronprinzessin. Mögen die dänischen Majestäten während ihres Hierseins sich überzeugen, wie mannigfache Bande Deutschland und Dänemark in ihrem Kulturleben miteinander verknüpfen, und mögen sie bei der Rückkehr in die Heimat das Bewußtsein mitnehmen, unter Freunden geweilt zu haben.

Der neue Gesandte in Brüssel.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Wie wir hören, ist als Nachfolger des zum kaiserlichen Botschafter in Rom bestimmten bisherigen kaiserlichen Gesandten in Brüssel, v. Flotow, der derzeitige kaiserliche Gesandte in Sofia, v. Below-Saleske, ausersehen. Er wird seinen bisherigen Posten erst verlassen, wenn die politische Lage es gestattet.

Heeresvorlage und Deckungsvorlage

werden dem Reichstag zu gleicher Zeit zugehen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" teilt an der Spitze ihres Wochenrückblicks mit: „Anderweitigen Erörterungen in der Presse gegenüber können wir mitteilen, daß an allen maßgebenden Stellen Übereinstimmung dahin besteht, daß die Militärvorlage und die Vorlage über die Deckung der neuen Forderungen gleichzeitig dem Reichstage zugehen sollen.

Zu den Abstimmungen im Reichstage

schreibt der konservative „Reichsbote": Drei Abstimmungen kennzeichnen den undeutschen Geist des heutigen Reichstages: Enteignungsfrage, Jesuitengesetz, Ostmarkenzulage. Stärker als je steht heute das Zentrum da. Der blindwütige Ansturm gegen den — garnicht vorhandenen — schwarzblauen Block, die sinnlose Verranntheit der Mittelparteien bis weit hinauf zu den Reihen der Nationalliberalen in das „Front gegen Rechts" hat, wie wir es oft genug, aber leider vergeblich mahnend voraussagten, nur die Stellung des Zentrums verstärkt. In ihrer Kampfeswut prophezeiten die Liberalen den großliberalen Block, der im Verein mit der, wie man zuversichtlich hoffte, belehrbaren und zur positiven Mitarbeit bereiten Sozialdemokratie die Macht der blau-schwarzen Mehrheit brechen sollte. Gewiß, dank der sinnlosen Hetze ist es gelungen, die äußerste Linke auf Kosten der Rechten zu verstärken. Aber ob Herr Bassermann heute nicht mit Grauen auf die neue Mehrheit und ihre Werke schaut? Polenfrage, Ostmarkenzulage, Jesuitengesetz, jene Lieblingsgebiete nationalliberaler Politik, sie hat man kampflos den Rotschwarzen überlassen müssen. Und wenn die Mittelparteien aufrichtig sind und sich fragen, wessen Schuld ist dies, daß in diesen deutschen, nationalen Fragen der Reichstag so gänzlich versagt hat, so müssen sie an die eigene Brust schlagen und bekennen, daß dies ihre eigenste und alleinige Schuld ist. Sie allein haben auf Kosten der Rechten die Sozialdemokratie und damit auf Umwegen das Zentrum gestärkt. Denn da, wo erstere sich selbst von aller schaffenden Mitarbeit ausschließt, und das ist fast überall, da steigt der Einfluß des Zentrums ganz ungeheuer. Wie sieht es heute im Reichstag mit der Militärvorlage aus? Wer entscheidet über Ja und Nein, wer macht Abstriche nach Belieben? Das Zentrum ganz allein! Diese Pille ist bitter, aber sie muß geschluckt werden, auch von den Nationalliberalen. Denn sie tragen die Schuld. Daran können alle Reden ihrer Führer über tatkräftige Auslandspolitik, über Verstärkung unserer Wehrmacht zu Wasser, zu Lande und in der Luft den Eingeweihten nicht hinwegtäuschen. Was sollen diese Reden, nachdem man dem Reichstag unter dem Feldgeschrei „Front gegen Rechts" zu 110 Genossen verholfen und dafür erprobte Politiker, bewährt im Eintreten für jede Verstärkung unserer Wehrmacht, aus dem Sattel gehoben hat! Die drei Abstimmungen im ersten Viertel des Jahres 1913 (Enteignungsfrage, Jesuitengesetz, Ostmarkenzulage) sind ein warnendes Zeichen für die nationalliberale Partei: Gewogen und zu leicht befunden. Möge ihr diese glänzende Niederlage zum Einhalt und zur Umkehr dienen!

Zur Welfenfrage.

Die „Conservative Correspondenz" spricht sich über den von uns kürzlich mitgeteilten Beschluß der deutsch-hannoverschen Partei folgendermaßen aus: „Wenn die Partei in ihrer Erklärung die Vereinigung der Fürstenhäuser der Hohenzollern und Welfen mit aufrichtigem Danke begrüßt, aber auch als einen ersten Schritt zur politischen und sachlichen Verständigung bezeichnet, so muß man sich gegenwärtig halten, daß die politischen Folgen der hocherfreulichen Verbindung der beiden Familien noch nicht feststehen oder doch nicht bekannt sind. Man wird es daher verständlich finden können, daß die in Frage kommenden hannoverschen und braunschweigischen Kreise ihre durch Jahrzehnte mit niedersächsischer Treue und Zähigkeit verfolgten Ziele im gegenwärtigen Augenblicke nicht ohne weiteres als hinfällig aufgeben konnten. Aber auch wir können nach den Kundgebungen der deutsch-hannoverschen Partei der Hoffnung zustimmen, daß der tragische Konflikt, um den es sich hier auch für weite Volkskreise handelte, infolge der weiteren Entwicklung der Dinge durch einen wahrhaften und ehrlichen Frieden zum vollen Ausgleich kommen wird."

Tiefes verlegenes Schweigen

herrscht wieder einmal im liberalen Blätterwald über den Beschluß des Handelstages, der einen verstärkten Schutz der Arbeitswilligen mit überwältigender Mehrheit forderte. Es muß ihm ja allerdings recht unangenehm sein, daß nunmehr die berufene Vertretung des deutschen Handels sich ebenfalls für die konservativen Absichten in dieser Hinsicht ausgesprochen hat. Handwerk, Handel und Industrie gehen eben in dieser Frage Hand in Hand! Was wird der Hansabund zu diesem Beschlusse sagen?

Offiziöses über Jesuitenantrag und Sozialdemokratie.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt in ihrem Wochenrückblick u. a.: Der Reichstag hat am vergangenen Mittwoch den Zentrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes angenommen. Erfreulich ist die Ruhe, mit der diesmal die Verhandlungen geführt worden sind. Wem es ehrlich um den konfessionellen Frieden zu tun ist, der wird es begrüßen, daß wir uns so wieder dem Zustande nähern, der bis in das Jahr 1912 bestanden hatte. Dieser Zustand gab einen modus vivendi, der sich in einer aller Engherzigkeit abgewandten Handhabung des Gesetzes kennzeichnete. Daß der Bundesratsbeschluß vom 28. November hieran nichts hat ändern sollen und nichts geändert hat, ist vom Reichskanzler im Reichstag ausdrücklich festgestellt worden. — Im übrigen sorgt auch in diesen Tagen, die so vielfach erhebender patriotischer Erinerung geweiht sind, die Sozialdemokratie dafür, daß die Kluft nicht vergessen wird, durch die sie sich vom nationalen Empfinden des deutschen Volkes scheidet. Die Vorgänge in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, wo die Sozialdemokraten gegen die Feier zur Erinnerung an die Freiheitskriege protestierten, haben den Tiefstand ihres vaterländischen Sinnes in beschämender Weise gezeigt. Wie manchem deutschen Arbeiter muß das Blut in die Wangen steigen, wenn er vernimmt, daß er nicht das Recht haben soll, der Väter und ihrer großen Taten zu gedenken!

Die Stellung der Sozialdemokraten zu den neuen Heeres- und Deckungsvorlagen.

Der Reichstagsabgeordnete Eduard Bernstein, von dem Berliner Vertreter des „Petit Parisien" über die Haltung der deutschen sozialdemokratischen Partei gegenüber den neuen Wehrvorlagen und Deckungsfragen befragt, hat erklärt: „Wir sind gegen jede neue Vermehrung des Heeres und der Steuern. Was die Frage betrifft, ob wir die Erbschafts- und Vermögenssteuer bewilligen werden, so ist darauf zu antworten: Wenn das Schicksal der Heeresvorlage vom Deckungsgesetz abhängen würde, so würden wir beide Steuervorlagen ablehnen. Der Hergang wird jedoch ein anderer sein. Man wird zuerst das Militärprogramm übernehmen und dann auf die Deckung der Ausgaben bedacht sein. Kann man sie nicht mit einer Vermögenssteuer decken, so wird man indirekte Steuern einführen, die das Volk zu tragen hätte. Deshalb werden wir die Deckung durch eine Vermögenssteuer bewilligen. Von zwei Übeln muß man das kleinere wählen, wenn man nicht beide abwehren kann."

Keine Aufhebung der Union zwischen den beiden Großherzogtümern Mecklenburg.

Die Neu-Strelitzer Zeitung erfährt von unterrichteter Stelle zu der Meldung auswärtiger Blätter über die eventuelle Aufhebung der Union zwischen den beiden Großherzogtümern Mecklenburg, daß diese Meldung selbstverständlich jeden tatsächlichen Hintergrundes entbehrt.

An den österreichischen Marinekommandanten,

Admiral Graf von Montecuccoli, der am Sonnabend seinen 70. Geburtstag feierte, hat Kaiser Wilhelm ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt. Auch Staatssekretär von Tirpitz und Admiral von Heeringen namens des Admiralstabes der deutschen Marine schickten Glückwunschdepeschen.

Der Papst

empfing am Sonnabend 200 Genuesen, die dagegen protestierten, daß dem Erzbischof von Genua, Caron, von der Regierung nicht die Exequatur erteilt worden ist. Sie baten den Papst, Caron trotzdem nach Genua zu schicken. Der Papst erwiderte, daß er, wenn er auch gegen die Versagung der Exequatur protestiere, dennoch die Bitte der Genuesen nicht erhören könne. Denn sonst würden wir, fügte er hinzu, als Urheber von Unordnung und als Provokatoren neuer Beleidigungen gegen die Kirche hingestellt werden.

In der italienischen Kammer

erklärte in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Defilice der Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern Fürst di Scalea, daß der Deutsche v. Lochow infolge der kriegerischen Vorgänge in Libyen von Italien eine beträchtliche Entschädigung verlangt habe. Diese Forderung sei aber zurückgewiesen worden. Darauf habe er der Regierung die Abtretung einiger Ländereien, die er in Libyen besitze, vorgeschlagen. Ein Beschluß sei darüber noch nicht gefaßt worden, denn es müsse erst festgestellt werden, ob ihm diese Ländereien auch gehörten. Der Abgeordnete Defilice griff v. Lochow wegen seiner Haltung während des Krieges heftig an.

Der drohende Generalstreik in Belgien.

Die Bürgermeister der neun Provinzialhauptstädte waren am Sonntag auf dem Rathause in Brüssel versammelt, um über die durch den drohenden Generalstreik geschaffene Lage zu beraten. Es wurde beschlossen, einen Appell an die Arbeiter zu richten, in dem sie ersucht werden, im Interesse des Friedens auf den Generalstreik zu verzichten; ferner wurde beschlossen, eine Audienz beim Ministerpräsidenten zu erbitten, um ihn zu ersuchen, bei Verzicht der Arbeiter auf den Generalstreik in voller Freiheit an die Lösung der Wahlrechtsfrage heranzutreten. Zwei katholische Bürgermeister enthielten sich bezüglich des letzten Wunsches der Abstimmung.

Eine englische Stimme zu Delcassés Ernennung.

Die „Westminster Gazette“ schreibt: Delcassé gilt mit Recht als einer der Haupturheber der Ententen, und die Ereignisse machten ihn zeitweise zum Sturmzentrum zwischen Frankreich und Deutschland. Aber mit der Erledigung der Marokkofrage darf dieses Kapitel als geschlossen betrachtet werden. Wenn die Ententen unter den Umständen des letzten Jahrzehnts für die Pariser großen Wert hatten, so können wir uns jetzt keine größeren Vorteile für sie und die ganze Welt denken, als daß eine Detente zwischen der Entente und dem Dreibund Platz greift. Das Blatt bespricht dann die Fragen der Heeresverstärkungen und fährt fort: Ein Mittel zu einer Erleichterung ist in gewissem Sinne die Herstellung des europäischen Konzerts. Wir brauchen daran nicht zu verzweifeln, wenn die Großmächte die Balkanfragen zu einem friedlichen Abschluß bringen. Die Tatsache, daß Österreich und Rußland die gefährlichsten ihrer Differenzen beilegen können, ohne zu den Waffen zu greifen, würde eine weitreichende Bedeutung für die Zukunft haben, und nicht geringer wäre die Bedeutung des Umstandes, daß dies Ergebnis durch eine aktive Mitwirkung Frankreichs, Deutschlands und Englands erreicht wäre.

Die englischen Wahlweiber.

In der englischen Presse wird allen Ernstes angeraten, die Prügelstrafe, die eben in England wieder für Zuhälter eingeführt wurde, auf überführte Suffragetten auszudehnen. Von anderer Seite wird der Vorschlag gemacht, die rabiaten Weiber nach einer Insel zu deportieren, wo sie ganz auf sich angewiesen sein würden, und dann dort stimmen könnten, soviel sie wollten. — Freitag wurden vom Londoner Polizeigericht wieder vier Suffragetten, die für 12 000 Mark Spiegelscheiben zerschlagen hatten, zu je sechs Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23 Februar 1913.

— Se. Majestät der Kaiser stattete am Sonnabend dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg einen Besuch ab und nahm dann im Berliner Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller entgegen.

— Die Kaiserin wird in der gegenwärtigen Saison zur Kur nach Bad Nauheim nicht kommen. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist infolge der im vorigen Jahre hier gebrauchten Kur fortgesetzt gut. Das Ausbleiben der Kaiserin wird auch dadurch begründet, daß, wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ meldet, infolge der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Herzog von Cumberland, Prinzen Ernst August, am kaiserlichen Hofe zu Berlin in der nächsten Zeit und im Laufe des Sommers eine größere Anzahl Besuche bevorstehen.

— Prinz Janusz Radziwill, Ritter des Eisernen Kreuzes, begeht in Nizza Mittwoch den 26. Februar seinen 70. Geburtstag. Er war früher 2. Garde-Ulan.

— **Von den Höfen.** Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe vollendete am Sonntag den 23. Februar sein 30. Lebensjahr. Er ist unvermählt. — Prinzessin Alice von Griechenland, geborene Prinzessin von Battenberg und Gemahlin des Prinzen Andreas von Griechenland, wird am Dienstag den 25. Februar 28 Jahre alt. Die Prinzessin hat sich während des Balkankrieges mit großem Opfermut an der Pflege der Verwundeten und kranken Soldaten beteiligt. — Wilhelm II., König von Württemberg, vollendet am Dienstag den 25. Februar sein 65. Lebensjahr. — Ferdinand I., Zar der Bulgaren, wird am Mittwoch den 26. Februar 52 Jahre alt.

— In dem Befinden des Oberbürgermeisters Schustehrus ist auch heute eine Änderung nicht eingetreten. Der behandelnde Arzt bezeichnet den Zustand nach wie vor ernst.

— In ihrer Wohnung in der Schillingstraße ist Sonnabend Nacht die Witwe Rudolf Virchows im 81. Lebensjahre gestorben.

— Zur Linderung der Wohnungsnot beschloß der Gemeinderat in Jena, zunächst 62 Einfamilienhäuser durch die Stadt zu errichten unter Wahrung des Wiederverkaufsrechtes nach dem Ulmer System. Bei der Thüringischen Landesversicherungsanstalt wurden dazu 400 000 Mark als Anleihe aufgenommen.

München, 22. Februar. Oberbürgermeister Dr. v. Borscht gingen aus Anlaß seines 25 jährigen Amtsjubiläums aus allen Teilen des Reiches eine große Zahl von Glückwünschen zu, die die allgemeine Wertschätzung beweisen, welche der Oberbürgermeister weit über München hinaus genießt. Seit dem Vormittag lösten sich Abordnungen und verschiedene Korporationen im Rathause ab, welche dem Stadtoberhaupte Glückwünsche und prächtige Festgaben überbrachten. Der Prinzregent sandte ein herzliches Glückwunschtelegramm. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, Dr. v. Borscht die goldene Bürgermedaille zu verleihen.

Die gutsherrliche Rede des Kaisers.

Es war ein frischer Ton, der durch die Rede des Kaisers im Landwirtschaftsrat ging, in der er über die Bewirtschaftung seines Gutes Cadinen sprach. Wir haben solche Töne schon manchmal gehört, wenn die Landwirte unter sich sind und über ihr Freud und Leid in der Wirtschaft sprechen. Wenn der Kaiser dies Milieu hat wiedergeben wollen, hat er es nicht besser treffen können. Leider sind ihm dabei zwei Irrtümer unterlaufen, von denen der eine recht bedenklicher, weil persönlicher Natur, ist. Der Kaiser hatte in seiner Rede von einem Vorwerkspächter auf Cadinen gesprochen, den er „hinausgeschmissen“ habe, weil er „nichts taugte“. Jetzt stellt sich heraus, daß der Kaiser völlig falsch unterrichtet gewesen ist. Der betreffende Pächter ist seit 15 Jahren dort und wird auch vor Ablauf seiner Pacht nicht weggehen. Er ist ein äußerst tüchtiger Landwirt und angesehener Mann, übrigens politisch rechtsstehend, Mitglied des Bundes der Landwirte und des landwirtschaftlichen Lokalvereins in Elbing.

Letzterer hat sich nun seines Berufsgenossen angenommen und einstimmig folgende Erklärung ausgesprochen: „Herr Rittergutspächter Sohst ist seit sechzehn Jahren ordentliches Mitglied des Elbinger Landwirtschaftlichen Lokalvereins und seit einer Reihe von Jahren als stellvertretender Schriftführer Vorstandsmitglied. Vom ganzen Verein um seines vorzüglichen Charakters und seiner gediegenen Kenntnisse willen gleich hochgeschätztes Mitglied, hat er in jeder Weise die Bestrebungen des Vereins fördern geholfen. Als tüchtiger, praktischer und erfahrener Landwirt hat er sich auf dem von ihm seit fünfzehn Jahren gepachteten Gut Rehberg bewiesen, welches er von seinem Vater, der das Gut achtzehn Jahre lang vor ihm in Pacht hatte, übernahm und den dortigen schwierigen Verhältnissen entsprechend (infolge der hohen Lage reift die Ernte dort spät) mit Geschick und Erfolg bewirtschaftet. In politischer Hinsicht gehört Herr Sohst der konservativen Partei an und ist von königstreuer Gesinnung. Die von höchster Stelle geäußerte ungünstige Beurteilung des Herrn Sohst bedauern wir tief, glauben indes, daß sie auf unrichtige Informationen zurückzuführen ist.“

Wir freuen uns dieser freimütigen und mannhaften Erklärung, und wir glauben, daß der Kaiser am meisten bedauern wird, daß er so schlecht informiert war.

Auch ein zweiter Irrtum wurde in der Sitzung richtig gestellt: Der Petkuser Roggen ist nicht erst durch die kaiserliche Verwaltung in Cadinen in dortiger Gegend eingeführt, sondern wird von Landwirten des Elbinger Kreises seit 20 Jahren gebaut. Auch hier hat man dem Kaiser völlig unrichtige Nachrichten beigebracht, und es wäre sehr dienlich, wenn man die betreffenden Persönlichkeiten darüber gründlich zur Verantwortung zöge. In der Elbinger Gegend ist man über die Ohrenbläser mit Recht sehr entrüstet.

Zur Lage in Mexiko.

Zu den Vorgängen in Mexiko schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In Mexiko ist durch die Ereignisse der letzten Woche der Sturz der Regierung des Präsidenten Madero besiegelt worden. Seinem Nachfolger Huerta, dessen erstes Auftreten sich unter günstigeren Auspizien vollzog, begegnet man mit dem Wunsche, daß es ihm gelingen möchte, seinem schwergeprüften Lande den inneren Frieden wiederzugeben und geordnete Zustände herzustellen. Damit würde auch der Erwartung entsprochen, die von den mit Mexiko in freundlichen Beziehungen stehenden Mächten im Interesse ihrer dort lebenden Angehörigen gehegt wird.

Die Lage in Mexiko ist zurzeit von dem **Verhalten der Gouverneure** der Bundesstaaten abhängig. Ein Telegramm aus der Stadt Mexiko teilt mit, Huerta habe an die Gouverneure der Bundesstaaten telegraphiert, sie hätten ihn bei Todesstrafe anzuerkennen. Dennoch hätten, wie ernsthafte Berichte aus dem Norden meldeten, die Gouverneure von Aguascalientes, Coahuila, Nuevo Leon und Sonora die Anerkennung abgelehnt. Wenn diese Berichte sich bestätigen, würden Bundestruppen gegen sie gesandt werden.

Staatssekretär Knox in Washington beauftragte den Botschafter Wilson in Mexiko, Huerta gegenüber anzudeuten, daß **Amerika** aus Gründen der Humanität gegen eine summarische **Hinrichtung oder Verurteilung Maderos Einspruch** erhebe. Botschafter Wilson hat berichtet, daß Madero einem unparteiischen Gerichtsverfahren unterworfen werden solle, und daß wohl das Schlimmste, was ihn treffen könne, Verbannung sei. Die Behörden in Veracruz weigern sich, gefangene Anhänger Diaz freizulassen.

Huerta erklärte mehreren Journalisten, der Friede werde in Mexiko um jeden Preis wiederhergestellt werden. Er setze seinen Ehrgeiz darein, daß er im Augenblicke, wo er sein Amt niederlege, die Ordnung in Mexiko wiederhergestellt und Leben und Eigentum der Ausländer und Mexikaner gesichert habe. Huerta gab zu, daß einige Gruppen der neuen Regierung noch ablehnend gegenüberständen; es würden Unterhändler und, wenn nötig, Truppen zu ihnen gesandt werden, um eine Verständigung zu erzielen. Weiterhin erklärte sich Huerta für die Preßfreiheit.

Der frühere Präsident **Madero** und der frühere Präsident Suarez wurden am Sonntag **erschossen,** als man bei ihrer Überführung nach dem Gefängnis den **Versuch** machte, **sie zu befreien.** Von den Angreifern wurden bei dem Kugelwechsel zwei Mann erschossen. — Von Huerta wird diese Nachricht bestätigt. Er äußerte sich über den **Tod Maderos und** Suarez folgendermaßen: Um Mitternacht griff eine Schar von fünfzig Mann die aus hundert Rurales bestehende Eskorte der Gefangenen an. Diesen wurde befohlen, die Wagen zu verlassen, worauf sie von einer Wache von 30 Mann umgeben wurden, während die übrigen Rurales das Feuer erwiderten. Der Kampf dauerte 20 Minuten. Nach seiner Beendigung wurden Madero, Suarez, zwei Rurales und ein Bürger tot aufgefunden. Die Angreifer ergriffen die Flucht.

Nach Meldung aus **Washington** sind vier Regimenter Infanterie nach Galveston beordert worden, um für den Auslandsdienst bereit zu sein. Zwei Divisionen Kavallerie werden gleichfalls nach Galveston beordert. — „Sun“ meldet aus Mexiko, in zehn Staaten sei die Revolte ausgebrochen, gegen die Huerta mit eiserner Hand vorgehe. In Guerrero revoltiert General Figuerra mit 5 bis 10 000 Mann. In Coahuila haben sich Emilia und Raoul Madero, Brüder des zurückgetretenen Präsidenten, dem Gouverneur Carranza angeschlossen, der Huerta nicht anerkennt. Sie verfügen angeblich über 12 000 Mann. — Offiziell werden die militärischen Vorbereitungen in Galveston damit erklärt, daß man darüber sorgen müsse, daß der zukünftige Präsident Wilson seine etwaigen Pläne sofort zur Ausführung bringen kann. Von zuständiger Stelle wird jedoch darauf hingewiesen, daß eine summarische Hinrichtung Maderos und seiner konstitutionellen Ratgeber von der gegenwärtigen amerikanischen Regierung als Beweis für das Fehlen einer geeigneten Regierung in Mexiko und mit Rücksicht auf die bereits von dem Botschafter Wilson in Mexiko gemachten Vorstellungen als direkte Herausforderun der Vereinigten Staaten angesehen werden.

Provinzialnachrichten.

Schöneck, 21. Februar. (Plötzlich vom Tode ereilt) wurde heute der 38jährige Eigentümer Schefs aus Wenzlau. Er kam morgens hierher, um einen Sarg für seine verstorbene Schwiegermutter zu bestellen. Gleichzeitig wollte er seinen zehnjährigen Sohn beim Kreisschulinspektor auf einige Tage vom Schulbesuch beurlauben. Auf der Treppe zur Wohnung desselben wurde er von einem Herzschlage betroffen und war sofort tot.

Rastenburg, 21. Februar. (Todesfall.) Heute Mittag um 1.15 Uhr ist der Leiter der Anstalten in Carlshof, Pfarrer D. Dembrowski, infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. D. Dembrowski war Ehrendoktor der theologischen Fakultät der Albertina in Königsberg.

Rhein, 21. Februar. (Bei der Bürgermeisterwahl) wurde von den vier zur engeren Wahl gestellten Kandidaten Stadtsekretär Quaß aus Gerdauen einstimmig zum Bürgermeister von Rhein gewählt.

Tilsit, 22. Februar. (Plötzlicher Tod.) In der vergangenen Nacht ist der fortschrittliche Parteisekretär Max Wiedemann im „Hotel du Nord“ in Heinrichswalde an einem Herzschlag gestorben. Wiedemann hielt sich zur Vorbereitung der Landtagswahlen in Heinrichswalde auf. Er ging am Freitag Abend zeitig zu Bett. Als er bis gegen 11½ Uhr vormittags noch nicht erschienen war, wurde die Tür erbrochen, und man fand Wiedemann tot auf dem Bett liegen.

Posen, 22. Februar. (Zwei Arbeiter überfahren und getötet.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Beim Lokomotivschuppen 5 wurden ein Polier und ein Arbeiter des Baugeschäfts August Kutzner-Posen, die dort bei dem Ausmauern eines Kanals am Wasserkran beschäftigt waren, von dem um 9.54 Uhr aus Berlin kommenden Personenzug 375 überfahren und sofort getötet. Sie waren anscheinend auf das Gleis übergetreten und wurden von dem Zuge, dessen Kommen sie wahrscheinlich wegen der starken Kurve an dieser Stelle nicht gesehen hatten, erfaßt. Die Verunglückten sind der Polier Dietuch aus Potel (Kreis Militsch) und der Arbeiter Franz Korach aus Posen, Schützenstraße wohnhaft. Beides waren verheiratete ältere Leute.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.

25. Februar.

1813 Stein in Breslau beim König; er wohnt im „Zopter“, wo Lützow sein Werbequartier hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24 Februar 1913.

— (Militärische Personalien.) Löwe (Thorn), Leutnant der Reserve des 1. Jägerbataillons, zum Oberleutnant befördert.

— (Personalien von der Post.) Versetzt ist der Postassistent Möhring von Thorn nach Gruppe (Schießplatz) und der Postassistent Wittkowski von Thorn nach Goßlershausen.

— (Der Fußartillerieverein Regiment 11) veranstaltete am Sonnabend in den Festsälen des „Tivoli“ einen Maskenball, der einen starken Besuch von Mitgliedern und Freunden des Vereins zu verzeichnen hatte. Mit Girlanden und farbigen Gewinden waren die Räume einladend und wirkungsvoll ausgeschmückt. Gleich von Anbeginn war die Stimmung vortrefflich. Man konnte geschmackvolle und originelle Kostüme in großer Zahl bewundern. Neben den Trägerinnen reizender Fantasiekostüme sah man die schlanke Griechin, friedlich geeint mit der übermütig aus dem Harem entsprungenen Türkin, als habe es nie Kampf und Not auf dem Balkan gegeben. Zwischen zierlichen Geishas flogen gefährliche Teufelinnen mit blitzenden Augen dahin. Eine kleine Schornsteinfegerin, die kein Zeichen ihrer Würde vergessen hatte, wetteiferte mit schmucken Seekadetten an Graziosität. Auch ein fesches Schulmädel war direkt aus der Klasse in den Ballsaal gelaufen und mischte sich dort keck unter die Babys im rosigen Hängekleidchen, die — kein Wunder im Zeitalter der Emanzipationen — ihre Wärterinnen mit einer männlichen Begleitung vertauscht hatten. Auch die Herrenwelt bewegte sich in den sonderlichsten Gewandungen. Vagabonden, unter ihnen der leibhaftige Sternickel, gingen Arm in Arm mit dem charmanten Hidalgo, wandernde Galizier, die ihr Tröpflein Lebenselixier in der Tasche mitführten, genierten sich nicht mit ihren Späßen vor dem würdigen englischen Richter, der dem schönen Geschlecht gegenüber seine Unnahbarkeit völlig verlor; Globetrotter und Studenten und vielerlei andere Charakter- oder Volkstypen vervollständigten das Bild, dem auch eine Anzahl Clowns beiderlei Geschlechts nicht fehlte. Rasch hatten die lockenden Tanzweisen zwischen all diesem lustigen Volk eine Brücke geschlagen, die sich mit dem bunten Bänderwerk der Papierschlangen immer fester knüpfte und auch durch die lebhaften Konfettischlachten nicht mehr getrennt werden konnte. Wer da glaubte, daß mit dem Fallen der Masken um Mitternacht die närrische Laune verflogen sein würde, der hatte sich schwer verrechnet. Noch fröhlicher, ausgelassener als zuvor wurde das Treiben bis zum frühen Morgen, von mancherlei Polonaisen, Kaffeepause usw. angenehm unterbrochen. So wird der Verein nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch seinen zahlreichen Gästen frohe Stunden bereitet haben, die alle Festteilnehmer dankbar in der Erinnerung behalten werden

— (Volksverein für das katholische Deutschland.) Am Mittwoch den 26. Februar findet im Viktoriapark eine Versammlung statt, in der Herr Dr. Nieder von der Zentrale des Volksvereins in München-Gladbach einen Vortrag über „Die neuesten politischen Ereignisse“ halten wird.

— (Thorner Lehrer-Verein.) Die zweite Sitzung im 29. Vereinsjahre wurde Sonnabend abgehalten. Der Vorsitzer teilte mit, daß Herr Krüger-Schönsee dem Verein beigetreten ist. Herr Präparandenanstaltsvorsteher Panten berichtete über die Tätigkeit der „Naturwissenschaftlichen Vereinigung“ im Jahre 1912. Mehrere Vorträge wurden gehalten und Ausflüge unternommen. So wurden der Schneeglöckchenbestand bei Niedermühle, das Erholungsgehölz bei Schlüsselmühle, das sehr seltene Pflanzen birgt, Wiesenburg, Barbarken und die Kämpen besucht, auch eine Pilzsuche veranstaltet. Herr Stiege gab eine Übersicht über die Arbeiten der „Literarischen Vereinigung“, deren Mitgliederzahl im letzten Jahre um 14 auf 57 gestiegen ist. In 10 gut besuchten Versammlungen wurden Vorträge und Bücherbesprechungen geboten. Die Bibliothek der Vereinigung umfaßt jetzt 244 Werke in 276 Bänden und wird so stark benutzt, daß sich fast immer ⅔ aller Bücher in den Händen der Mitglieder befinden. — Herr Rektor Krause hielt den zweiten Teil des Vortrages über das Verbandsthema: „Weshalb genügen die „Allgemeinen Bestimmungen“ vom 15. Oktober 1872 nicht mehr, und in welchem Sinne sind sie umzugestalten?“ — Redner besprach die einzelnen Unterrichtsfächer der Volksschule und faßte seine Forderungen in einer Reihe von Sätzen zusammen, über die eine längere Aussprache stattfand. — Zum Schluß der Sitzung machte der Vorsitzer einige interessante Mitteilungen aus der Pädagogischen Zeitung. — Die nächste Sitzung des Vereins wurde auf den 15. März festgesetzt.

— (Wintersportverein.) Auf dem Grützmühlenteich, der in den Tagen der verflossenen Woche bei der frostklaren Witterung und der glatten Eisbahn sich eines guten Besuches der Eislauffreunde zu erfreuen hatte, herrschte am gestrigen Vormittag ein besonders reger Betrieb. Der Verein hatte auf 11 Uhr ein Preislaufen für Knaben und Mädchen angesetzt, das zahlreiche Zuschauer anlockte, die entweder selbst den so gesunden Sport ausübten oder die Ufer des Grützmühlenteiches umsäumten. Der erste Teil der Vorführungen bestand in Kunstlaufübungen, die in 4 verschiedenen Gruppen — ältere Knaben (5), jüngere Knaben (2), ältere Mädchen (1), jüngere Mädchen (3) — ausgeführt wurden. Als Preisrichter fungierten die Herren Professor Prowe, Direktor van Perlstein, Kaufmann Kittler und Dachdeckermeister Kraut. Gelaufen wurden Bogen-Achter vorwärts auswärts, dasselbe einwärts, Dreier-Achter, Schlangenbogenachter, einfaches Bogenlaufen vorwärts und verschiedene Kürübungen. Wenn auch die Leistungen an die sichere Eleganz des Herrn Kittler, welcher jede Übung vorlief, nicht heranreichten, so kamen ihr einzelne, besonders eines älteren Knaben, insbezug auf gute Haltung, Größe und Gleichmäßigkeit der Figur ziemlich nahe. Durch elegante Sicherheit zeichneten sich auch die Bogen des in Gruppe 2 allein auftretenden älteren Mädchens aus, während die Übungen der drei kleinen Mädchen gute Ansätze verrieten. Sie trugen warmen Beifall ein, wohl besonders deshalb, weil es hierbei nicht ganz ohne Unfall (Umfall) abging und die Leistungen dem Alter und Geschlecht entsprechend wirklich anerkennenswert waren. Den Schluß bildete ein Wettlauf, zu dem sich fünf ältere Knaben gemeldet hatten. Diese Nummer fand natürlicherweise das größte Interesse, da hierbei ja die Nerven des Zuschauers eine größere Anspannung erfuhren, als bei den gleichmäßig-ruhigen Kunstlaufübungen, die den Sieger auch nicht immer gleich erkennen lassen. Während der erste Teil des Preislaufens in einem geschlossenen Rechteck in der Mitte des Teiches stattfand, mußte beim Schnellauf dreimal die Bahn — an der Peripherie — umlaufen werden. Was bei der letzten Übung neben befriedigender Schnelligkeit in die Erscheinung trat, war das Bestreben eines Läufers, durch entsprechende Haltung des Oberkörpers der Luft so wenig wie möglich Reibungswiderstand zu bieten. Die Veranstaltung darf als eine wohlgelungene bezeichnet werden, sodaß der Verein Dank dafür verdient, daß er durch derartige Preislaufen den Kunstlauf, der ja, ähnlich dem Turnen, eine harmonische Ausbildung des Körpers begünstigt, wie überhaupt den gesundheitlich so zuträglichen Eissport schon unter den Kindern anregt und fördert.

— (Turnverein „Jahn“ Thorn-Mocker.) „Sturmgebraus und Wettergraus hält den Turner nicht zu Haus.“ Nach diesem Wahlspruche versammelte sich gestern der Turnverein in

ansehnlicher Stärke zu einer „Fuchsjagd" im Lissomitzer Walde. Um ½3 Uhr erfolgte der Abmarsch vom Amtshause Moder, unter Vorantritt des eigenen Trommler- und Pfeiferkorps. Der Marsch ging durch den Lultauer und Schönwalder Wald. Die Füchse fanden aber solch günstigen Unterschlupf, daß sie nicht gefaßt werden konnten. Nach der Jagd gab es ein gemütliches Beisammensein im Schönwalder Gasthause, von wo um 6½ Uhr mit Musik durch den Ort über die Culmer Chaussee und Bergstraße nach dem Turnlokal „Goldener Löwe" zurückmarschiert wurde. Dort traten die Teilnehmer auseinander. — Die Turnstunden des Vereins finden jeden Dienstag und Donnerstag im „Goldenen Löwen" statt.

— (Fußballwettspiel.) Eine recht angenehme Enttäuschung brachte das gestrige Wettspiel zwischen dem Meister des Bezirkes Sportklub Graudenz und dem Thorner Sportverein „Vistula". Allgemein hatte man angenommen, daß Graudenz, dessen Mannschaft ein so guter Ruf vorausgeht, weit überlegen wäre, während das Spiel nur einen knappen Sieg von 2 : 1 brachte. Für die Zuschauer bot sich ein äußerst interessantes und faires Spiel, in welchem sich beide Mannschaften gewachsen waren. In der ersten Halbzeit gelang es „Vistula", erfolgreich zu sein, sodaß das Spiel 1 : 0 für Thorn stand, während in der zweiten Hälfte Graudenz zwei Tore erzielen konnte. Das Zusammenspiel von Graudenz war ein sehr gutes, und trotzdem war der Erfolg sehr schwer. Auch die Thorner Mannschaft verdient volle Anerkennung; sie berechtigt zu großen Hoffnungen für die Frühjahrsrunde.

— (Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Am Dienstag findet die Erstaufführung des Vaudevilles „Puppchen" von Kraatz und Kren, Musik von Gilbert, statt. Die Neuheit ist bei der Uraufführung im Thalia-Theater in Berlin von der Kritik sehr günstig beurteilt worden, besonders die Musik Gilberts, von der es heißt, daß sie „frisch und effektvoll instrumentiert und einen nachhaltigen Eindruck macht". Beschäftigt ist fast das gesamte Operettenpersonal; die Tanzeinlagen werden von Herrn Rosenoff und Fräulein Renné ausgeführt. — Am Donnerstag: „Die Stützen der Gesellschaft", Schauspiel von Ibsen. — Freitag: die erste Wiederholung von „Puppchen".

— (Kriegsgericht.) In dem Bericht in der Sonnabend-Nummer muß es bei der Verhandlung wegen Mißhandlung Untergebener richtig Unteroffizier Kuntze vom Infanterie-Regiment Nr. 21 heißen.

— (Thorner Schwurgericht.) Für die erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1913, die am 3. März unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Franzki beginnt, sind bisher folgende Verhandlungsfälle in Aussicht genommen: am 3. März gegen den Maurer und Kätner Friedrich Panneck aus Peterswalde wegen Brandstiftung, Verteidiger Justizrat Feilchenfeld; am 4. März gegen den Besitzer Alwin Hassel aus Schönaich, gleichfalls wegen Brandstiftung Verteidigerr Rechtsanwalt Dannhoff; am 5. März gegen den Provisionsreisenden Piotrowski aus Briesen wegen Konkursverbrechens und Meineides. Verteidiger Justizrat Feilchenfeld. Sämtliche Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft. Die Anklage gegen Piotrowski beschäftigte schon die vorige Schwurgerichtsperiode und endete mit Vertagung.

— (Diebstähle in der Kaserne.) Zu dem Artikel wird uns mitgeteilt, daß der Musketier B., der nur vorübergehend den Putzerdienst versah, abgelöst wurde, weil er verdächtig schien, den Feldwebel bestohlen zu haben. Daß er der Täter gewesen, konnte ihm jedoch nicht nachgewiesen werden.

— (Unfall.) Beim Schlittschuhlaufen auf dem toten Weichselarm kam gestern eine junge Dame so unglücklich zu Fall, daß sie einen Bruch des linken Armes erlitt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute sechs Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Damengürtel, ein Schirm und ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn beträgt heute + 0,96 Meter, er ist um 7 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,68 Meter auf 2,56 Meter gestiegen.

Vom oberen Stromlauf wird telegraphiert, daß am Sonnabend bei Chwalowice wieder Eisstand eingetreten ist.

Podgorz, 23. Februar. (Verschiedenes.) Das Postamt Schießplatz wird am 1. März eröffnet werden. Anfang März treffen Landwehrmannschaften des Garde-Fußartillerie-Regiments und der Fußartillerie-Regimenter Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 11, 15 und 17 zu Schießübungen hier ein, die vom 6. bis 19. März dauern. — Auf dem Rangierbahnhof ist wieder einmal eingebrochen und aus einem Güterwagen eine Menge Zigarren entwendet. — Zum Diebstahl in Stewken wird mitgeteilt, daß der bestohlene Besitzer P. beim Absuchen seines Grundstückes noch verschiedene Sachen, die der Dieb dort versteckt hatte, um sie bei guter Gelegenheit abzuholen, aufgefunden hat.

Aus dem Landkreise Thorn, 24. Februar. (Tödlicher Unfall.) Ein bedauerliches Unglück ereignete sich heute Mittag bei Thornisch-Papau. An einem Bahnübergang der Strecke Thorn-Insterburg wurde eine männliche erwachsene Person, deren Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten, vom D-Zug 56, der mittags 12.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintraf, überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte überschritt das Geleis, als eben ein Güterzug in der Richtung nach Insterburg den Übergang passiert hatte, bemerkte aber nicht, daß im selben Augenblick auf der doppelgleisigen Strecke in entgegengesetzter Richtung der genannte D-Zug heranbrauste.

Kunst und Wissenschaft

Schwere Anklagen gegen Schröder-Stranz. Die „Tägl. Rundsch." bringt einen außerordentlich scharfen, aber anscheinend wissenschaftlich begründeten Angriff gegen die Expedition Schröder-Stranz: Das vollständige Fehlschlagen der Spitzbergen-Expedition Schröder-Stranz kommt sachverständigen Kreisen nicht überraschend. Dieser Abschluß ist sogar erwartet worden. Unbegreiflich ist nur, daß es dem faszinierenden Auftreten Schröder-Stranz gelungen ist, auch Persönlichkeiten, die einen Namen zu verlieren haben, über den durchaus unsoliden Charakter seines Unternehmens hinwegzutäuschen und seine persönliche Ungeeignetheit zur Bewältigung der gestellten Aufgaben zu bemänteln. Schröder-Stranz baute seine angeblich wissenschaftliche Erkundungsfahrt auf Grundlagen auf, die sich nahezu ausnahmslos als unhaltbar erwiesen. Als Unwahrheit entpuppte sich die Behauptung, daß die bekannte Firma Brockhaus zu der Vor- und Hauptexpedition 400 000 Mark zur Verfügung gestellt habe. Ebenso erwies es sich als falsch, daß die Reichs- und Staatsämter den Expeditionsgedanken förderten. Schröder-Stranz, der weder über genügende Mittel, noch über den geeigneten Stab von Hilfskräften verfügte (sein Ozeanograph war von Beruf Historiker, sein Botaniker eben erst von der Universität gekommen), legte das ganze Unternehmen durchaus leichtsinnig an. Trotzdem er die Absicht hatte, in Spitzbergen zu überwintern, versah er sich nur mit Proviant für ¾ Jahre, obwohl Nahrungsmittel für mindestens 15 Monate notwendig gewesen wären. Die Teilnehmer seiner Expedition wurden ebenfalls getäuscht. Sie glaubten an eine Erkundungsfahrt und erfuhren erst hoch im Norden von der Absicht des Herrn Schröder-Stranz, zu überwintern. — Aus Christiania wird gemeldet: Der Seehundfänger „Herta", der für die Hilfsexpedition zur Rettung der deutschen Spitzbergen-Expedition bestimmt ist, ist früher auf einer der Forschungsreisen des Herzogs der Abruzzen benutzt worden. Die „Herta" soll die Hilfsexpedition nach Spitzbergen bringen und darauf nach den gewöhnlichen Fangorten um Grönland herum weiter gehen. Die Mitglieder der Hilfsexpedition werden mit den Überlebenden der Schröder-Stranz-Expedition mit dem ersten von Spitzbergen abgehenden Schiff, wahrscheinlich Ende Mai nach Norwegen zurückkehren. — Kapitän Staxrud ist endgiltig zum Leiter der Hilfsexpedition nach Spitzbergen ausersehen. Die Expedition wird aus neun Mann, darunter drei Lappen, bestehen.

Luftschiffahrt.

Explosion eines Militärballons. Der Militärfreiballon „Mainz II" ist Freitag Nachmittag nach einer fünfstündigen Fahrt in der Nähe von Metz bei der Landung explodiert und verbrannt. Die drei Offiziere, welche sich in der Gondel befanden, konnten sich nur mit Mühe aus dem umgestürzten Korb befreien. Der Unfall, der sich vor den Augen der Wache des benachbarten Forts ereignete, wird auf Selbstentzündung des Gases beim Aufreißen des Ventils zurückgeführt. Trotz der außerordentlichen Gewalt der Explosion hat keiner der Offiziere Verletzungen erlitten.

Mannigfaltiges.

(Schweres Bootsunglück.) Die beiden Söhne des Fischers Hinrichsen und der Maurer Petersen gerieten am Sonnabend auf der Apenrader Förde in eine Schneebö. Das Boot kenterte und die drei Insassen stürzten ins Wasser. Ein ¾ Meilen entferntes Motorboot konnte keine Hilfe leisten, da der Motor nicht intakt war. Die drei Personen sind wahrscheinlich ertrunken.

(Ein neuer Mord in Beichtstuhl.) Ein Einwohner der Gemeinde Feldkirch bei Innsbruck war mit dem Pfarrer verfeindet und beschloß, ihn im Beichtstuhl zu erstechen. Der Zufall wollte es, daß sich ein zur Mission befindlicher Jesuitenpater in dem Beichtstuhl befand, der dem Mörder zum Opfer fiel.

(Brand in einem Elektrizitätswerk.) Im städtischen Elektrizitätswerk von Brünn entstand infolge eines Kurzschlusses ein Brand, der das Hauptkabel zerstörte. Der Betrieb der Straßenbahn und aller an das städtische Stromnetz angeschlossener industrieller Werke ist lahmgelegt.

(Wegen Steuerhinterziehung verurteilt.) Der frühere Apothekenbesitzer und Millionär Schittny in Glatz, der sich mit dem von ihm erfundenen Jerusalem-Balsam ein großes Vermögen erworben hatte, mußte sich am Dienstag vor der Strafkammer wegen Steuerhinterziehung in Höhe von 500 000 Mark verantworten. Das Urteil lautete auf 51 200 Mark Geldstrafe sowie auf Nachzahlung der hinterzogenen Steuern.

(Opfer des Eises.) In Oberkirn bei Sobernheim ist am Sonntag auf dem Eise ein fünfjähriger Knabe eingebrochen und ertrunken.

(Verhaftung wegen Brandstiftung.) In Landrais bei Rochefort wurden der Pfarrer und vier Leute seiner Umgebung unter der Beschuldigung verhaftet, das Pfarrhaus in Brand gesteckt zu haben, um die bedeutende Versicherungssumme ausgezahlt zu erhalten.

(Festnahme einer russischen Apachenbande.) Nach vielen Hindernissen ist es der Moskauer Geheimpolizei gelungen, eine aus drei Apachen bestehende Verbrecherbande zu verhaften. Die Apachen operierten in Automobilen fahrend, auf zwei belebten Chausseen, wo sie über 100 schwere Verbrechen verübten.

(Schneesturm) herrscht seit 4 Tagen in Batum. Die Bahnlinie und die Stationsgebäude sind schneeverweht; der Bahnverkehr mußte eingestellt werden.

Neueste Nachrichten.

Todesfall.

Schlawe, 24. Februar. Der königliche Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, Rittmeister a. D. Freiherr v. Senden ist am Sonnabend in Natzlaff in Pommern gestorben.

Folgenschwere Acetylenexplosion.

Elsterwerda, 24. Februar. In dem Neubertschen Gasthofe in Burdorf ereignete sich Sonnabend Abend gegen 10 Uhr eine Acetylenexplosion. Die Neubertschen Eheleute wurden schwer verletzt, der Sohn getötet. Das Gebäude hat schweren Schaden erlitten.

Bulgarien für die Vermittelung der Mächte.

Rom, 24. Februar. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Sofia: Bulgarien nahm die Mediation der Mächte an. Die Antwort wird den Vertretern der Mächte mitgeteilt, nachdem sie durch den Ministerrat geprüft worden ist.

Kämpfe zwischen Chinesen und Tschungusen.

Charbin, 24. Februar. Im Rayon Pailintsi fand ein heftiger Kampf zwischen chinesischen Truppen und Tschungusen statt. Über 100 Tschungusen wurden getötet und 30 gefangen genommen und sofort hingerichtet. Die Straße von Charbin ist jetzt von Tschungusen frei. Die Chinesen setzten die Verfolgung fort.

Zugentgleisung.

Ovieto, 24. Februar. Infolge Schneeverwehungen entgleiste ein Zug und stürzte in ein Flußbett. Der Heizer wurde getötet und ein Eisenbahnbediensteter verwundet.

Zum Tode der beiden früheren Präsidenten.

Washington, 24. Februar. Nach einem Telegramm des Botschafters Wilson aus Mexiko beschloß das diplomatische Korps, daß es, vom Minister Barra zum Frühstück geladen, der Einladung nicht folgen werde, solange die Umstände, unter denen Madero und Suarez den Tod fanden, ungenügend aufgeklärt sind.

Paris, 24. Februar. Nach Blättermeldungen aus Mexiko findet die amtliche Darstellung von dem Tode Maderos und Suarez' wenig Glauben. Man sei im Gegenteil der Überzeugung, daß die Geschichte von dem Überfall auf das Automobil eine bloße Erfindung ist und daß Madero und Suarez von den Rotten Huertas ermordet worden sind. Der Botschafter der Vereinigten Staaten und der Gesandte Japans unternahmen wiederholt dringende Schritte für die Freilassung Maderos und Suarez'.

Newyork, 24. Februar. Präsident Taft drückte sein Bedauern über den Tod Maderos aus und erklärte, er erblicke darin keinen Grund zu einer Intervention.

Neue Nordpolexpedition.

Ottawa, 24. Februar. Die Polarexpedition Steffenson ist von der kanadischen Regierung allein finanziert worden. Steffenson wird im Mai in einem Walfischfänger von Viktoria in Britisch-Columbia aus durch die Beringstraße nach der Herschelinsel fahren. Man nimmt an, daß die Expedition vier Jahre beanspruchen wird.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 24. Februar 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön und windig.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per März—April 207½ Br., 207 Gd.
per April—Mai 209 Br., 208½ Gd.
per Mai—Juni 211½ Br., 211 Gd.
bunt 692—742 Gr. 164—190 Mk. bez.
rot 682—734 Gr. 145—186 Mk. bez.

Roggen unv, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 661—720 Gr. 159—164½ Mk. bez.
Regulierungspreis 165½ Mk.
per Februar 165½ Mk. bez.
per Februar—März 165½ Mk. bez.
per März—April 166 Br., 165½ Gd.
per April—Mai 168 Mk. bez.
per Mai—Juni 170 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—671 Gr. 150—167 Mk. bez.
transito 133 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 146—171 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: rege
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,65 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,70—10,55 Mk. bez.
Roggen- 10,10—10,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	24. Febr.	22. Febr.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,65	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,70	215,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	88,30	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,25	77,25
Preußische Konsols 3½%	88,30	88,30
Preußische Konsols 3%	77,25	77,30
Thorner Stadtanleihe 4%	96,40	96,40
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	100,30	100,30
Posener Pfandbriefe 3½%	89,90	89,70
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	95,70	95,70
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	86,30	86,60
Westpreußische Pfandbriefe 3%	78,—	78,50
Russische Staatsrente 4%	—,—	93,90
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,—	89,75
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	90,30	90,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	150,20	148,80
Norddeutsche Lloyd-Aktien	118,—	116,25
Deutsche Bank-Aktien	255,75	254,10
Diskont-Kommandit-Anteile	189,90	188,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,50	119,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,70	123,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	234,75	232,30
Aumetz Friede-Aktien	175,25	173,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	213,20	211,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	151,10	159,10
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	169,25	168,30
Harpener Bergwerks-Aktien	193,—	190,50
Laurahütte-Aktien	175,—	173,25
Phönix Bergwerks-Aktien	257,—	254,50
Rheinstahl-Aktien	164,50	163,—
Weizen loko in Newyork	—,—	111,—
„ Mai	208,75	209,—
„ Juli	—,—	—,—
„ September	205,—	—,—
Roggen Mai	173,—	174,25
„ Juli	—,—	175,50
„ September	—,—	—,—

Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5½%.

Die Berliner Börse eröffnete am Sonnabend in zuversichtlicher Haltung. Einzelne Montanpapiere stiegen. Auch verschiedene Bankaktien waren fester. Für russische Werte bestand gute Meinung. Kanada vermochte sich zu erholen. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Danzig, 24. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1467 inländische, 726 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 450 Tonnen, russ. 2/5 Tonnen.

Bromberg, 22. Februar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 170 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 155 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 160 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 157 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 152 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 142 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 148—161 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 159—174 Mk., Kochware 189—209 Mk. — Hafer 135—154 Mk., guter, zum Konsum 152—165 Mk., mit Geruch 122—135 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 22 Februar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,30—9,42½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,40—7,55. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß 19,62½—19,75. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,37½—19,50. Gem. Melis I mit Sack 18,87½—19,00. Stimmung: ruhig, stetig.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 24 Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 3 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur: + 1 Grad Cels., niedrigste — 8 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	24.	0,96	22.	1,08
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	22.	1,02	20.	1,15
	Chwalowice	22.	2,50	20.	1,68
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

25. Februar: Sonnenaufgang 6.59 Uhr,
Sonnenuntergang 5.29 Uhr,
Mondaufgang Morgens,
Monduntergang 8.18 Uhr.

Ohne besondere Benachrichtigung.

Dr. phil. Hermann Kusel
Dora Kusel, geb. Fiddeke,
Vermählte.

Thorn, im Februar 1913.

Statt Karten.

Die Geburt eines Jungen geben bekannt

Regierungsbaumeister Wolgram und Frau Lucie, geb. Heller.

Thorn, Brombergerstr. 58, 1, den 23. Februar 1913.



Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Kantinenwirt

Ernst Jatzeck

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn-Schießplatz
den 22. Februar 1913
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Gestern Vormittag 10½ Uhr verschied plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Gustav Huhse

im 62. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an
Schwarzbruch
den 23. Februar 1913
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ida Huhse.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 26. Februar, 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 25. d. Mts.,
mittags 12 Uhr,
werde ich hierselbst, Hohestraße 9:
500 m Bilderrahmenleisten
zwangsweise versteigern.

Thorn den 22. Februar 1913.
Uehse. Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 11. und 12. März 1913 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 228. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 120	60	30	15	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Meine drei Jungen bekamen eines Tages Nesselausschlag mit unerträgl.

Jucken.

Schaumauflage mit Ihrer Herba-Seife beseitigte das Jucken sofort. Hermann P. in M. Herba-Seife à Stück 50 Pf., 30 Prozent verstärktes Präparat 1 M. Zur Nachbehandlung Herba-Crême à Tube 75 Pf., Glasdose 1.50 M. Zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien von **A. Majer, Paul Weber, M. Baraikjewicz, H. Claass, A. Franke** u. **J. M. Wendisch Nachf.**

Kleider, Blusen. Röcke, Kinderkleider sowie Veränderungen und Verbesserungen an Kostümen
werden schnell und sauber ausgeführt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine altrenommierte, leistungsfähige
Nordhäuser Kautabakfabrik
sucht einen tüchtigen, besteingeführten
Vertreter.
Gefl. Angebote unter **A. O. 114** an **R. Mosse. Magdeburg**, erbeten.

Wer sich als wirklich
tüchtiger Chauffeur
ausbilden lassen will, um danach gute Stelle zu erhalten, verlange kostenlos Prospekt von **P. Hagemann, Automobilwerk, Halle a. S.,** Mittelwache 2.

Für Wirte!

Russische und amerikanische Billards geben wir zu den denkbar billigsten Preisen ab.

Hannoversche Billardfabrik
Schulze & Hoffmann, Hannover-Döhren.
Vertreter gesucht.

Bekanntmachung,
betreffend
die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 1. April d. Js.

Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, noch nicht eingeschulter Kinder weisen wir darauf hin, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Einschulungstermin neben älteren, noch nicht eingeschulten, diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, **die das 6. Lebensjahr vollendet haben oder noch bis zum 30. Juni d. Js. vollenden** und fordern sie auf, die Einschulung derselben bei dem zuständigen Herrn Rektor bezw. Hauptlehrer zu veranlassen.

Die Aufnahmetermine sind wie folgt festgesetzt worden:

A. Thorn.

1. Gemeindeschule (Bäckerstr.): Montag den 31. März, vormittags von 9—12 Uhr, im Lehrerzimmer Nr. 4, 1 Treppe.

2. Gemeindeschule (Eingang von der Gerstenstraße): Montag den 31. März, vorm. von 9—12 Uhr, im Lehrerzimmer der Schulbaracke (an der Culmer Esplanade).

3. Gemeindeschule (Bromberger Vorstadt, Schulstraße): Sonnabend den 29. März und Montag den 31. März, vormittags von 9—12 Uhr.

4. Gemeindeschule (Jakobsvorstadt): Montag den 3. März, vormittags von 9—12 Uhr.

B. Thorn-Mocker.

Evangel. Knabenschule: Montag den 31. März, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rektorzimmer.

Evangel. Mädchenschule: Montag den 31. März, vormittags von 9—12 Uhr, im Lehrerzimmer, eine Treppe.

Kathol. Knabenschule: Montag den 31. März, vormittags von 8 bis 10 Uhr im Klassenzimmer 1, von 10—1 Uhr im Rektorzimmer.

Kathol. Mädchenschule: Montag den 31. März, vormittags von 9—12 Uhr, im Amtszimmer des Rektors.

Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung hat die Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel zurfolge.

Zur Anmeldung sind die Geburts- und Impfscheine, für evangel. Kinder außerdem die Taufscheine beizubringen.

Die höheren und die Privatschulen geben ihre Aufnahmetermine besonders bekannt.

Thorn den 20. Februar 1913.

Die Schuldeputation.

Ausverkauf
wegen Räumung des Ladens in
Straußfedern und Pleureusen.
Altstädt. Markt 12.

Stellengesuche

Junger Mann, 21 Jahre alt, sucht anderweitige Stellung als
Kassenbote
von sofort oder später. Gefl. Ang. erb. u **P. 35** an die Geschäftsst. der „Presse".

Buchhalterin
sucht von sofort oder 1. 4. d. Js. Stellung im Kontor oder Kasse Ang. u. **M. L. 9** an di Geschäftsstelle der „Presse".

Einfache Stütze sucht Stellung bei einzelnen Leuten. Weißnähen und Schneidern nicht unerfahren. Angebote unter **M. G. 19,** hauptpostlagernd Dessau

---

Besseres Mädchen sucht Stellung bei ält. Ehepaar oder kl. Haush. Ang. u. **B. 54** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Einen Friseurgehilfen
stellt zum 1. März ein
E. Wesholleck, Leibitscherstr. 35.

Laufburschen
verlangt Bäckerei, Mellienstraße 123.

Ein Kindermädchen
wird verlangt
Brombergerstraße 68, part.

Suche zum 1. April d. Js. einen tüchtigen, verheirateten
Stellmacher,
der gleichzeitig die Hofaufsicht übernimmt. Nur Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich melden

Rittergutsbes. Fischer in Lindenhof
bei Thornisch Papau

Für mein Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft suche per 1. April
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Hugo Eromin, Elisabethstr. 14.

Für mein Dampfsägewerk nebst Holzbearbeitungsfabrik und Holzhandlung suche ich einen aufgeweckten
Lehrling
mit guter Schulbildung.
G. Soppart.

Lehrling
stellt ein
Emil Hell,
Bau- und Kunstglaserei, Thorn, Breitestraße 4

---

1 zuverlässigen Kutscher
stellen ein
Skowronek & Domke.

---

2 Verkäuferinnen,
der polnischen Sprache mächtig, werden per sofort gesucht.
Lewin & Littauer.

Bonne nach Rußland
für einen 5jährigen Knaben gesucht. Selbige muß perfekt deutsch sprechen, nähen und plätten, auch in der Haushaltung helfen. Gehalt 25—30 Mk. per Monat bei freier Reise. Meldungen Rußland, St. Makow, Gouv. Lomza, an **Landrat Woionzewitsch.**

Lehrmädchen,
auch der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung
D. Braunstein, Breitestraße 8.

Ausländ., ehrl. Frau ohne Anhang zur Pflege einer kranken Dame sof. ges. **Bromb. Vorstadt, Uebrichstr. 38, 1 l.**

Jüng. ehrl. Aufwartemädchen
wird verlangt Mauerstraße 38, 1.

Aufwartemädchen für Vormittag verl. Schillerstraße 20.

Junges
Aufwartemädchen
sogleich gesucht
Schloßstr. 9, im Geschäft.

Zu kaufen gesucht

Pflaster u. große Steine
zu kaufen gesucht. Angebote unter **C. D. 198** an die Geschäftsst. der „Presse".

Alte Kopierpresse
zu kaufen gesucht. Angeb. u. **C. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Billig Zöpfe!
Jetzt von 1,50 Mark an. Zöpfe ohne Schnur Stück 4 Mark. Hohen Rabatt für Wiederverkäufer, das Dtzd. von 17 Mark an. **Araczewski,** Culmerstr 24, Nähe des Theaters.

Ein kleiner Wagen,
Tragkraft zirka zehn Zentner, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbel zu verkaufen:
Sofas, Spinde, Stühle, Waschtische, Spiegel u. a. m.
Schuhmacherstraße 5.

Fortzugshalber fast neue
2-Zimmer- und Kücheinrichtung
sehr billig zu verkaufen (helles modernes Schlafzimmer). Zu erfragen bei
Kadler, Schillerstr. 17. 2.

Wohnungsgesuche

Zum 1. März sucht junger Kaufmann
möbliertes Zimmer
mit voller Beköstigung. Gefl. Ang. an die Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Wohnungsangebote

2 gut möblierte Zimmer von sofort zu vermieten Tuchmacherstr 5, 2, r.

Kl. nett möbl. Zimmer
(15 Mk.) von gleich od. 1. 3. 13 zu verm. **Gerberstr. 20, 1 Eig., rechts.**

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten **Culmerstr. 22, 3.**

Zentrum von Thorn!
Laden
mit Wohnung, in welchem zurzeit Wurstfabrik, Delikateßhandel und Speiselokal betrieben wird, ist sof. oder 1. 4. mit sämtl. Utensilien billig zu vermieten. Näh. daselbst **Strobandstr. 8.**

2-Zimmerwohnung
mit Entree nebst Zubehör, Mansarde, z. 1. April zu verm. Waldstraße.
H. Bartel, Mellienstr. 59, 3.

Königliches Gymnasium und Realgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am 3. April 1913. Die Aufnahme neu eintretender Schüler wird am 19. März (Mittwoch) 10 Uhr in der Aula der Anstalt erfolgen. Die neu eintretenden Schüler haben die Geburtsurkunde, das Impfzeugnis und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, das Abgangszeugnis vorzulegen. Auswärtige Schüler finden nach einer Verfügung des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig wegen der Ueberfüllung der Anstalt keine Aufnahme. Für die zweite Vorschulklasse (Oktava) sowie für die Unterklassen des Gymnasiums und Realgymnasiums müssen aus demselben Grunde selbst einheimische Schüler, die Aufnahme nachsuchen, abgewiesen werden, weil diese Klassen die höchst zulässige Zahl bereits erreicht haben.

Thorn den 25. Februar 1913.

Der Direktor.

Vortrag
mit Lichtbildern u. chemischen Vorführungen
Mittwoch den 26. Februar
im Saale des Artushofes.

„Die Fabrikation der Künstler- und Schulfarben mit besonderer Berücksichtigung der neuen, aus lichtechten Teerfarblacken hergestellten Künstlerfarben."

Redner: **Wilhelm Grabow,** Hannover.

Anfang ½9 Uhr abends. Eintritt frei.

Artushof.
Donnerstag den 27. Februar, abends 8 Uhr:
Sinfonie-Konzert
der Thorner Orchester-Vereinigung,
bestehend aus den Mitgliedern der Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176 und Fußartillerie-Regiments Nr. 15.

Eintrittspreise: Numerierter Platz à 1.50 M., Stehplatz à 50 Pf.

Zeichnungsliste liegt in der **Schwartz**'schen Buchhandlung aus.

R. Krelle, Obermusikmeister. M. Böhm, Obermusikmeister.

Vereinigte Müller's Lichtspiele.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestraße. **Welt-Biograph,** Neust. Markt. **Zentral-Theater,** Neust. Markt.

Wir machen auf den vom 22.—25. **Februar** bekannt gemachten Spielplan nochmals aufmerksam, daß ein ganz außerordentlich gut zusammengesetztes Programm zur Vorführung gelangt. Es sind folgende Sujets ganz besonders zu empfehlen:

Unwiderruflich und zum letztenmale:

1. **Einzug des hohen Brautpaares Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August von Cumberland in Berlin.**
In nächster Nähe Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. aufgenommen.
2. **Des Meeres und der Liebe Wellen,**
Seedrama in 3 Akten von **Chr. Mülleneisen.**
In der Hauptrolle die russ. Hofschauspielerin **Lissi Nebuschka.**
Erstaufführung für Thorn erworben.
3. **Weinen und Lachen,**
Drama aus dem Gesellschaftsleben in 2 Akten.
4. **Herzens-Kühnheit,**
ganz vorzüglich gespielte, kolorierte Komödie.
5. **Quer durch Indien,**
ganz herrliche Natur-Aufnahme.

Außerdem noch mehr erstklassige Einlagen. **Die Direktion.**

J. Pryliński,
Seglerstrasse 30, **Thorn,** Seglerstrasse 30.

Großer
Inventur-Ausverkauf
von Dienstag den 25. Februar
bis Sonnabend den 8. März.

Um mein großes Lager möglichst zu räumen, verkaufe nur erstklassige Fabrikate in
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine Partie Herrenstiefel
verkaufe, extra billig, zu halben Preisen aus.

Der Verkauf findet nur gegen bar statt.

Die von Sr. Exzellenz Herrn **von Winterfeldt** innegehabte
Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern Saal, reichlichem Zubehör. Pferdestall, Wagenremise und Garten, ist vom 1. April zu vermieten. **Brombergerstraße 30.**

Versetzungshalber
freundl. 3-Zimmer-Wohnung, Badezimmer rc., unterm Preis, per 1. 4. 13 abzugeben. Frau **Heine,**
Mellienstraße 118 d, 2. Et.

Wilhelmplatz 6, part.,
gegenüber der Garnisonkirche,
4-Zimmerwohnung,
Küche, Entree, Bad nebst reichl. Zubeh. vom 1. 4. 13 zu vermieten. Meldungen beim Portier, Hofgebäude.

Die Trinkerfürsorgestelle
Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Restaurant „Zum Eschenbach",
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 119.
Am Donnerstag den 27. Februar,
abends 8 Uhr:
Großer Preis-Wettskat.
Bedingungen werden erst vor Beginn bekanntgegeben. Nach Beendigung:
Bockwurst mit Sauerkohl,
wozu freundlichst einladet
J. Jonatowski.

---

3 Pferdeställe und eine Wagenremise
von sofort zu vermieten. Zu erfr. bei
Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Volksverein für das katholische Deutschland.

Mittwoch den 26. Februar,
abends 8¼ Uhr,
im großen Saale des **Viktoriaparks:**
Versammlung.
Vortrag des Herrn Dr. L. Nieder von der Zentrale des Volksvereins in München-Gladbach über: **„Die neuesten politischen Ereignisse".**
Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

Der Geschäftsführer.

F. T. V.
Sonnabend den 1. März:
Spaziergang.
Abmarsch vom Elektrizitätswerk pünktlich 4 Uhr. Anschließend
Wurstessen
im Zwischengeschoß des **Artushofes.**
— 6 Uhr —
Vorträge erwünscht.
Anmeldungen bis spätestens Donnerstag den 27. 2. an Frl. **H. Jlgner.**

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag den 25. Februar, 8 Uhr:
Novität! Zum 1. male! Novität!
Mit neuer Ausstattung an Kostümen
Puppchen,
Vaudeville von Jean Gilbert.
Neuester Schlager der Saison!

Donnerstag den 27. Februar, 8 Uhr:
Zum 1. male!
Die Stützen der Gesellschaft,
Schauspiel von Henrik Jbsen.

Tivoli
Dienstag:
Großes
Kaffee-Konzert.
Beginn 4 Uhr

Ziegelei-Park.
Donnerstag:
Vorzügl. Kaffee u. Spritzkuchen, Apfelkuchen mit Schlagsahne.
Jeden Dienstag:
— Schmantwaffeln. —
Hochachtungsvoll **G. Behrendt.**
Die Glasveranda ist täglich geheizt und bietet angenehmen Aufenthalt.

Heute, Dienstag:
Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.
Laechel, Strobandstraße.

Eine Schülerin findet gute
Pension.
Beaufsichtigung der Schularbeiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Lose
zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark,** Ziehung am 18. und 19. März d. Js., Hauptgew 100 000 M., à 3 M.,
zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 4 und 5. April 1913, Hauptgew. im Werte von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,
zur **Geldlotterie zum Ausbau der Veste Coburg,** Ziehung am 8, 9., 10, 11. und 12. April, Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr 4

Das Fräulein mit den hübschen Augen und schönem blonden Haar, das Sonntag, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, in den Odeon-Lichtspielen, 1. Parkett, 2. Reihe, mit 3 älteren Damen und einem älteren Herrn anwesend war, wird höflichst gebeten, ihre werte Adresse unter **B. L. 88** in der Geschäftsstelle der „Presse" bis Donnerstag den 26. ds. einschicken zu wollen. **Ein aufrichtiger jg. Mann.**

Verloren am Sonnabend Abend in der Jakobsvorstadt **ein silbernes Armband mit gold. Medaillon.** Gegen Belohn. abzugeben **Brunnenstraße 11, 1 Tr.**

Gefunden eine
Damenuhr
in Schuhmacherstraße, abzuholen bei
Garczynski, Hofstraße 15.

Jagdhund entlaufen.
Braunliger, helle Augen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Oberlt. Lasceck, Kloßmannstr. 50.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	25	26	27	28	1
März	—	—	—	—	—	—	8
	2	3	4	5	6	7	15
	9	10	11	12	13	14	22
	16	17	18	19	20	21	29
	23	24	25	26	27	28	—
	30	31	—	—	—	—	5
April	—	—	1	2	3	4	12
	6	7	8	9	10	11	19
	13	14	15	16	17	18	26
	20	21	22	23	24	25	—
	27	28	29	30	—	—	—

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 47. Thorn, Dienstag den 25. Februar 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

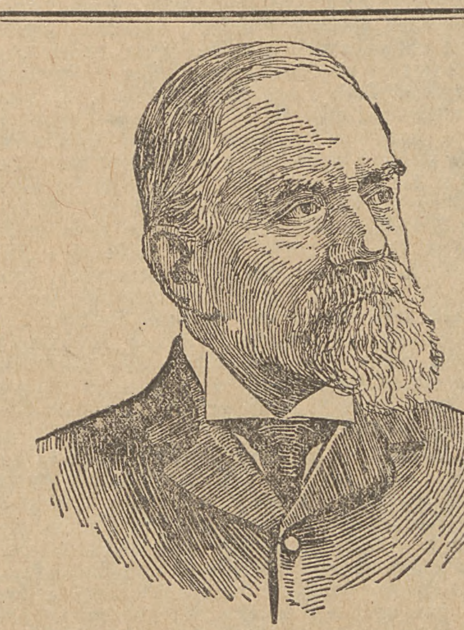
(Zweites Blatt.)

Wir und Frankreich.

Der neue Präsident der französischen Republik hat in seiner Botschaft die patriotische Note kräftig betont. Er hat nicht unterlassen, an die „grausamen Prüfungen des Jahres 1870" zu erinnern. Er hat das Parlament aufgefordert, vor keinem Opfer und keiner Anstrengung für Heer und Marine zurückzuschrecken. Das ist die männliche Sprache eines pflichtbewußten Staatsoberhaupts. Niemand in Deutschland wird es Herrn Poincaré verdenken, wenn er gleich bei seinem ersten rednerischen Auftreten die brennendste Frage mit fester Hand angepackt hat. Aus der französischen Presse waren wir schon zuvor über die weitgehenden Rüstungspläne der französischen Regierung unterrichtet. Sie künden den Entschluß des französischen Volkes an, alle Kraft an die Erhaltung seiner Machtstellung zu setzen.

Für uns in Deutschland enthalten die Vorgänge bei unsern Nachbarn so deutliche Lehren, daß sie sich jedem aufdrängen müssen. Es gibt in der Wehrhafterhaltung des Reiches kein Stillestehen. Selbst wenn wir in der Ausnutzung unserer Volkskraft zur Verteidigung des Landes nachlassen wollten, so würde die stete Regsamkeit jenseits der Grenze uns immer wieder zu neuen Anstrengungen anspornen müssen. Das Bewußtsein der zahlenmäßigen Überlegenheit unseres Volkes, das Pochen auf sein natürliches Wachstum tun es nicht, es gilt, die vorhandene, immer neu zuwachsende Kraft zu organisieren, damit uns nicht einmal ein kleiner Gegner dank seiner sorgfältigeren Rüstung überlegen entgegenzutreten vermag. Wir können es zufrieden sein, daß die Franzosen uns diese Lehren mit dem bei ihnen üblichen Geräusch begreiflich machen. Ein stillerer Gegner würde gefährlicher sein.

Vielleicht hätte ein solcher es auch vermieden, gerade in diesem Zeitpunkt durch die Ernennung des Herrn Delcassé zum Botschafter in Petersburg daran zu erinnern, wieviel trotz mancherlei gemeinsamer Diplomatenarbeit zwischen uns und Frankreich steht. Nicht, daß wir dem Wirken des Herrn Delcassé in Petersburg mit besonderer Sorge entgegensehen müßten. Auch er hat, wie in Pariser Berichten betont wird, viel Wasser in seinen Wein getan und wird sich vermutlich in den kühleren Petersburger Kreisen vor Illusionen bewahren können, wie sie ihn einst als Minister am Kai d'Orsay genarrt haben. Immerhin gilt sein Auftreten noch heute als ein Warnungszeichen und als ein Gradmesser für die chauvinistische Stimmung in Frankreich. Diese Stimmung wächst jedes Mal, wenn man in Frankreich an ein Schwinden unserer militärischen Überlegenheit zu glauben beginnt. Für die Behandlung der kommenden Militärvorlage können wir daraus die praktischen Folgerungen ziehen. XX



Titus Majorescu, der rumänische Minister des Äußern.

Der neue rumänische Minister des Äußern, Dr. Titus Majorescu ist über 70 Jahre alt. Er hat in Wien, dann in Deutschland und Frankreich studiert und das philosophische Doktorat in Berlin und das juristische in Paris erworben. Ungefähr drei Dezennien hindurch war er Professor der Philosophie, zuerst an der Jassyer, dann an der Bukarester Universität. Er hat in hervorragender Weise schriftstellerisch gewirkt, philosophische Essays und literarische Kritiken veröffentlicht. In politischer Beziehung ist er ein großer Freund Deutschlands und hat schon in den achtziger Jahren für den Anschluß Rumäniens an Österreich-Ungarn und Deutschland gewirkt.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 23. Februar. (Der hiesige Vorschußverein) hielt am Sonnabend im Lokal des Kaufmanns Lindemann seine erste ordentliche Generalversammlung ab, die von 28 Mitgliedern besucht war. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzer des Aufsichtsrats, Lehrer Polaszek, erstattete der Direktor, Kaufmann Lemmlein, den Geschäftsbericht für 1912. Darnach betrug der Geschäftsumsatz 8 392 616,11 Mark, der Kassensatz 3 179 845 Mark, das Bilanzkonto 576 788,20 Mark, das Gewinn- und Verlustkonto 47 048,23 Mk., das Reservefondskonto I 16 548,44 Mark, das Reservefondskonto II 13 399,32 Mark. Der Reingewinn betrug im vorigen Jahre 10 851,98 Mark. Hiervon kommen laut Beschluß der Generalversammlung in Abzug 10 Prozent zum Reservefonds I mit 1085,20 Mark, 2¹/₁₀ Prozent Beitrag dem Verbande 205,66 Mark, Versäumnisgelder dem Aufsichtsrat 308 Mark, 1000 Mark für den neugegründeten Dispositionsfonds und 1011,69 Mark für den Reservefonds II. Die Dividende wurde auf 6 Prozent festgesetzt. Der Verein zählt 371 Mitglieder mit einem Mitgliederguthaben von 86 817,01 Mark. Für umsichtige Leitung und Kassenführung erhielten der Kassierer Zeep 350 Mark, der Direktor Kaufmann Lemmlein 150 Mark und der Kontrolleur Wolf 150 Mark. Aus der Versammlung heraus wurde der Antrag gestellt, den Aufsichtsratsmitgliedern eine Entschädigung von 3 Mark pro Sitzung zu gewähren. Der Antrag soll auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden.

e **Briesen**, 23. Februar. (Verschiedenes.) Der hiesige Gesangverein „Gemischter Chor" veranstaltete heute im Vereinshause unter Leitung des Vorsitzers Superintendent Habicht sein Winterfest. Einige von Lehrer Kozlowski dirigierte Gesangvorträge, ein schöner Damenreigen, Einzelvorträge und eine Theateraufführung bildeten das Programm. — Die Viehzählung vom 2. Dezember 1912 weist nach dem jetzt vorliegenden Gesamtergebnis für den hiesigen Kreis einen ziemlich starken Rückgang der Viehhaltung gegen das Vorjahr auf; bei Schweinen beträgt dieser Rückgang 14 Prozent. — Der Verkehr der hiesigen elektrischen Stadtbahn ist im letzten Jahre wiederum gestiegen. Die Einnahme betrug 55 130 Mark (gegen 50 721 Mark im Vorjahre), sodaß nach Abzug der Betriebskosten von 31 146 Mark ein Überschuß von 23 984 Mark verbleibt. Nach Abzug der Verzinsungs- und Tilgungskosten, Abschreibungen usw. verbleibt ein Überschuß von 7256 Mark, wovon die ostdeutsche Eisenbahngesellschaft 3023 Mark und der Kreis 4233 Mark erhalten. Der Erneuerungsfonds hat eine Höhe von 19 502 Mark erreicht. — Bürgermeister Schulz in Briesen ist zum kommissarischen Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Bahrendorf ernannt.

r **Graudenz**, 23. Februar. (Rennverein. Ballonaufstieg.) Der Graudenzer Rennverein hielt gestern seine diesjährige Hauptversammlung ab. An Subventionen erhielt der Verein im Jahre 1912 insgesamt 5516 Mark. An Geldpreisen verteilte er an den beiden Renntagen des Jahres 1912 15 100 Mark. Die Kassenrechnung schließt mit einem Überschuß von 1326 Mark mit 27 062 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Der Voranschlag für 1913 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 26 675 Mark festgesetzt. Für dieses Jahr wurde anstelle des Herbstrennens ein Sommer-Rennen am 27. Juli in Aussicht genommen, während für das Frühjahrsrennen wie bisher der mittlere Maisonntag belegt ist. Nennungsschluß für die beiden Rennen ist der 25. April bezw. 4. Juli. — Der Ballon „Courbière" des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt unternahm heute Vormittag um 9¾ Uhr einen Aufstieg. An der Fahrt nahmen teil Baumschulenbesitzer French als Führer, Leutnant Jacobs vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4, Leutnant Wahrendorff vom Infanterie-Regiment Nr. 175 und der Ballonmeister des Vereins, Sergeant Restvater, sämtlich aus Graudenz. Der Aufstieg erfolgte sehr glatt, die Fahrt führte nach südöstlicher Richtung.

* **Dt. Eylau**, 23. Februar. (Viehmarkt. Diebstahl.) Der Vieh- und Pferdemarkt war nur schwach beschickt. Infolgedessen wurden auch recht hohe Preise gezahlt. — Auf dem gestrigen Viehmarkte wurde dem Besitzer Malinowski-Rodzonne von Taschendieben ein Geldbeutel mit 350 Mark gestohlen. M. hatte eine Kuh verkauft und das Geld in die Hosentasche gesteckt.

Osterode, 23. Februar. (In der Stadtverordnetensitzung) wurden Deputationswahlen vorgenommen. Die Revision der Stadthauptkasse ergab einen Bestand von 243 230 Mark. Die Jahreseinnahme der Stadthauptkasse für 1911 ergibt eine Einnahme von 445 416 und eine Ausgabe von 428 278 Mark, sodaß ein Bestand von 17 137 Mark verblieb. Die Rechnung des Kanalwerks schließt in Einnahme und Ausgabe mit 73 409 Mark ab; die der Wasserwerkskasse mit 119 712 Mark; die der Stiftungsverwaltung mit 4902 Mark. Sobald vom Bezirksausschuß die Aufnahme der Anleihe zum Bau eines Elektrizitätswerkes genehmigt wird, soll der Vertrag über den Neubau mit den Siemens-Schuckert-Werken endgiltig abgeschlossen werden. Für die am 1. Juni stattfindenden Rennen sind dem Reiterverein 150 Mark zum Ankauf eines Ehrenpreises bewilligt.

t **Gnesen**, 23. Februar. (Verschiedenes.) Der seit einigen Tagen verschwundene Obertertianer Thaddäus Malski ist in Wien ermittelt worden. M. wollte daselbst eine Stellung annehmen und bat die Eltern um Zusendung von Geld und Sachen. Der Vater ist bereits nach Wien gereist, um den Sohn zu holen. — Vor einiger Zeit wurde in den Kontorräumen der Firma Waldstein ein Einbruchsdiebstahl verübt, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Vor einigen Tagen wurde nun wiederum unter ganz ähnlichen Umständen in das Kontor der Essigfabrik Gelbstein hierselbst eingebrochen. Es gelang aber dem Einbrecher nicht, den Geldschrank zu erbrechen. Als mutmaßlicher Täter wurde in Posen der Barbier Bruno Kupny von hier in einer Gesellschaft von Sittendirnen festgenommen und dem dortigen Gerichtsgefängnis zugeführt. — Wiederum sind in letzter Zeit in der Umgegend von Gnesen und Tremessen größere Geflügeldiebstähle verübt worden. So wurde kürzlich in Freihof bei Tremessen in einer Nacht auf drei Stellen eingebrochen. Es fiel den Dieben ein großer Posten von Hühnern, Enten und Gänsen in die Hände.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1912 † Großherzog Wilhelm von Luxemburg. 1911 † Friedrich Spielhagen, bekannter Romanschriftsteller. 1911 † Fritz von Uhde, hervorragender Maler. 1907 † Dr. Fr. von Funk, hervorragender württembergischer Kirchenhistoriker. 1905 Schluß der Sitzungen der Hullkommission über Roschdjestwensky. 1904 Gefecht gegen die Herero bei Otjihinaka. 1875 * Prinz Albert von Sachsen. 1848 * König Wilhelm II von Württemberg. 1831 † F. M. von Klinger, Dichter der Sturm- und Drangperiode. 1816 † Bülow Graf von Dennewitz zu Königsberg, berühmter preußischer General. 1814 Schwarzenburgs Sieg über die Franzosen bei Bar-sur-Aube, Kaiser Wilhelm I. erwirbt sich das eiserne Kreuz. 1768 * Friedrich von Adelung zu Stettin, deutscher Sprachforscher. 1713 † König Friedrich I. von Preußen. 1634 Ermordung Wallensteins, Ilows, Terzkas und Kinskys zu Eger.

Thorn, 24. Februar 1913.

— (Die Luftfahrerschule des deutschen Luftflottenvereins) ist von Fried-

Ins Sonnenland.

Ein Schiffsroman vom Mittelmeer von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Sie scheinen ja eine ganz miserable Meinung von mir zu haben, gnädiges Fräulein."

„Von Ihnen? Ich sprach von den Männern im allgemeinen. Von Ihnen habe ich eine ganz besondere gute Meinung. So habe ich, wie ich Ihnen ja schon sagte, die feste Überzeugung, daß Sie all den unnützen Ballast, mit dem Sie Ihr Leben beschweren, früher oder später doch noch abschütteln werden, wenn Ihnen Ihre Leidenschaft keinen Streich spielt."

„Sie trauen mir also nicht ganz?"

„Doch, ich vertraue Ihnen. Ich hoffe zuversichtlich, daß Sie im entscheidenden Augenblick, sofern Sie den ehrlichen Willen haben, der Versuchung nicht erliegen, die Kraft finden werden, das Rechte zu tun, und nicht etwas, das Ihnen vielleicht Ehre und Gewissen gefährden kann."

Wernhagen wurde ganz bleich.

„Was wollen Sie damit sagen?"

Röte kam und ging in Jentes Antlitz.

„Ich weiß, daß ich kein Recht habe, so mit Ihnen zu reden, Herr Baron," antwortete sie, tief Atem schöpfend, „ich tue es auch nur der Frau wegen, die Ihre Mutter war, und die mir eine wirkliche und aufrichtige Freundin gewesen. Durch Ihre Mutter kenne ich Sie gut. Alles Edle und alles Böse in Ihnen, alles Herrliche, aber auch alles Leidenschaftliche, Aufflammende, das Ihnen so leicht zum Verderben wird. Und weil ich Sie kenne, darum möchte ich Sie heute recht von Herzen bitten, stören Sie den Frieden einer anderen Seele, mit der der Zufall Sie hier zusammengeführt hat, nicht. Wollen Sie mir das versprechen bei dem Andenken an Ihre Mutter?"

Güls Augen sprühten flammend auf. „Sie wissen?"

„Nein, ich weiß nichts, ich ahne nur, und ich möchte gern ein armes Weib vor Leid bewahren, das ohnehin schon schwere Bürde trägt."

Gül lachte bitter auf. „Sie dürfen ohne Sorge sein, Fräulein Doktor. Das arme Weib, um welches Sie zittern, ist weit davon entfernt, mir nur irgend einen Schlag seines Herzens zu weisen. Sie können wirklich ganz ruhig sein."

„Das freut mich von Herzen," meinte Jente einfach, dem Baron frei und offen ins Gesicht sehend. „Ich bin nämlich so töricht," fuhr sie mit einem ganz wunderbaren, liebreizenden Lächeln um den Mund fort, „mir einzubilden, ich könnte vielleicht so irgend etwas wie die Vorsehung eines Menschen sein. Sie haben mich zwar — jetzt wurde ihr Lächeln schelmisch — „Klabautermann" getauft — Sie sehen, auch das weiß ich, denn auf dem „Meteor" bleibt nichts verschwiegen, was einmal laut gesagt wurde — aber ich hoffe, daß ich diesen Namen, der mich köstlich amüsiert hat, doch noch wenigstens etwas zuschanden machen werde."

Gül nagte verstimmt an seiner Unterlippe.

Dieses Mädchen war doch zu rücksichtslos, ihm alles so gerade ins Gesicht zu sagen.

„Verzeihen Sie," bemerkte er ein klein wenig verlegen. „Ich habe allerdings inbezug auf Sie das Wort „Klabautermann" gebraucht, als ich Sie noch nicht kannte und Sie so unbewegt am Steuer sitzen sah. Aber das kann Sie doch garnicht kränken, denn der „Klabautermann" ist ein freundlicher Kobold, der als guter Geist auf dem Steuerrade Wache hält. Unsere deutschen Matrosen kennen ihn alle. Sein Dasein ist das gute Zeichen für eine glückliche Fahrt."

„Ja, nur, daß der „freundliche Geist", mit dem Sie mich so liebenswürdig verglichen haben," lachte Jente auf — wie gut ihr das Lachen stand — „in der Stunde der Gefahr das sinkende Schiff verläßt. Sobald der „Klabautermann" am Steuer fehlt, ist das Schiff verloren. Glauben Sie, daß ich auch in der Stunde der Gefahr verschwinden würde?"

Gül sah ihr ernst in das fragende Gesicht.

„Nein, das glaube ich nicht," gab er zu, ihr herzlich die Hand entgegenstreckend. „Verzeihen Sie mir den „Klabautermann"."

Jente legte ihre Hand traulich in die seine.

„Aber ich bitte Sie, es macht mir ja Spaß, denn der „Klabautermann" hat ja auch noch eine andere Aufgabe: Zu wachen, zu warnen."

„Solange er wachend und unbewegt am Steuer sitzt, zieht unser Schiff sicher seine Bahn."

Gül beugte sich tief hernieder auf Jentes Hand, aber jäh ließ er sie wieder fallen, ohne sie zu küssen.

Was sollten Galanterien — wie er sie anderen Damen auch erzeigte — Jente Lörnsen, dem „Klabautermann"?

Dunkelblau, fast schwarz gähnten jetzt die weiten Wellentäler aus der Tiefe.

Schweigend standen die beiden, die einzigen, die noch auf dem Bootsdeck waren, und sahen über das weite, unendliche Meer.

Etwas Tiefes, Stilles, Feierliches war plötzlich zwischen ihnen.

Ganz von ferne her jagte wie in wilder Flucht ein Stoß weißer mächtiger Schaumrosse über die Wellen. Immer näher stürmten sie, hoch auf bäumen sie sich in trotziger Wehr, dann brechen sie sich mit hoch aufspringendem Gischt an dem weißen Schiff, das wie ein Pfeil durch die Wellen schießt.

Und wie ein Lauschen ist es plötzlich zwischen den beiden Einsamen auf dem Bootsdeck. Als klängen Kindermärchenträume aus den Wellen auf, sie beide in ein großes, herrliches, bisher ungekanntes Sonnenland zu locken.

Ein schrilles Lachen durchbricht plötzlich die Stille und die schmale Schiffstreppe flattert etwas herauf.

Weiße Röcke und Schleier, die sich wie toll im Winde blähen, und dann steht, die dünnen weißen Batiströcke einfangend und sie eng um den Körper ziehend, lachend Gerda Gazoni vor dem erschreckten Paar.

„Tag, Herr Baron," ruft sie, mit dem Kopf nickend, auf dem ein weißer Schleier einen großen weißen Panama gefesselt hält, Gül entgegen.

„Na, was sagen Sie nun? Da bin ich!"

Gül war es, als hätte er einen Schlag empfangen.

Fassungslos starrte er in das Gesicht der Sängerin.

Es fiel ihm garnicht ein, die Mütze zu ziehen.

Gerda lachte übermütig auf.

richshafen am Bodensee nach Berlin in die Nähe des Flugplatzes Johannistal verlegt. Die Aufgabe der Schule, deren Leiter Hauptmann a. D. Neumann ist, ist, durch praktische und theoretische Unterweisung (Wetterkunde, Bau der Motore und Luftschiffe, Physik und Chemie der Gase, astronomische Ortsbestimmungen, Telegraphie, Kartenlesen usw.) junge Leute als technisches Bedienungsmaterial bezw. Führerpersonal für Luftschiffe und Flugzeuge sowie für sonstige Stellungen im Betriebs- und Stationsdienst für Luftfahrzeuge vorzubilden. Das Unterrichtsprogramm ist kostenlos zu beziehen von der Anstaltsleitung Berlin W. 50, Pragerstraße 16. Aufnahme finden im allgemeinen nur junge Leute, die eine theoretische und praktische Ausbildung als Maschinentechniker genossen haben, körperlich brauchbar und schwindelfrei sind. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 60 Mark, wird aber auf die Hälfte ermäßigt für diejenigen, die sich verpflichten, nach Besuch der Anstalt ihrer Dienstpflicht in der Luftschiffertruppe zu genügen. Nach Ablauf der zweijährigen Dienstzeit steht diesen eine günstige Laufbahn als „technisches Bedienungspersonal für die Heeresluftfahrzeuge“ offen. Nähere Auskunft erteilt schriftlich oder mündlich Herr Leutnant Soenke, Thorn, Waldstraße 35.

— (Triebwagenverkehr Thorn—Czernewitz—Ottlotschin.) Durch die Einlegung eines Zuges auf der Linie Thorn-Ottlotschin, der um 1.58 nachmittags vom Hauptbahnhof Thorn abgeht, ist dem Wunsche der Interessenten, einen Schulzug für die Rückfahrt der Kinder zu erhalten, entsprochen, und durch Abgang des Zuges von Ottlotschin um 2.24 sind die Bewohner von Ottlotschin, Balkau und Czernewitz nunmehr in der Lage, Besuche in Thorn innerhalb des Nachmittags ausführen zu können. Die königliche Eisenbahndirektion darf sich der dankbaren Anerkennung für dies Entgegenkommen versichert halten. Nur ein Wunsch, den weite Kreise hegen, bleibt noch übrig: in der Hochsommerzeit einen Zug eingelegt zu sehen, der die Ausflügler und Badegäste von Ottlotschin und Czernewitz gegen 8 Uhr nach Thorn zurückführt. Dadurch würde der Waldpark Ottlotschin, der reizvolle Forst zwischen Ottlotschin und Balkau und das Soolbad Czernewitz hygienisch erst voll ausgenutzt werden können. Es würde wohl allgemeine Zustimmung finden, wenn der Fahrplan für den neuen Zug für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September dahin abgeändert würde, daß der Triebwagen die Rückfahrt nach Thorn nicht sofort nach Ankunft (2.24), sondern erst gegen 7.45 abends von Ottlotschin mit Haltestelle in Czernewitz antritt, womit die Bahn höchstwahrscheinlich auch ein gutes Geschäft machen würde. Der jetzige Zug 5.57 geht für Ausflügler zu früh, der Abendschnellzug 10.24, der in Czernewitz auch nicht hält, geht zu spät, die Fahrt ist auch zu teuer. Hoffentlich steht der Erfüllung auch dieses letzten Wunsches, der besonders von allen weniger bemittelten Leidenden, welche die Bäder in Czernewitz gebrauchen möchten, gehegt wird, nichts im Wege, da es sich nur noch darum handelt, die Rückfahrt des bereits eingelegten neuen Zuges im Hochsommer später anzusetzen.

— (Vortrag für Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes.) Am Donnerstag hielt Herr Oberleutnant Budig, Adjutant des Bezirkskommandos, vor Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes einen Vortrag über die Belagerung Thorns 1813. Es waren hierzu auch Herr Bezirkskommandeur Piper und Herr Major Hesse erschienen. Um den Zuhörern das Verständnis zu erleichtern, hatte der Vortragende einen meisterhaften Belagerungsplan von 1813 angefertigt. In erschöpfender Weise gab er ein Bild von dem gewaltigen Ringen um die alte Weichselfeste. Jeder Schachzug der Belagerer und jeder Gegenzug der Belagerten wurde in anschaulicher Weise klargelegt. Schritt für Schritt, fast die Ereignisse jedes einzelnen Tages berührend, führte der Redner seine Zuhörer bis zu dem Tage, da das kleine, noch kampffähige Häuflein der Bayern schließlich vor dem übermächtigen Gegner die weiße Fahne hissen mußte, wo die Tapferen am 18. April unter klingendem Spiel die bis aufs äußerste verteidigte Festung verließen, freilich ohne die Waffen, die sie so tapfer geführt hatten. Überblickt man, so führte der Redner zum Schlusse aus, den Gesamtverlauf der Belagerung, so muß man gestehen, daß sich die bayerischen Truppen einen unvergänglichen Lorbeer errungen haben. Ungenügend befestigt, mit geringer Besatzung, wenigem und schlechtem Geschütz und unzureichender Munition versehen, war Thorn dem Schutze der Bayern übergeben worden. Die wackeren Truppen waren nicht untätig hinter den Wällen stehen geblieben; sie hatten nicht unterlassen, von Anfang an sich die Verbindung durch Erkundungen offen zu erhalten, die Aufmerksamkeit des Gegners auf sich zu lenken und ihn zu zwingen, die Festung mit größeren Truppenkörpern einzuschließen. Es wurde nichts versäumt, dem Gegner das Festsetzen im Vorgelände zu erschweren. Mit aller Energie wurde das solange fortgesetzt, als es die Stärke der verfügbaren Mannschaft überhaupt erlaubte. Jeder Schritt Landes mußte der Besatzung abgerungen werden, und die häufigen Ausfälle beweisen besser als viele Worte, welch tapferer Sinn die Brust des bayerischen Soldaten und seiner Waffenbrüder belebte. Nicht zu vergessen ist die schwache Festungsartillerie, die sich dem Feuer der Belagerungsbatterien erst dann beugte, nachdem der letzte Schuß gefallen war. Die Verteidigung trägt bis zum Schluß den Stempel tatkräftiger Initiative. Mi dem stolzen Bewußtsein, ihre Pflicht bis zum äußersten getan zu haben, konnte die Besatzung die zerschossenen Wälle verlassen. Wir aber verdanken der bewunderswürdigen Ausdauer und Tapferkeit, welche die bayerische Brigade Zoller bei der Verteidigung von Thorn bewies, ein ruhmreiches Blatt unserer Heeresgeschichte.

Es füge der Himmel, das walte Gott!
Solang' der Strom deine Mauern beleckt,
Daß nie der Makel „Verrat“ dich befleckt,
Läßt um dich, Thorn, ein Feind sich sehn,
Daß alle ihren Mann wieder stehn
In jeder Gefahr, in bitterster Not:
Treu bis zum Tod! Das walte Gott!

Mit diesen begeisterten Worten schloß der Redner seine packenden Ausführungen, die wohlverdienten Beifall fanden. Herr Malermeister Haberland sprach im Namen der Erschienenen dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus. Erfreulicherweise nimmt das Interesse an diesen Vortragsabenden, die geeignet sind, eine engere Fühlung zwischen dem Offizierstande und den beurlaubten Unteroffizieren zu schaffen, immer mehr zu. So waren auch zu dem letzten Abend Interessenten vom Lande erschienen. Immerhin ist zu wünschen, daß die Beteiligung noch eine stärkere werde. Zu diesem Zwecke ist gelegentlich der nächsten Versammlung die Begründung einer Vereinigung der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes geplant.

— (Vortrag im deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.) Am Sonntag Abend hielt in der Aula der Knabenmittelschule Herr Seminarlehrerr Bokowski einen Experimentalvortarg über den Alkohol. In einer vorangehenden Ansprache wies der Vorsitzer, Herr Generaloberarzt a. D. Dr. Musehold, auf die schwere Zeit vor 100 Jahren hin, als Davoust 1000 Kranke in der Stadt zurückgelassen hatte, welche die Bayern aufs Land schafften und sie dort ihrem Schicksal überließen. Aber auch von den 3000 Bayern kehrten nur 1000 gesund in die Heimat zurück; denn 1000 erlagen dem Typhus, andere tausend wurden krank zurückgelassen. Dies geschah, obgleich gegen anderthalb Millionen Liter Branntwein in der Stadt waren, auch Nahrungsmittel genug, wenn auch frische Waren fehlten. Viel von dem Elend hätte gelindert und verhütet werden können, wenn der Branntwein, der, äußerlich angewandt, desinfizierend und belebend wirkt, die rechte Verwendung gefunden hätte. Welcher Wohltäter der Alkohol sein kann, soll der Vortrag zeigen. Der Vortragende sprach zunächst über die verschiedenen Arten von Alkohol, der ein Zerfallprodukt des Zuckers ist, zusammengesetzt aus Kohlenstoff und Wasserstoff, deren einfachste Verbindung als Grubengas bekannt ist. Alkohol findet sich in geringen Mengen auch im Regenwasser und im frischen Brot, in Mohrrüben, Fenchel und in der Humuserde. Der Alkohol wird meist aus der billigen Kartoffelstärke gewonnen, in Amerika auch aus Sägespänen, und durch Destillierung auf hohe Grade, bis 96, gebracht. Er nützt uns durch seine Heizkraft, die ebenso groß ist, wie die der Steinkohle, doppelt so groß, wie die des Holzes; mit 10 Pfg. Alkohol ist ein Zimmer schnell zu heizen. In der Industrie findet er Verwendung vor allem in der Färberei. Ein 40prozentiger Alkohol ist das beste Mundwasser. Auch zum Betrieb von Motoren ist er gut zu verwenden, ferner als Lichtquelle, als Spiritusglühlicht. Für die Landwirtschaft ist er von großer Bedeutung, insofern durch Spiritusbrennereien selbst leichter Boden ertragreich gemacht werden kann, da derselbe Boden, der pro Morgen nur 1040 Kilogramm Roggenstärke bringt, 2840 Kilogramm Kartoffelstärke gibt. Wenn die Kohlenvorräte in einigen hundert Jahren erschöpft sein werden, wird der Alkohol das einzige Ersatzmittel sein, das dann auch die Automobile treiben wird. So ist der Alkohol als ein großer Freund und Wohltäter des Menschen zu bezeichnen. Aber zum Feind ist er geworden, indem der Mensch einen Stoff, der Tischplatten ruiniert, innerlich nahm, wobei die zarten Schleimhäute angegriffen werden. Wein enthält bis 20 Prozent Alkohol, besonders der unkontrollierte ausländische süße Wein, der in Newyork z. B. aus Spiritus fabriziert wird. Bier, selbst Münchener, hat nicht soviel Nährwert, als man glaubt, 1 Liter nicht soviel, wie eine Messerspitze Mehl. Das Schädliche des Branntweins liegt besonders in seinem Gehalt an Fuselöl, der übrigens im Kognak größer ist, als im Kartoffelschnaps; eine Flasche Selterwasser mit einem Kognak enthält mehr Alkohol und Fuselöl, als Bier. Alkohol wird gepriesen als Anreger des Geistes, aber er regt auch zu verderblichen Dingen an und führt, die Arbeitsfähigkeit und moralische Kraft lähmend, Tausende in Not und Elend. Die inneren Organe bessern die Schäden, die er verursacht, zwar immer wieder aus, schließlich aber, wenn Konstitution und Lebensweise nicht mit entgegenwirken, müssen Herz, Leber und Nieren entarten und verkrüppeln. Die Erkenntnis von der Schädlichkeit des Branntweins geht zum Glück immer weiteren Kreisen auf; im Dezember 1912 hat das deutsche Volk schon 52 Millionen Schnäpse weniger getrunken, als im Dezember 1911. Herrschen wir über den Alkohol, nicht dieser über uns! Dann wird er aus einer Geißel der Menschheit ihr Wohltäter werden. Der frische, humorvolle Vortrag wurde von der nicht eben zahlreichen Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen, worauf der Vorsitzer Herrn Bokowski noch seinen besonderen Dank aussprach mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das deutsche Volk das Kaiserwort beherzigen möge: In den kommenden Kämpfen wird das Volk siegen, welches die stärksten Nerven und größte moralische Kraft besitzt; dies wird das nüchternste Volk sein.

— („Was der Maler sieht und wie er schafft“) — so lautet das Thema, das der Landschaftsmaler Hans Licht-Charlottenburg Dienstag den 25. Februar auf Veranlassung des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe im großen Saale des Artushofs behandeln wird. Es ist eine Seltenheit, daß ausübende Künstler die Rednertribüne besteigen, um von den inneren Vorgängen in der Künstlerseele Zeugnis abzulegen! Ein erhöhtes Interesse gewinnt der Vortrag noch dadurch, daß der Künstler an schnell hingeworfenen Skizzen an der Tafel sowie an halb- und ganz fertigen Gemälden erläutern will, was im Worte vielleicht noch nicht restlos ausgedrückt werden kann. Das ist gewiß der beste Weg, für die Arbeit der Künstler Verständnis und Urteilsfähigkeit zu wecken und zu fördern und damit auch unsere Genußfähigkeit gegenüber den Werken der Kunst zu steigern. — Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß es geboten erscheint, zu dem Vortrage Operngläser mitzubringen, damit man auch von den entfernteren Plätzen den Demonstrationen auf dem Podium folgen kann. Die Eintrittskarten, für Mitglieder frei, für ihre Angehörigen zu 1,50 Mk., für Nichtmitglieder zu 2 Mk., Stehplätze zu 1 Mk., sind in der Schwartzschen Buchhandlung und an der Abendkasse erhältlich.

— (Singspielhalle „Reichskrone“) Einen glücklichen Griff hat mit der Verpflichtung der neuen Kapelle für diesen und den nächsten Monat der Inhaber der Singspielhalle in der Katharinenstraße getan. Die böhmische Damenkapelle, sechs junge, hübsche Damen, die nicht nur zur Dekoration da sind, sondern auch Solistinnen stellen für Geige, Klarinette und Glockenspiel, machen unter Oberleitung des Herrn Rießt eine Musik, der man mit Vergnügen zuhört. Die Kapelle übt denn auch eine große Anziehungskraft aus, sodaß der große Saal, den Herr Boenig in einen blühenden Wintergarten umgestaltet, allabendlich gefüllt ist.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Dr. Amdohr. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. — Wegen gefährlicher gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich die aus der Untersuchungshaft vorgeführten, noch ziemlich jungen Arbeiter Bernhard Koslowski und Josef Ulrich aus Thorn zu verantworten. Außer sieben Zeugen waren als Sachverständige die Herren Oberstabsarzt Dr. Keller und Assistenzarzt Rentz aus Thorn geladen. Die Angeklagten hatten am Sonnabend den 4. Januar von 5—8 Uhr nachmittags in einem Schnapsladen der Culmerstraße tüchtig getrunken und gingen nun in rauflustiger Stimmung die Mellienstraße entlang, wo Koslowski wohnt. Die Ulanen Schmidt und Altenburg kamen von der Kaserne, um in einem Fleischerladen Einkäufe zu machen. Die Angeklagten, die sich untergefaßt hatten, rempelten den Schmidt an, der aber nicht sonderlich darauf achtete, sich das kurz verbat und weiterging. Koslowski schlich dem Ulanen heimlich nach und versetzte ihm einen tiefen Messerstich in den Rücken. Der Verletzte ging noch in den Fleischerladen, wo ihm jedoch übel wurde, sodaß er bald bewußtlos zusammenbrach. Altenburg, der draußen geblieben war, wurde auch von Koslowski angefallen. Er griff zum Säbel, konnte aber doch nicht verhindern, daß er zwei leichte Messerstiche in den Arm erhielt. Dann zogen sich die Angreifer zurück. Sie stießen bald auf den Ulanen Losemann, der im Begriff war, Postsachen zur Kaserne zu tragen. Er erhielt ohne weiteres von Ulrich einen Schlag mit der Kaffeekanne über den Kopf. Natürlich zog er sofort blank, hatte aber bereits von Koslowski einen Messerstich im Rücken weg. Dann entflohen die Angreifer durch einen Seitenweg nach der Kasernenstraße. Hier ging der Ulan Perlak friedlich seines Weges daher. Kaum hatten die Angeklagten die Uniform gesehen, als Ulrich wieder zu einem Schlage mit der Kafeekanne ausholte, der Perlak fast betäubte. Doch erholte er sich bald und verteidigte sich mit dem Säbel. Er hat von Koslowski einen Messerstich am Halse erhalten. Auch diesmal entflohen die Rowdys. Die Angeklagten sind im ganzen geständig, wollen aber sehr schwer betrunken gewesen sein. Nach dem Gutachten der Sachverständigen sind die meisten Wunden nicht gefährlicher Natur, mit Ausnahme der Rückenwunde, die der Ulan Schmidt davongetragen hat. Sie wurde anfangs für oberflächlich gehalten, bis sich später ein großer Bluterguß einstellte und sich erwies, daß die Lunge erheblich verletzt war. Mehrere Tage schwebte der Verletzte, da sich ein heftiges Fieber einstellte, in höchster Lebensgefahr. Er ist auch jetzt noch nicht völlig wieder hergestellt, ja, es ist nicht ausgeschlossen, daß sich infolge der großen Schwächung durch ungeheuren Blutverlust schädliche Nachwirkungen, wie etwa Tuberkulose, einstellen können. Obwohl der Gerichtshof die Jugend der Angeklagten und ihre Trunkenheit strafmildernd berücksichtigt, hält er doch eine exemplarische Strafe am Platze. Der Angeklagte Koslowski wird zu 3 Jahren und Ulrich zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, wie der Staatsanwalt beantragt hatte. Von einer Anrechnung der Untersuchungshaft wird abgesehen. — Auf schweren Diebstahl im strafverschärfenden Rückfalle lautete die Anklage gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Arbeiter Peter Orlowski aus Culm. Nach dem Geständnis des Angeklagten ging er in der Nacht zum 18. Januar aus, um für seine hungernde Familie einige Kartoffeln zu stehlen. Er konnte aber nicht ausfindig machen. Auf seiner Wanderung kam er auch an den Stall des Hilfsschaffners Brandt. Er öffnete mit einem Beil gewaltsam die Tür und stahl ein Huhn. Der Staatsanwalt beantragte das Mindeststrafmaß von 3 Monaten Gefängnis. Der Gerichtshof geht jedoch auf den milden § der Strafgesetznovelle zurück, wonach bei Diebstahl von geringwertigen Gegenständen auch eine Geldstrafe zulässig ist, überhaupt nur eine Bestrafung auf Antrag des Bestohlenen eintritt. Da die Zeugin Frau Brandt den Strafantrag aufrecht erhält, so wird der Angeklagte zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Schwerer Diebstahl war der Zigeunerin Berta Herzberg, zuletzt in Klein Nadowisk, zur Last gelegt. Auch sie wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Auf ihren Wanderungen war die Truppe, der sie angehörte, am 3. Januar nach Gramtschen gekommen. Der Rentier Janz erhielt nun bei dieser Gelegenheit einen nächtlichen Besuch, wobei ihm Betten, Kleider und Wäsche im Werte von über 400 Mark gestohlen wurden. Ein kleiner Teil der Sachen ist bei der Angeklagten noch vorgefunden, während der größte Teil verloren ist. Nach den Fußspuren zu urteilen, sind drei Personen bei dem Diebstahl beteiligt gewesen. Die Angeklagte behauptet, den Diebstahl mit ihrem Bräutigam Karl Knoch ausgeführt zu haben. Dieser ist kein Sohn der wilden Puszta, sondern ein Deutscher, dessen Herz sie in heißer Liebe entflammt hat. Er ist mit den meisten der gestohle-

---

„Hoffentlich erstarren Sie nicht zur Salzsäure. Wollen Sie mich nicht bekannt machen?“

Dabei sah ihr Auge einigermaßen belustigt in Jente Lörnsens Gesicht, die bei der flüchtigen Vorstellung, zu der Gül sich nur widerwillig verstand, ein klein wenig und so fremd und kühl den Kopf neigte.

Das fehlte auch noch, daß diese Person, die Gerda schon in Monte Carlo flüchtig begegnet war und ihre Lachlust erregt hatte, weil der Lodenmantel im Spielsaal doch zu komisch wirkte, noch tat, als steige sie zu ihr herab, wenn sie mit ihr sprach.

Gerda Gazoni sah daher sehr hochmütig über Jente Lörnsen hinweg, die mit einem leichten Gruß an Gül vorüber das Sonnendeck entlang schritt und hinter den Booten verschwand.

„Na, das muß ich sagen, Gül,“ lachte Gerda ungeniert und ganz laut. „Einen Geschmack haben Sie! Wie kann man sich nur so rückständig entwickeln.“

„Ich verbiete Ihnen, auch nur ein Wort in diesem Tone über die Dame zu reden, die eine Freundin meiner Mutter war,“ rief Gül hastig mit finsteren Augen die Sängerin androhend, deren plötzliches Erscheinen hier ihn ganz fassungslos machte.

„Wo kommen Sie eigentlich her?“ herrschte er sie an.

Die schwarzen Augen in dem zartrosigen, wundervoll geschminkten Gesicht funkelten ihn feindselig an.

„Daß Sie mich einluden auf den „Meteor“, haben Sie wohl schon vergessen, Baron?“

„Sie lehnten aber ab und ich meine, die Sache sei erledigt.“

„Sehen Sie, wie recht ich hatte, daß ich Ihr großmütiges, in der Eingebung der Augenblicke so vorschnell gemachtes Anerbieten nicht annehmen wollte? Jetzt reut es Sie.“

„Ich finde es wenig taktvoll, mich hier so zu sagen meuchlings zu überfallen. Sie wissen, ich liebe solche Scherze nicht und ich möchte Sie bitten, auf der nächsten Station den Dampfer zu verlassen.“

Die dunklen Augen der Sängerin blickten böse in die seinen.

„Darf ich fragen, mit welchem Recht Sie dieses Opfer von mir verlangen? Wenn ich es ablehnte, Ihnen als Ihr Gast hier auf dem „Meteor“ zu folgen, so schließt das doch nicht aus, daß ich dem „Meteor“ überhaupt fern bleibe. Ihr kleines, süßes, weißes Schiff gefällt mir nun einmal ausgezeichnet und ich hoffe, lieber Baron, wir werden auf unserer stolzen Fahrt im fernen Märchenlande wieder ganz gute Freunde werden.“

Wernhagen schritt jetzt, beide Hände in die Jakettaschen seines dunkelblauen Anzuges vergraben, hastig vor Gerda auf und nieder. Diese hatte einen Arm um den Mast geschlungen, um sich fest zu halten, während der andere sich mühte, Kleider und Schleier zu bändigen, mit denen der Wind ein wildes Spiel trieb.

„Sie wissen,“ sagte er dann, plötzlich dicht vor ihr stehen bleibend, „daß wir unsere gegenseitigen Beziehungen abgebrochen haben und daß ich keine Neigung verspüre, sie wieder aufzunehmen.“

Gerda sah ihn mehr amüsiert als zornig an.

„Die Arroganz der Männer übertrifft doch wirklich alles bisher dagewesene. Ich glaube gar, Sie reden sich ein, ich sei Ihnen nachgelaufen.“

Unwillig fragend sah er ihr ins Gesicht.

„Nein, liebster Freund, die Zeiten sind vorbei, wo ich mich von Ihren schönen Augen, die so viel Glut und doch ein kaltes Herz verraten, betören ließ. Ich habe mir die Liebe überhaupt abgewöhnt. Ach, die Männer sind keinen Schuß Pulver wert, und das einzige, was sich noch lohnt, ist, daß man sie betrügt. Das denke ich jetzt ausgiebig zu tun.“

„Sie sollten sich schämen, Gerda. Ich habe Sie immer für besser gehalten als einen großen Teil Ihrer Kolleginnen, und nun stellen Sie sich selbst auf eine so niedere Stufe?“

„Niedrig? Wer sagt Ihnen denn, daß Sie mit Ihrer Tugend, die doch in den meisten Fällen nur der lieben Nächsten wegen so hell scheint, auf einer höheren Stufe stehen? Man kann sehr tugendsam sein und doch sehr niedrig bewertet werden. Aber darum handelt es sich hier garnicht, sondern darum, daß es mein freies Recht ist, dahin zu gehen, wohin es mir beliebt, und daß es eine Anmaßung von Ihnen ist, mich darin behindern zu wollen.“

Gül biß die Zähne zusammen.

Es war wirklich prachtvoll, jetzt mußte er sich noch von Gerda Gazoni abkanzeln lassen.

„Und Sie machen die Reise ganz allein?“ fragte er unsicher.

Jetzt klammerte Gerda auch noch die Füße um den Mast, als wollte sie daran in die Höhe klettern und lachte spitzbübisch. „Nein, was Sie naiv sind, Baron. Aber selbst, wenn dem so wäre, Sie brauchte ich doch nicht zu fragen, wenn ich auch keine Empfehlung wie eine höhere Tochter an den Kapitän hätte, ich käme auch sonst hier nicht um. Aber zu Ihrer Beruhigung kann ich Ihnen anvertrauen, daß einer meiner Freunde, Graf Yester Solms, mich auf den „Meteor“ begleitet hat.“

Güls Augen kniffen sich vor unterdrückter Wut fest zusammen.

„Ich finde es ganz abscheulich von Ihnen, Gerda, mit Ihrem Liebhaber hier auf den „Meteor“ zu kommen, um mir täglich das Schauspiel zu geben, Sie mit diesem Solms, diesem blasierten Bengel zusammen zu sehen.“

„Bitte sehr,“ rief Gerda, den Mast loslassend und auf ihre kleinen Füße springend: „Wie können Sie denn behaupten, daß der Graf mein Liebhaber ist? Im übrigen bin ich Ihnen doch wohl keine Rechenschaft schuldig über meinen Verkehr. Nicht wahr? — Also, lieber Baron, machen Sie kein so trauriges Gesicht und nehmen Sie die Tatsachen wie sie sind. Ich hoffe, wir werden uns prachtvoll auf dem „Meteor“ amüsieren. Heut Abend wird getanzt.“

Sie warf ihm lachend eine Kußhand zu und trippelte an die Treppe. Hoch auf flogen ihre Kleider im Winde. Der erste Offizier, der gerade vorüber kam, half ihr galant sie bändigen und die Treppe gewinnen.

Gül sah der Davoneilenden mit finster gefalteter Stirn nach. Das also war die Gerda, an die er in so wahnsinniger Leidenschaft sein Herz gehangen, nachdem ihn Joriedes Verrat bis auf den Tod verwundet hatte? Betäuben wollte er sich und den Schrei nach der ihm Entrissenen, Heißgeliebten ersticken, und Gerda Gazoni konnte so heiß lieben. Von ihrer Glut, von ihrer Leidenschaft umloht, starb der Schmerz um Joriede.

(Fortsetzung folgt.)

nen Sachen nach Bromberg gefahren und nun verschollen. Da alle Nachforschungen des Gerichts nach diesem Karl Knoch vergeblich gewesen sind, so ist wohl anzunehmen, daß die Angeklagte diese Person erdichtet hat, um ihre eigentlichen Komplizen von der Truppe zu schonen. Sie wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 1 Monat auf die Untersuchungshaft in Anrechnung kommt.

— (Leichtfertiges Schießen.) Während sich am Sonnabend Abend in der 9. Stunde noch verschiedene Personen dem Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn am Grützmühlenteich hingaben, wurden plötzlich mehrere Teschingschüsse vom Ufer des Teiches auf die Läufer abgegeben. Eine Dame trug leichte Verletzungen am Knie davon. Als Täter nahmen die Angestellten der Eisbahn einige halbwüchsige Burschen fest und übergaben sie der Polizei.

r Podgorz, 24. Februar. (Verschiedenes.) Das Trompeterkorps des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 feierte am verflossenen Sonnabend im Kronprinzensaale sein erstes Wintervergnügen, zu dem auch eine stattliche Zahl Offiziere und zahlreiche weitere Gäste erschienen waren. Herr Musikmeister Grüneberg begrüßte die Gäste im Namen des Trompeterkorps. Die Darbietungen: „Am Stammtisch", „Im Wartesaal 3. Klasse" zc. waren sehr gut, sodaß der Beifall nicht enden wollte. Herr Oberst Ristow von demselben Regiment dankte dem Trompeterkorps im Namen der anwesenden Offiziere für die vorzüglichen Darbietungen, von denen jeder Teilnehmer voll befriedigt wäre. Ein gemütlicher Tanz beschloß das wohl gelungene Fest. — Am vergangenen Freitag und Sonnabend wurde die hiesige evangelische Volksschule von dem königlichen Kreisschulinspektor Seminardirektor John-Thorn einer eingehenden Revision unterzogen. — Einen schweren Unfall erlitt der 10jährige Sohn des Maschinenwärters Loerke dadurch, daß er beim Spielen von anderen Knaben in eine Grube gestoßen wurde und dabei das rechte Bein brach. — Einen Familienabend, der in der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren ein patriotisches Gepräge trug, veranstaltete am gestrigen Sonntag der evangel. Jünglings- und Männerverein. Es kamen verschiedene patriotische Gedichte und Gesänge zum Vortrag. Herr Lehrer Berg hielt einen Vortrag über „Preußens Erhebung 1813." Das Deklamatorium: „Morgenrot" wurde gut aufgeführt, sodaß die Vortragenden reichen Beifall ernteten. — Der Turnverein hielt im Nicolaischen Saale die Jahresgeneralversammlung ab, verbunden mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät. Der 1. Vorsitzer, Herr Oberpostassistent Lüdtke, hielt eine längere Ansprache, in welcher er den erschienenen Ehrenvorsitzer, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, begrüßte und zum Schlusse ein begeistertes Kaiserhoch ausbrachte. 6 Mitglieder und 2 Zöglinge traten dem Verein bei. Den Jahresbericht erstattete Herr Magistratssekretär Haertel. Im verflossenen Vereinsjahre fanden 2 General- und 11 Vorstandssitzungen statt. 63 Vereinsangelegenheiten wurden im verflossenen Vereinsjahre erledigt. Der Turnverein hat zurzeit 36 Mitglieder und 28 Zöglinge. An Festen sind im verflossenen Jahre ein Sommer- und ein Winterfest gefeiert worden. Außerdem fand eine Rekrutenabschiedsfeier statt. Verschiedene Turnspiele, Turnmärsche und Kriegsspiele wurden im Laufe des Jahres ausgeführt. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer, Herr Fleischermeister Szeczmanski. Dieser zeigt ein recht erfreuliches Bild, sodaß nach Abzug der Ausgabe noch ein Barbestand von 165,33 Mark vorhanden ist. Herr Bürgermeister Kühnbaum, der sodann das Wort ergriff, dankte in seiner Rede dem Verein für seine Ernennung zum Ehrenvorsitzer. Alsdann wurde zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät übergegangen. Verschiedene Gedichte und Lieder, sowie die Aufführung eines tiefergreifenden, patriotischen Deklamatoriums trugen dazu bei, daß der Abend einen würdigen Verlauf nahm. — Ein großes Militärkonzert fand am vergangenen Sonntag, ausgeführt vom Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 81, im Bruschkruge statt. Der Besuch war ein guter.

* Aus dem Landkreise Thorn, 24. Februar. (Viehseuche.) Die Schweinepest ist ausgebrochen unter den Schweinen des Maschinisten J. Drews in Culmsee. — Erloschen ist die Seuche unter den Schweinen des Pfarrers Schulz in Wolffserbe.



Das dänische Königspaar in Berlin.

Dem König und der Königin von Dänemark wird bei ihrer Ankunft in Berlin ein großer Empfang bereitet werden. Der Kaiser, die Kaiserin, alle in Berlin und Potsdam zurzeit anwesenden Prinzen sowie die in Berlin weilenden Generale und Admirale werden auf dem Lehrter Bahnhof zur Begrüßung der königlichen Gäste zugegen sein. Sämtliche Truppenteile der Berliner Garnison bilden mit ihren Fahnen und Regimentsmusiken Spalier bis zum Schloß. Bei dem Empfang begrüßen Oberbürgermeister Wermuth und die anderen städtischen Repräsentanten den König und die Königin von Dänemark ebenfalls auf dem Bahnhof.

Mannigfaltiges.

(Eine rücksichtslose Mutter.) Zwei Kinder im Alter von 2½ und 4½ Jahren kamen auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin aus Danzig mit einem auf den Rücken aufgehefteten Zettel an, der folgende Aufschrift trug: „Man bringe diese Kinder an angegebene Adresse zu ihrer Großmutter nach Pankow." Ein Schutzmann, dem die Kinder übergeben wurden, brachte sie auch mit einer Droschke zu ihrer Großmutter. Diese empfing den Schutzmann mit den Worten: „Nee, nehmen Sie man die Kinder wieder mit, von der nehme ich keine mehr, von der habe ich schon ein Kind." Dem Schutzmann blieb weiter nichts übrig, als die Kinder zunächst einem Waisenhause zu übergeben.

(Der größte Wagenverkehr?) Eine in Berlin vorgenommene Zählung ergab, daß in 24 Stunden der Potsdamer Platz von ca. 14 000, die Leipziger Straße von 9600, die Friedrichstraße von 13 500 Wagen passiert wurde. Damit steht Berlin weit hinter Paris zurück, wo in derselben Zeit Rue de Rivoli 33 232, Avenue de l'Opéra 29 460, Boulevard de la Madelaine 17 524, Boulevard des Italiens 20 124, Rue Saint Honoré 16 598 Fuhrwerke zirkulieren.

(Wie Moden entstehen.) Ein Berliner Blatt gibt ein Gespräch zwischen zwei Schulmädchen wieder, die sich über die „Schneckenfrisur" unterhalten. Die eine erzählt, sie trügen in der Schule alle diese Frisur, weil die Lehrerin sie dann nicht an den Ohren „ziepen" könne. Nicht weniger natürlich ist die Ursache der neuesten Pariser „bunten Mode", die deshalb eingeführt ist, weil man an der Seine auf die dort sehr hochgeschätzte südamerikanische Kundschaft, die „bunt" bevorzugt, Rücksicht nehmen muß. Ja, Europa muß sich mancherlei gefallen lassen.

(Von einem Auto getötet) wurde Freitag in Berlin in der Chausseestraße die Gattin des Hauptmanns a. D. Nessen, als sie gerade die Straßenbahn besteigen wollte. Sie starb während des Transportes nach dem Krankenhause.

(Furchtbare Tat eines Geisteskranken.) Auf der Bauernschaft Bueren bei Gescher in Westfalen erschlug der 26 Jahre alte Landwirtsohn Dunker eine Dienstmagd und den Sohn eines Nachbars mit einem Gasrohr und verletzte seine Mutter so schwer, daß sie kaum am Leben bleiben dürfte. Der Täter, der in einem Tobsuchtsanfall gehandelt hat, wurde in die Provinzialirrenanstalt Münster gebracht.

(Den Verletzungen erlegen.) Das siebenjährige Mädchen, das in Heddenheim von dem Automobil des Prinzen Heinrich der Niederlade überfahren worden ist, ist Sonnabend gestorben.

(Eine moderne Auffassung.) In einer Volksschule in Zwickau war in der Religionsstunde über die Geburt Christi gesprochen. Der Lehrer hatte davon gesprochen, von wem die Botschaft verkündet war. Auf die Frage, woher denn die Hirten wußten, daß der Heiland geboren sei, lautete die Antwort des Kindes: „Sie hatten es in der Zeitung gelesen!"

(Ein ganzes Dorf niedergebrannt.) Wie aus Dillingen (Saar) gedrahtet wird, ist das ganze Dorf Warnhoften durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Viele Bewohner konnten nur mit Mühe das Leben retten.

(Opfer des Schlittschuhsports.) Auf dem Teich der Rheinbabenschächte bei Bottrop sind drei elfjährige Schüler eingebrochen und ertrunken; die Leichen konnten geborgen werden. — Bei Woloega (Friesland) ertrank ein Knabe beim Schlittschuhlaufen. Seine Mutter und eine Schwester fanden bei dem Versuche, ihn zu retten, gleichfalls den Tod.

(Seltsamer Unfall.) Im württembergischen Städtchen Weilderstadt lehnten sich bei einer Beerdigung zwei Frauen an einen Grabstein, der umfiel und das Kind des Fabrikarbeiters Freitag tötete.

Hamburg, 22. Februar. Rüböl ruhig, verzollt 68. Spiritus ruhig, per Februar 31 Gd., per Febr./März 31 Gd., per März April 31 Gd. Wetter: bewölkt.

Berlin, 22. Februar (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Infolge verstärkter Nachfrage aus der Provinz und Rückgang der Produktion infolge der Kälte, konnten die Eingänge nicht nur geräumt werden, sondern mußte sogar ein Teil der Butter von auswärts zu teuren Preisen bezogen werden, was eine Erhöhung unserer Preise für nächsten Mittwoch von 2 Mark zurfolge haben dürfte.

Allerfeinste Molkereibutter	138 Mk.
I. Qualität	134—137 Mk.
II. Qualität	122—128 Mk.
III. Qualität	118—120 Mk.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 24. Februar 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,9	SW	bedeckt	— 1	—	vorm. heiter
Hamburg	768,3	WSW	halb bed.	— 1	—	vorm. heiter
Swinemünde	767,7	WSW	wolkig	—	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	762,8	W	bedeckt	1	0,4	zieml. heiter
Memel	758,7	W	bedeckt	2	—	meist bewölkt
Hannover	768,9	S	halb bed.	— 1	—	meist bewölkt
Berlin	769,8	S	wolkig	— 4	—	vorm. heiter
Dresden	771,2	SO	heiter	— 3	—	vorm. heiter
Breslau	771,3	SW	Dunst	— 2	—	vorm. heiter
Bromberg	766,0	W	wolkenl.	— 1	—	meist bewölkt
Metz	768,2	O	wolkenl.	— 5	—	vorm. heiter
Frankfurt, M.	770,2	NO	Nebel	— 4	—	vorm. heiter
Karlsruhe	768,8	NO	wolkenl.	— 4	—	vorm. heiter
München	771,4	SO	wolkenl.	— 9	—	vorm. heiter
Paris	765,2	SSO	wolkenl.	— 3	—	Nied. i. Sch.*)
Vlissingen	766,0	SSO	heiter	0	—	nachts Nied.
Kopenhagen	764,7	WNW	Dunst	2	—	meist bewölkt
Stockholm	752,5	NW	bedeckt	2	—	vorm. heiter
Haparanda	750,0	NNW	wolkenl.	—24	—	nachts Nied.
Archangel	748,0	SSW	wolkenl.	—21	—	nachts Nied.
Petersburg	750,4	S	Schnee	— 7	0,4	Wetterleucht.
Warschau	767,9	W	bedeckt	— 2	0,4	Wetterleucht.
Wien	774,4	—	wolkenl.	— 8	—	vorm. heiter
Rom	762,9	N	bedeckt	5	—	zieml. heiter
Hermannstadt	777,8	N	wolkenl.	—13	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	vorm. heiter
Biarritz	760,0	S	heiter	11	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	vorm. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 25. Februar: Veränderliche Bewölkung, leichter Frost, schwache Schneeschauer.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis einschl. 22. Februar 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Straßenbahn-Wagenführer Joseph Drapiewski, S. 2. Arbeiter Stanislaus Witkowski, S. 3. unehel. S. 4. Ofensetzer Karl Krause, T. 5. Amtsgerichtsassistent August Henseleit, S. 6. Schlossergeselle Otto Frisch, T. 7. Bäcker Robert Lewandowski, T. 8. Bäcker Valentin Linowieckt, T. 9. Tischler Wenzeslaus Galdynski, T. 10. unehel. T. 11. Geschäftsführer Otto Spitz, T.

Aufgebote: 1. Friseur Fritz Baum-Bromberg und Margarete Schoenborn. 2. Geschäftsreisender Stanislaus Wyrzykiewicz-Myslowitz und Anna Nindt. 3. Festungsbau-Leutnant Otto Michehl-Graudenz und Witwe Franziska Hell, geb. Olzenski. 4. Oberleutnant in der 2. Ing.-Inspektion Ekkehard Baeck und Jenny Marie Weber-Neiße.

Eheschließungen: 1. Diplom-Ingenieur Hugo Schroeder-Landau in der Pfalz mit Anna Koerner-Berlin. 2. Sergt. im Inf.-Regt. 61 Konrad Rutsch mit Gertrud Krumm. 3. Kellner Emil Wichmann mit Auguste Saleski.

Sterbefälle: 1. Marie von Opolski, ohne Beruf, 82 J. 2. Kaufmann Viktor Mittwoch, 58 J. 3. Apotheker Iwan Doblow, 61 J. 4. Frieda Tschammer, ohne Beruf, 20¾ J. 5. Lehrerfrau Martha Rohbeck, geb. Rohdies, 50 J. 6. Marie Dyll, 3½ J.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 25. Februar d. Js., nachmittags, und Mittwoch den 26. Februar 1913, vormittags bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.

Thorn den 22. Februar 1913.

Der Magistrat.

Königl. Gewerbeschule,

Abteilung C.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des Sommerhalbjahres am **2. April.**

1. Haushaltungskursus,
2. Kochen und Backen,
3. Waschen und Plätten,
4. Einmachkursus,
5. Kursus für Hand- u. Maschinennähen,
6. Kursus für Wäscheanfertigung,
7. Kursus für Schneidern u. Putz,
8. Kursus für Kunststickerei,
9. Abendkochkursus für beruflich tätige Mädchen,
10. Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- u. Handarbeitslehrerinnen.

Anmeldung bis zum 20. März notwendig.

Für Schülerinnen werden nach beendetem Kursus Stellen als Stützen gesucht und vermittelt.

Sprechstunden täglich von 10—1 Uhr.

Thorn den 17. Januar 1913.

Die Vorsteherin,
L. Staemmler.

Bekanntmachung.

Die Sitzung des Gemeindewaisenrats findet n i c h t am 27., sondern am **Freitag den 28. d. Mts.** statt.

Thorn den 21. Februar 1913.

Der Vorsitzende des Gemeindewaisenrats.

Frisches

Wiener-Gebäck

empfiehlt

Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

Königl. Dom. Zaskotsch

bei Hohenkirch Wpr.
hat jederzeit sprungfähige und jüngere

Zuchtbullen

aus seiner reinblütigen westpr. Herdbuchherde abzugeben; dieselbe untersteht zwecks freiwilliger Tuberkulosebekämpfung der Aufsicht der Landwirtschaftskammer.

Stellenangebote

Saubere

Uniformschneider

(Heimarbeiter) finden dauernd lohnende Beschäftigung bei

C. Kling, Breitestr. 7.

---

1 Uniformschneider, 1 Rockschneider
1 Damenschneider

stellt ein **F. Zielinski.** Thorn 3, Mellienstraße 92, Ecke Schulstraße.

Kellner, Kellnerlehrlinge, Aushilfskellner, Hotel- und Hausdiener, Büffettfräulein, Kochfrauen

sucht und empfiehlt jederzeit

Carl Arendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 15, Fernsprecher 544.

Kellner

für Hotel, Restaurant und Café,

Oberkellner,

mit und ohne Kaution, **Kochmamsells, Büfettfräuleins, Köche, Portiers, Büfettiers, Hoteldiener, Zapfer, Kellnerlehrlinge,** sowie

Aushilfs-Personal

sucht und empfiehlt

Ludwig Szymanski,

gewerbsmäßiger Stellenvermittler **nur für Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellte.**

Baderstr. 2. — Thorn. — Telephon 909.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Eisenwarengeschäft gesucht

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfl., Elisabethstraße 7.

Lehrlinge

stellt ein Dampfbäckerei **J. Ruckl,** Thorn-Mocker, Lindenstr. 3.

---

1 Lehrling

mit guter Schulbildung sucht per 1. April d. Js.

Carl Seidel, Wilhelmstadt.

Laufburschen

sucht zum 1. März

Löwenapotheke.

---

1 Aufwärterin

für vormittags zum 1. 3. gesucht

Mellienstr. 129, 2, l.

Vereinigung der Musikfreunde.

Die Abonnenten werden gebeten, gegen Vorlegung ihrer Platznummer vom 20. bis 27. Februar die Einlaßkarten zum Vortrage, den Professor **Dr. Sternfeld** am 5. März, 8 Uhr, über **Rich. Wagner's „Parsifal"** halten wird, in der **Schwartz**'schen Buchhandlung entgegenzunehmen. Nicht abgeholte Karten werden vom 28. Februar ab an Nichtabonnenten zum Preise von 1,50 M. verkauft. Logenplätze kosten ebendort 1 M. Zum Sinfoniekonzerte der Thorner Orchester-Vereinigung am 27. Februar erhalten unsere Abonnenten bei Vorlegung der Zeichnungsliste nur in der **Schwartz**schen Buchhandlung Platzkarten zu 1 M.

J. A.: **Dr. H. Kanter.**

Dir. Heimanns Vorbereitungsanstalt, Posen,

Kohlenstr. 22, für **Einj.-Freiw., Primaner-, Fähnrichs-** und **Abiturprüfungen,** sowie zum **Eintritt** in jede Klasse einer **höheren Schule.** Michaelis 1 12 best. sämtl. **Abitur., Fähnr. u. a.** Bisher 960 Schüler ausgebildet. Pensionat unter steter Aufsicht (nur Zimmer mit 1—3 Betten) **Illustrierte Prospekte** mit Referenzen **gratis** und **franko** Fernsprecher 1161.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Anfang 1913 betrug ihr Versicherungsbestand

1130 Millionen Mark

Insgesamt wurden von ihr bis dahin

Versicherungen abgeschlossen über 2062 Mill. Mark
Versicherungssummen ausgezahlt . 634 „ „
als Dividenden zurückerstattet . . 296 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit Weltpolice Unanfechtbarkeit

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Offeriere wegen Geschäfts-Aufgabe

mein reichhaltiges Lager in:

Rotwein, Rheinwein, Mosel, Unger, Portwein, Cherry, sowie Kolonialwaren

zu äußerst billigen Preisen.

C. A. Guksch.

Allen Lungen- u. Halsleidenden

teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. **Förster Biener** in **Plodda** 175 **Post Schlaitz** (Bez. Halle a. S.).

Kataloge frei!

Obst-, Allee- und Zierbäume.

Massenanzucht aller Arten und Formen, Coniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen.

A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig),

Handelsgärtnerei, Baumschulen, Samenhandlung.
Samen, erstklassig und hochkeimfähig.

Kataloge frei!

Verkäuferin,

branchekundig und der polnischen Sprache mächtig, suche per März für mein

Kurzwaren-Sortimentsgeschäft

zu engagieren.

Herm. Lichtenfeld.

Junges Mädchen

zum Nähen sucht

A. Nehring, Mocker, Spritstr. 2.

Lehrmädchen,

poln. spr., sucht **Gustav Grundmann.**

Geld u. Hypotheken

Bar Geld an jedermann auch gegen Ratenrückzahl., reell, diskret und schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 48,** Friedrichstr. 113 a. Auskunft kostenlos. Provision erst bei Auszahlung. Täglich eingehende Dankschreiben.

18—20000 Mark

werden auf massiv. Hausgrundstück, Bromberger Vorstadt, zur ersten Stelle per 1 April oder später gesucht. Gefl. Angeb. erb. u. **T. 18** a. d. Gesch. d. „Presse".

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, diskret, reell und schnell v. Selbstg.. **Schlevogt, Berlin 94,** Roßstr. 8. Rückp.

8—10000 Mark

gegen 1. Hypothek vom 1. 4. 13 gesucht. Gefl. Angebote unter **A. W. 09** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen



6 hochtr. **Kühe**

stehen zum Verkauf

Dom. Schloß Birglau, Kreis Thorn.

---

1 hochtragende braune



Zuchtstute

steht zum Verkauf.

Kolander, Runkel bei Schirpitz.

Dalmatinerhündin,

1 Jahr alt, schön gezeichnet, gibt sofort preiswert ab

Frau Apotheker Beyer, Argenau.

Dachdecker-Arbeiten,

wie:

Pappeindeckungen, Ziegel- und Schiefer-Dächer, Asphaltierungen u. Isolierungen

Fliesen-Arbeiten:

Fußbodenbeläge und Wandbekleidungen

werden unter fachmännischer Leitung billigst ausgeführt.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft

m. b. H.,

Thorn, Mellienstraße 8, Telephon 640/41.

Carl Mallon

Altstädtischer Markt 23

Tuch- und Teppichhandlung

Teppiche u. Läuferstoffe

alle modernen Gewebe und Arten.

Bettvorlagen Einzelstücke Divandecken

Maler Hans Licht - Charlottenburg:

„Was der Maler sieht : und wie er schafft". :

Vortrag : Artushof : gr. Saal
Dienstag, 25. Februar, abends 8 Uhr.
Karten 2 u. 1 M. bei E. F. Schwartz.

Landwirtschaftsschule zu Marienburg i. W.

Bewährte Bildungsstätte für Gutsbesitzersöhne. Einj.-Freiw.-Berechtigung. Fremdsprache in den Fachklassen allein Englisch, anfangend in III. Beginn des Sommerhalbjahres am 3. April. Aufnahme am 19. März, 9 Uhr. Anmeldungen erbittet zeitig

Dr. Pfuhl, Direktor.

Leichtes Arbeitspferd

(Einspänner) mit Geschirr billig zu verkaufen **Coppernikusstr. 15.**

Frühbeetfenster, sehr wachsamen Hofhund

zu verk. Zu erfr. i. d. Gesch. d. „Presse"

Mehr. Chaiselongues u. Sofas

räumungshalber bedeutend unterm Preis zu verkaufen.

A. Bresslein, Tapezier, Schuhmacherstr. 2, 2.

Fortzugshalber

Bett, Spind, Gasherd, Kronen, Waschtisch, Sachen, Schulpult, Vorhänge, Teppich zu verkaufen. **Dekuczynski,** Brauerstr. 1.

Zughund,

groß, stark, gesund, billig sogleich zu verkaufen **Culmer Chaussee 95.**

Ein gut erhaltener, freiachsiger

Brotwagen,

auch zu anderen Zwecken geeignet, steht billig z. Verkauf. **R. Puff,** Tuchmacherstr. 26.



5 kernfette **Schweine**

verkauft **Rohde, Leibitsch.**

Mehrere Herren-Rockanzüge, ein Sommer-Ueberzieher,

alles neu, billig zu verkaufen.

Gerechtestraße 18 20, 3 Tr.

Ein Frack,

fast neu, auf Seide, für stärkere Figur passend, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 dreiarmige Gaskrone mit Hängelicht

zu billigstem Preise umzugsh. abzugeben. Näh. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Suche zum 1. April 1913 eine

2-Zimmerwohnung

in Thorn oder Mocker. Angebote unter **A. B. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer

auf Tage, Wochen und Monate vermietet **Pensionat Gerechtestr. 10, I.**

---

1 bess. möbl. Zim., i. anst. Hause, hell, saub. Aufg., auf Wunsch Gasbel., Sonnenseite, freie Aussicht nach Podgorz, Schießplatz usw., sof. oder später zu verm. **Parkstr. 11, 3, r.**

Möbliertes Zimmer für zwei junge Damen wöchentlich à 2 Mark.

Brombergerstraße 106.

Gut möbl. Vorderzimmer

mit sep. Eing. zum 1. März zu verm. **Elisabethstr. 1, 2.**

Möbl. Zimmer mit Pension von sofort zu vermieten Seglerstr. 28, 3.

Möbl. Zimm. m. a. o. Pens. z. haben Brückenstr. 16, 1 Tr., r.

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten Strobandstr. 16, pt., r.

Laden

mit angrenzend. Räumen, **Schuhmacherstraße 23,** ist vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen **daselbst, 2 Treppen.**

Ein Laden,

zu jedem Geschäft, auch zu Kontorzwecken geeignet, zu vermieten.

E. Szyminski, Windstr. 1.

Wohnungen:

Mellienstr. 109,

5 Zimmer, 4. Stock,

Kasernenstr. 37,

3 Zimmer, 1. Stock,

mit reichlichem Zubehör, elektrisch Licht und Gas, eventl. Burschengelaß und Pferdestall vom 1. 4. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstr. 129.

Wilhelmplatz 6, 2. Etg.

Die seit 16 Jahren von Herrn Geheimen Justizrat **Lippmann** bewohnte Wohnung 7 Zimmer nebst reichlichen Wirtschaftsräumen ist vom 1. 4. 13 zu vermieten.

3-Zimmerwohnung

mit reichl. Zubehör, Aussicht nach der Weichsel, in sehr ruhigem Hause, vom 1. 4. 13 zu verm. **Gerberstr. 13 15.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.

Carl Preuss, Parkstraße 16.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett

von s o f o r t zu vermieten.

Culmerstraße 3, 1 Tr.

3-Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und sämtl. Zubehör vom 1. 4 13 zu verm. **Brombergerstr. 92.**

Zwei Wohnungen,

2 Stuben, Küche, Zub., 1 Stube, Küche, Zub., per 1 4. 13 zu vm. **Waldstr. 74.**

---

1. Etage Jakobstr. 13

zu vermieten. 4 Zimmer, gr. Entree, Küche, Zubehör.

---

2 kleine Wohnungen,

11 u. 14 Mk., zu verm. **Mellienstr. 89.**

Brückenstr. 20, 1. Etg.:

5 Zimmer und Zubehör vom 1. 4. 13 zu vermieten, eventl. 2 Vorderzimmer für Kontor geeignet, per 1. 3. 13.

O. Herrmann.

---

2 kleine Wohnungen

vom 1 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen bei **G. Jacobi,** Bäckerstr. 47, pt.

Wohnung,

Talstraße 25, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten.

Vom 1. 4. 1913 ist die

Fleischerei mit Wurstfabrik

Elisabethstr. 24 zu vermieten, eventl. das Grundstück zu verkaufen.

J. Jasinski, Altst. Markt 26.

In unserem Hause **Baderstr. 21** ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. April d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Sch. Mittelwohnung, 1. Etg., besteh. aus 5 Zimm., Balkon, Küche und Zubeh. v. 1. 4. 13 zu verm. Preis 450 Mk. **Mocker, Wiesenstr. 3.**

---

1 leere Stube für 3 junge Leute gesucht. Zu erfragen **Brückenstr. 40. Laden.**

Hofwohnung,

3 Zimmer, Küche, Gaseinr. nebst Zub., per 1. 4. zu verm. **Neust. Markt 11.**

Wohnungen

zu vermieten **Marienstr. 7, 1.**

Wohnung.

Seglerstr 22 ist die 2. Etage per 1. April d. Js. oder später zu vermieten.

Hugo Claass.

Mocker, Bergstr. 32 zu vermieten.

A. von sogleich oder später:
2 Wohnungen je 3 Stuben, Küche und Zubehör **à 300 Mk.**

B. vom 1. April ab:
1 Laden mit 3 Stuben, Küche und Zubehör, **750 Mk.**

Auskunft erteilen Kaufmann **A. Werner, Culmer Chaussee 60** und **der Unterzeichnete A. C. Meiseer,** Gerberstr. 12, part.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche, mit Wirtschaftsbalkon u. Badeeinricht., in der 3. Etage, vom 1. April d. Js. zu vermieten.

Hermann Dann,
Gerechtestraße 18 20.

Balkonwohnung, 2 Tr., 4 Zimmer, reichl. Zubeh., Gas v. sof. z. verm. **Gerberstraße 18.**

Friedrichstr. 10/12, herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Badestube, Küche etc. per sof. oder später zu vermieten, auf Wunsch Pferdestall. Alles Nähere beim Portier.

3- oder 5-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör vom 1. 4. 13 z. verm. Zu erfragen **Zander,** Schulstr. 5, 2.

Zwei Wohnungen

vom 1. 4 13 zu vermieten:

a. 3 Zimmer, Entree, helle Küche, Mädzimmer, elektrisch Licht, Bad, Aussicht Theaterplatz, 4. Etage;
b. 3 Zimmer, Entree, helle Küche, 3. Et., elektr. Licht, Aussicht Klosterstraße.

Zu erfragen **Culmerstr. 7,** im Geschäft.

---

1 Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, neu renoviert, von sofort oder 1. 4. 13 zu vermieten **Gerberstr. 13 15.**

Möb., sonn. Vorderzimmer

für 15 Mark monatlich zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. „Presse".

Offizierswohnung, Schulstr. 29, 1,

9 Zimmer, reichlicher Zubehör u. Pferdestall (eventuell Garten) vom 1. 4. zu vermieten.

Scheffler, Schulstraße 29, 3.

Offizierswohnung, Brombergerstr. 90, 2,

6 Zimmer, reichl. Zubehör und Pferdestall, sofort zu vermieten.

Scheffler, Schulstr. 29.

Wagenremise und großer, heller Lagerkeller

von sofort zu vermieten.

Neumann, Schmiedebergstr. 3.

Baby, schönes Kind,

5 Monate alt, für eigen abzugeben. Anfragen unter **E. Baby** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

139. Sitzung vom 22. Februar, 11 Uhr.
Am Ministertisch: Sydow.
Handels- und Gewerbeetat.
Zweiter Tag.

Abg. v. Wenden (kons.): Bei Beratung des Etats des Ministeriums des Innern ist der neubegründete pommersche Bauherrnverband von sozialdemokratischer Seite aufs heftigste angegriffen worden. Es war dem Abg. Hirsch-Berlin vorbehalten, sich diesen zweifelhaften Lorbeer zu erwerben. Graf v. d. Gröben hat bereits in derselben Sitzung dem Abg. Hirsch die entsprechende Antwort gegeben. Wenn dieser aber die Einsetzung einer Kommission vorschlug, um die Terrorismusfälle zu untersuchen, so hat der pommersche Bauherrnverband bereits 119 Fälle zusammengestellt, in denen sozialdemokratischer Terrorismus gerichtlich erwiesen ist.

Präsident Graf Schwerin bittet, in der Einzelberatung des Handelsetats auf diese Angelegenheit nicht zurückzukommen.

Beim Titel **Gewerbeinspektion** betont

Abg. Dr. Engelbrecht (fkons.): In der Abwässerfrage nehmen die Entscheidungen der Gewerbeaufsichtsbeamten häufig nicht die gewünschte veterinärpolizeiliche Rücksicht.

Ein Kommissar: Beschwerden sind hier dem Minister noch nicht unterbreitet. An sich ist möglich, daß Anlagen wie die Gerbereien die Milzbrandgefahr steigern. Deshalb sollen die veterinärpolizeilichen Rücksichten nicht außer Acht gelassen werden.

Abg. Graf Spee (Ztr.): Auch die Landwirtschaft in Neuß klagt über Schädigung durch gewerbliche Betriebe, namentlich durch Rauch- und Staubentwicklung. Den Beschwerden über die Schädigung der Viehzucht durch industrielle Abwässer trete ich bei.

Ein Kommissar: Die Angelegenheit des Kreises Neuß ist Gegenstand einer Beschwerde, die noch nicht erledigt ist. Es wird geprüft, ob die Anlage mit ihren schwefeligen Säuren nicht die Nachbarschaft schädigt. Ein Termin an Ort und Stelle ist bereits vereinbart und wir sind bereit, auch landwirtschaftliche Sachverständige zu hören.

Handelsminister Dr. Sydow: Wo landwirtschaftliche Interessen infrage kommen, wird in solchen Fällen stets der Landwirtschaftsminister gehört. Ich kann aber nicht so weit gehen, daß ich beim Einspruch des Landwirtschaftsministers die Konzessionierung eines gewerblichen Betriebes überhaupt ablehne. (Hört! hört!)

Abg. Borchardt-Berlin (Soz.): Die Angriffe des Abg. von Wenden gegen meinen Freund Hirsch weise ich zurück. Bezeichnend ist der Ansturm gegen die Bäckereiverordnung. Unser bißchen Arbeiterschutz soll eben auch noch infrage gestellt werden.

Abg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.): Der Minister glaube, daß die vom Grafen Spee vorgetragene Angelegenheit auch in den Kreisen der Düsseldorfer Bürgerschaft große Besorgnis geweckt hat, namentlich, da ein hervorragender Sachverständiger auch auf die Gefahr des Flugstaubs verwiesen hat.

Abg. Dr. Mugdan (fortschr.): Auch ich bedaure, daß die Berichte der Gewerbeinspektoren über das Jahr 1912 noch nicht erschienen sind. Die Zahl der Gewerbeinspektoren sollte erheblich vermehrt werden. Die Tätigkeit der Gewerbeinspektoren schätze ich außerordentlich hoch; diese Beamten haben sich das Vertrauen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer erworben. Abg. Borchardt scheint nicht zu wissen, worum es sich bei der Bäckereiverordnung handelt. Nirgends war der Schmutz und die Unordnung so groß, wie in der sozialdemokratischen Bäckerei in Magdeburg. (Lebhaftes hört! hört! bei den bürgerlichen Parteien. Lärm der Sozialdemokraten.) Bebel selbst hat ja diese Dinge im Reichstage Schweinerei genannt. (Lärm der Soz.) Bei der Bäckereiverordnung handelt es sich nur um bauliche Bestimmungen. Soll eine Bäckerei verboten werden, weil die Räume statt 2,90 nur 2,85 Meter hoch ist? Ich freue mich, daß der Minister eine mildere Handhabung der Verordnung zugesagt hat. Die Angriffe der sozialdemokratischen Berliner Stadtverordneten auf das patriotische Gedenken an die Ereignisse vor 100 Jahren war eine Dummheit, die freilich zeigt, wie bar diese Partei jedes patriotischen Empfindens ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Wir haben nie bestritten, daß auch bei uns zu bessern ist. Abg. Mugdan verwechselt aber offenbar die sozialdemokratischen Bäckereien mit solchen Betrieben, deren Unsauberkeit von unserer Seite aufgedeckt ist. Selbstverständlich hat die Sozialdemokratie tiefstes Verständnis für die Befreiungskriege. Aber diese Erinnerung bringt uns eher das Gefühl der Trauer, als die Lust, Feste zu feiern, weil wir empfinden, welch edles Gefühl damals grundlos verschwendet ist. (Große Unruhe.) Das preußische Volk sollte einen Freiheitskampf durchführen gegen die Junker, gegen die Reaktion und gegen die politischen Heuchler, die jüngst in der Berliner Stadtverordnetenversammlung das große Wort geführt haben. (Anhaltende Unruhe. Vizepräsident Dr. Porsch rügt den Ausdruck politische Heuchler.)

Abg. Borchardt (Soz.): Wir haben die Beteiligung an der Erinnerungsfeier abgelehnt, weil Mittelstand und Arbeiter am Aufschwung seit 1813 keinen Anteil gehabt haben.

Abg. Dr. Mugdan (fortschr.): Tatsache bleibt, daß in einer sozialdemokratischen Konsumvereinsbäckerei die allergrößten Schweinereien durch eine Gerichtsverhandlung aufgedeckt worden sind. (Stürmisches hört! hört!) Es ist ein Unsinn, die Tuberkulose als Proletarierkrankheit zu bezeichnen. Die Krankheiten sind doch die demokratischsten Erscheinungen, die es gibt.

Abg. Cassel (Vpt.): Abg. Liebknecht hat es fertig gebracht, der bürgerlichen Mehrheit der Berliner Stadtverordnetenversammlung Heuchelei vorzuwerfen. Ich halte es für unter meiner Würde, darauf mit einem Wort zu antworten. (Beifall.) Mir ist es vollkommen gleichgiltig, wie Abg. Liebknecht über mich denkt. Ich werde ihm auch nicht sagen, wie ich über ihn denke. Was ich über ihn denke, kann ich so ohne weiteres nicht sagen. (Heiterkeit.) Ich habe viel zu viel Achtung vor der Zeit vor 100 Jahren, als daß ich Lust hätte, mich in persönliche Streitigkeiten mit Herrn Liebknecht einzulassen. Wir stehen oft in Opposition zur Regierung, verleugnen aber niemals, daß wir an Volk und Vaterland hängen. (Lachen der Soz.) **In keinem Lande der Welt würde eine Partei lachen, wenn man an die großen Zeiten der Vergangenheit erinnert.** (Stürmischer Beifall.) Das ist ein Vorrecht der deutschen Sozialdemokratie! (Erneuter stürm. Beifall.) Ich werde weiter eintreten für die Freiheit der Gesinnung, aber auch für das Ansehen und die Würde unseres preußischen und deutschen Volkes. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Das preußische Volk will eine Feier des Jahres 1813, aber durch einen neuen Befreiungskrieg gegen das Dreiklassenwahlrecht.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Es folgten noch persönliche Bemerkungen.

Abg. Cassel (fortschr. Vpt.): Der Abg. Hoffmann hat vorhin, als ich die Rednertribüne verließ, mir zugerufen: Ohne Napoleon säßen Sie noch heute im Ghetto. Er hat dabei in seiner witzigseinwollenden Art darauf anspielen wollen, daß ich jüdischer Religion bin. Hier im Hause ist es bekannt, daß ich nicht zu denen gehöre, die jemals ihre Religion verleugnet haben. Aber nebenbei bemerkt: 1813 saßen die Juden in Berlin und in Preußen überhaupt nicht mehr im Ghetto, das haben die Fürsten Preußens zu verhindern verstanden. (Bravo! links.) Aber im vaterländischen Sinne kenne ich überhaupt keine konfessionellen Unterschiede, ebensowenig wie meine treuen Glaubensgenossen, die zu Hunderten 1813 Leben und Blut für das Vaterland zum Opfer gebracht haben. Dagegen kann ich auf eine derartige Bemerkung mit der gebührenden Empfindung herabsehen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Eine Reihe von Titeln wird ohne wesentliche Debatte genehmigt.

Abg. Strosser (kons.) wendet sich gegen den Handel von Schuldienern mit Schulbüchern.

Ein Kommissar: Ein Erlaß von 1909 sucht diesen Handel einzuschränken.

Bei den Ausgaben für die **Handels- und Gewerbeschulen** für Mädchen bat.

Abg. Kindler (fortschr. Vpt.) um einen Neubau für die Gewerbeschule in Posen.

Ein Regierungskommissar erkannte die Notwendigkeit eines Neubaues an. Die Verhandlungen in der Sache würden nach Möglichkeit beschleunigt.

Bei den Zuschüssen zur Einrichtung und Unterhaltung der **Fortbildungsschulen** bemerkte

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.): Der Religionsunterricht darf als wichtigster Erziehungsfaktor in der Fortbildungsschule nicht fehlen. Der fakultative Religionsunterricht ist nur dann ersprießlich, wenn er von Religionslehrern im Hauptamt erteilt wird und wenn diese dem Lehrerkollegium angehören. (Sehr richtig! im Ztr.) Den Religionsunterricht an diesen Schulen zu erteilen, ist sehr schwierig; die tüchtigsten Männer sind hier gerade gut genug. Wir legen den jungen Leuten drei große Lebensfragen vor: Wo lebst du? Wie lebst du? Wozu lebst du? Dieser Religionsunterricht ist etwas ganz anderes als seine Gegner glauben, und ich bin nur einmal von einem Vater gebeten worden, seinen Sohn von diesem Religionsunterricht zu befreien. (Hört! hört! der Sozialdemokraten.) Ohne Religionsunterricht wird die Fortbildungsschule nichts Rechtes leisten. Dieser Unterricht ist auch der Kitt der Jugendpflege. (Lebhafter Beifall im Ztr. und rechts.)

Minister Dr. Sydow: Daß die Partei des Vorredners ihre Anschauung hier nicht gewechselt hat, halte ich für selbstverständlich. Aber ebenso hält die Regierung an ihrer Anschauung fest. Die Religion ist gewiß ein wesentlicher Erziehungsfaktor. Aber die religiöse Unterweisung darf nicht zwangsweise beigebracht werden. Die große Mehrheit des Handwerks will keine Vermehrung der obligatorischen Unterrichtsfächer. (Beifall links.)

Abg. Wenke (fortschr.): Erwünscht wäre größere Einheitlichkeit in den Gehaltsverhältnissen der Handelsschullehrer. Als liberaler Handwerker bin ich gegen den obligatorischen Religionsunterricht.

Abg. Dr. Maurer (ntl.): Auch wir stimmen dem Minister zu.

Abg. Lieneweg (kons.): Für die kleinen ländlichen Fortbildungsschulen sollten mehr Mittel flüssig gemacht werden. Den Lehrern an den Fortbildungsschulen danke ich für ihr treues Beharren in ihrem schweren Beruf. Wieviele dieser Lehrer sind aus der Praxis hervorgegangen?

Handelsminister Dr. Sydow: Der Redner hat den Wunsch ausgesprochen, daß bei der Auswahl der Fortbildungsschullehrer zu den seminaristischen Ausbildungskursen auch die aus dem Kreise der Praktiker hervorgegangenen Lehrer berücksichtigt werden mögen. Ich teile hierzu mit, daß schon jetzt mehr als die Hälfte aus diesen Kreisen hervorgeht.

Das Haus vertagt sich.

Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung und Bergetat.

Schluß 4.45 Uhr.

Die Hauptversammlung der Spiritus-Fabrikanten Deutschlands

tagte am Freitag in Berlin. In derselben erstattete Regierungsrat Kreth-Berlin einen Bericht über die wirtschaftliche Lage des Brennereigewerbes. Redner führte aus, daß das Jahr 1911-12 dem Brennereigewerbe eine außerordentlich schwere Belastungsprobe gebracht hat, wozu noch die überaus schlechte Kartoffelernte gekommen sei. Die schweren Folgen dieses Jahres sind noch nicht überwunden und die wirtschaftliche Lage des Gewerbes ist keine glänzende. Hauptsächlich infolge Aufhebung des Kontingents unter der besonders der Konsument zu leiden hat. Die Spirituszentrale kann für den Wendung zum Schlechteren nicht verantwortlich gemacht werden. Die Alles- und Nichtspolitik ist in wirtschaftlichen Fragen stets sehr mißlich. Das Brennereigewerbe hat trotz der schweren Schädigungen, die es erlitten hat, sich seine Existenz retten können. Die Brenner haben zu jeder Zeit ihren guten Willen gezeigt und sind bereit, für das Destillateurgewerbe Opfer zu bringen, um den Wettbewerb gegen die ausländischen Produkte zu ermöglichen und zu erleichtern. Es wäre dringend erforderlich, daß die Brenner und Destillateure zu gemeinsamer Arbeit sich zusammentun. (Beifall.) Wenn sie aber glauben, daß es besser sei, die Brennerei zu bekämpfen, dann müssen sie auch die Folgen dieses Irrtums tragen. Daß durch die fortgesetzte Kritik seitens des Destillateurgewerbes der Öffentlichkeit eine Waffe in die Hand gegeben wird, davan scheint man nicht zu denken. Die große Kartoffelernte dieses Jahres wurde wieder wettgemacht durch die Oktoberfröste. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen betonte der Referent, daß weder großer Überfluß an Spiritus eintreten werde, noch daß große Bestände von Spiritus angesammelt werden können, vorausgesetzt, daß der Friede erhalten bleibt. Die Erzeugung ist infolge der Kartoffelernte ziemlich groß gewesen, es sind rund 40 Millionen Branntwein mehr vorhanden als im Vorjahr; diese Erzeugung wird aber nicht bis zum Frühjahr anhalten. Man kann auf eine Fabrikation von 3 600 000 Liter rechnen. Die Ausfuhr kann man auf 1 Million Liter, den Absatz auf 1 900 000 Liter berechnen. Um die Produktion möglichst anzuregen, hat der Gesamtausschuß beschlossen, den Abschlagspreis zu erhöhen. Außerdem ist beschlossen worden, schon jetzt an eine Verlängerung des Syndikats heranzutreten. Der Referent bemerkte, die goldene Zeit sei für das Brennereigewerbe unter dem Syndikat ja nicht gekommen, aber eine Besserung sei doch nicht wegzuleugnen. Vor allem sei Einigkeit notwendig, denn diese sichere den Erfolg und die Zukunft des Brennereigewerbes.

Vom Balkan.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Die **Entspannung in den Balkanfragen** hat während der letzten Woche **unverkennbare Fortschritte** gemacht. Es ist gelungen, den **rumänisch-bulgarischen Streit** einer gütlichen Lösung näher zu bringen, indem die Parteien den sechs Großmächten die Vermittlung in solchen Punkten übertragen wollen, die durch unmittelbare Verhandlungen zwischen Bukarest und Sofia nicht zu erledigen sein sollten. Zwischen der Türkei und dem Balkanbund dauert der **Kriegszustand** noch fort; Vorgänge von militärischer oder politischer Wichtigkeit sind aber nicht eingetreten. Dagegen zeigen sich auf diplomatischem Gebiet Anhaltspunkte dafür, daß die Türkei gewillt ist, die Vermittlung der Mächte für einen annehmbaren Frieden eintreten zu lassen. Auch im Kreise der Balkanstaaten scheinen friedliche Erwägungen an Boden zu gewinnen. Die **Großmächte**, die das Ziel einer baldigen Beendigung des

Unser Spatz.

Zur Ehrenrettung eines Vielverkannten.
Von Paul Pasia.

(Nachdruck verboten.)

„Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig?" fragt unser Herr in der sog. „Apostelinstruktion" — Matth. 60, 29 —, um die liebende Fürsorge des himmlischen Vaters selbst für die geringsten seiner Geschöpfe darzutun, indem er fortfährt: „Doch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater." Und wenn dies während eines Frühlingssturmes geschehen ist und der betrübte Knabe bringt das tote Vögelchen zu seinem Vater, so tröstet dieser ihn wohl mit den leichthin gesprochenen Worten: „'s ist nur ein Sperling!" Dieses kleine Wörtchen „nur" birgt eine Welt von Vorurteil, Unterschätzung und — Hartherzigkeit. Sehen wir uns den kleinen, so schnöde Verkannten einmal etwas genauer an! Freilich, das Äußere, der Schein spricht nicht gerade für ihn. Wie er sich da in seinem unscheinbaren, etwas verschlotterten Kleide, mit seiner schrillen, vorlauten Stimme auf allen Plätzen, Gassen und Wegen breit macht, wegstiehlt, was er nur irgend mit seinen dunklen Schelmenaugen erspäht, im Nu mit lautem Gekreisch sich aus dem Staube macht, wenn er sich ertappt sieht, ist er so recht der Typ eines frechen Gassenbuben. Zwar handelt er nach dem im allgemeinen löblichen Grundsatze: „Bleibe im Lande und nähre dich — redlich? —." Er ist kein Zug- oder Wandervogel und hängt an der heimatlichen Scholle. Und das söhnt uns zumal im kalten, öden Winter, wenn andere Vögel uns treulos im Stiche gelassen haben, einigermaßen mit ihm aus. Aber mit der „Redlichkeit" hat es seinen Haken, worüber Gemüsegärtner, Obstpächter, Beerenzüchter u. a. ein Liedlein singen können. Und auch mit dem Heim ist's bei ihm wie bei allen solchen lockeren Gesellen eine eigene Sache. Während viele Vögel besondere Kunstfertigkeit beim Nesterbau an den Tag legen, nimmt Meister Spatz die Sache meist sehr leicht — wenn er sich überhaupt der Mühe, ein Nest zu bauen, unterzieht! Oft läßt er sich den Schlaumeier Fuchs, der mit arger List den Dachs aus seinem Bau treibt, zum Vorbilde dienen: er dringt in ein Schwalbennest ein, wenn deren Bewohner auf einen Augenblick es verlassen haben und läßt sich drin häuslich nieder. Die friedlichen Schwalben lassen es nun zwar auf keinen Kampf ankommen und weichen, wissen sich aber doch oft furchtbar zu rächen, indem sie den Raubritter in der erstürmten Burg einfach — einmauern, der dann darin jämmerlich verhungern muß. Leichter hat ers freilich, wenn er in einem Starkasten sichs bequem macht: denn der läßt sich nicht verschließen. Freilich kommts da oft zu erbitterten Kämpfen zwischen den rechtmäßigen Besitzern und dem frechen Eindringling, die meist mit einer schmachvollen Niederlage für letzteren enden. Bequemt sich Meister Spatz einmal zum Nestbau, so verfährt er dabei höchst skrupellos, sowohl betreffs Wahl des Bauplatzes als auch in Hinsicht des Baumaterials. Ihm ists einerlei, ob sich sein Nest auf einem kostbaren Marmordenkmal, vielleicht einer Siegessäule oder einem Grabmonumente, oder auf einer baufälligen Hütte einem Baume, einer Esse oder sonstwo befindet. Bunte Papierstreifen, alte Lappen, Stroh, Heu, Haare, Lederfetzen, Späne, kurz, alles was er erspäht ob lang, ob kurz, hart oder weich, findet beim Nestbau Verwendung, und die meterlang aus dem Neste heraushängenden Strohhalme oder bunte Lappen deuten an, daß sich Meister Spatz hier sein Heim gegründet hat. Ebenso wenig wählerisch ist er hinsichtlich seiner Nahrung, und sein Appetit grenzt ans Unglaubliche. Er kostet sowohl die erste als die letzte Kirsche, goldene Weintrauben bereiten ihm einen besonderen Genuß, am liebsten freilich nascht er Zuckererbsen, und zwar wenn sie aus den Hülsen platzen und recht grün und saftig sind. Hält ein Fuhrmann vor einem Gasthause und schüttet den ermüdeten Gäulen den Hafer in die Krippe, flugs schwirrt Meister Spatz mit Genossen herbei und läßt sichs im trauten Verein mit den gutmütigen Rosinanten vortrefflich schmecken. Hat die Köchin mit unendlicher Mühe und Geduld vierkantige Würfel von Kartoffeln oder Brot für die Hühner und Tauben geschnitten, hui, da ist auch schon eine Sippe schwatzender Spatzen dabei, den kräftigen Morgenimbiß mit jenen zu teilen. Und der Obstwächter oder Gemüsegärtner mag schimpfen und knallen, mag einen Popanz in die Schoten stellen — was macht sich ein rechter Spatz daraus? Ihn, den geborenen Freibeuter und Raubritter, schreckt keine Drohung, er spottet sogar der Spukgestalt, indem er sich ihr respektlos auf die Rote-Rübennase oder den eingetriebenen struppigen Zylinder setzt und von dort schadenfroh lästert.

Doch genug von dem Zigeunerleben unseres gefiederten Gassenbuben! Fragen wir vielmehr einmal, ob dieser denn auch einigen Nutzen schafft? Und da lautet die Antwort: Nicht nur einigen, sondern sehr bedeutenden! Das mag folgendes Beispiel lehren: Im Stamme eines hohlen Apfelbaumes hat ein Spatzenpaar sein Nest gebaut. Die Nachkommenschaft besteht aus vier nackten Spätzlein. Jeder dieser kleinen Schreihälse bekommt durchschnittlich täglich 100—120 Stück Insekten, als Raupen, Käfer, Fliegen, Larven usw., sodaß allein diese vier Kerlchen pro Tag rund 400 Stück Insekten brauchen. Nun dauert die Fütterung durchschnittlich 14—16 Tage, sodaß also während dieser Zeit mindestens 6000 verschiedene Insekten nur für die Nachkommenschaft dieses einen Spatzenpaares nötig sind. Erwägt man nun, daß jede, selbst die kleinste Raupe in 14 Tagen mindestens 50 Obstbaumblüten abfrißt, so ergibt sich, daß durch jene vier Spätzlein während jener 15tägigen Zeit etwa 300 000 Obstblüten und somit eine ganz beträchtliche Obsternte erhalten werden! Wenn daher ein übermütiger Schütze oder ein roher Bursche in der Brutzeit einen Spatzen abschießt oder ein Nest zerstört, so schadet er seinen Nebenmenschen weit mehr, als wenn tagtäglich 25 Paar Sperlinge in einem Kornfelde, Gemüsegarten oder in einer sonstigen Anpflanzung sich gütlich getan hätten. Wenn jemand aber etwa einwendet, daß ja täglich viele Tausende von Obstblüten abfallen und verderben, ehe sie zur Entwicklung gelangen, so sei ihm darauf erwidert, daß eben gerade solche Blüten abfallen, die von schädlichen Insekten angestochen, angebohrt oder angenagt sind. Der Schaden, für den Meister Spatz verantwortlich gemacht wird, reicht daher bei weitem nicht an den Nutzen heran, den er stiftet. Und daß er das siebente Gebot so keck verachtet — wer wollte ihm darob zürnen? Ist er doch „nur" ein vernunftloses Geschöpf, das obendrein durch seinen Nutzen manchen vernunftbegabten Langfinger beschämt. Nein, wir lassen nichts auf unsern Spatz kommen und gönnen ihm von Herzen seine bescheidenen Daseinsfreuden . . . Leben und leben lassen! ist sein Losungswort:

Ich bin wohl ein gemeiner Wicht,
Das Singen gar versteh ich nicht,
In schönen Kleidern geh ich nicht,
Es sieht mich auch kein Mensch recht an,
Nur böse Buben dann und wann,
Die werfen mich mit Steinen —
Und dennoch will mirs scheinen,
Als sei so schön die ganze Welt,
So blau die Luft, so grün das Feld —
Piep, piep, piep,
Ich habe die Welt so lieb!

Kampfes nicht aus dem Auge verlieren und in diesem Bestreben nach wie vor einig vorgehen, werden, sobald sie es mit Nutzen können, den Kriegführenden ihre guten Dienste **für den Friedensschluß** gern zur Verfügung stellen. — In der **albanischen** Grenzfrage läßt sich eine Lösung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Österreich-Ungarn und Rußland mit Zuversicht erwarten."

Österreichs Urteil über Deutschlands Verhalten.

In einer Besprechung der Lage sagt das **„Neue Wiener Tageblatt"**: „In Momenten, in welchen Österreich-Ungarn das Ziel ungerechtester Angriffe war, sahen wir unseren deutschen Alliierten treu an unserer Seite. Nicht einen einzigen Augenblick hat uns Deutschland in diesen schweren Tagen eine Superiorität fühlen lassen, sondern immer nur das Bild eines mächtigen und starken Freundes geboten, auf den man mit Sicherheit rechnen kann. Aus diesem Gefühl heraus kann man nicht anders, als jenen feindseligen Elementen in ganz Europa entgegentreten, die alles, was nur irgendwo in einem Staate geschieht, als gegen Deutschland gerichtet ausgeben möchten. Zum Glück für die Welt ist aber Deutschland so stark, daß alle Feindseligkeiten an dem deutschen Kraftbewußtsein scheitern müssen, und daß also Deutschland seine Ruhe und Würde in Ehren bewahren kann. Die europäischen Unruhestifter werden vielleicht noch erkennen, wie nutzlos es ist, sich das deutsche Reich zur Zielscheibe aller möglichen Machinationen zu wählen, und es ist ganz vergeblich, Deutschland so hinstellen zu wollen, als ob es immer nur die ganze Welt bedrohen wollte, während es unzweifelhaft erwiesen ist, daß Deutschland seit 42 Jahren selbst dort, wo seine Interessen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden waren, den Weg des Friedens gewählt hat, solange es mit seiner Würde und mit seiner Ehre nur zu vereinen war. Und gewiß ist auch jetzt, daß die große Ruhe, welche Deutschland bewahrt, ihren Ursprung nicht in einem Gefühl irgend einer Besorgnis hat, sondern einzig im Gefühl seiner reellen Kraft, welche jeder an sich zu spüren bekäme, der es wagen würde, vom Spiele mit spitzen Worten zur Tat überzugehen. Das wissen wir auch in Österreich-Ungarn, und darum trägt dies auch zur Stärkung unseres Kraft- und Sicherheitsgefühles bei, weil es uns bekannt ist, daß man mit papierenen Hieben und rednerischen Ausfällen dort nicht aufkommt, wo das Wort gilt: Wir wünschen den Frieden und gehen gegen niemand los; wenn sich aber jemand an uns vergreifen wollte, dann wird er schon sehen, wohin er kommt."

Vom Kriegsschauplatze.

Der türkische amtliche Kriegsbericht am Sonnabend besagt: Das Artillerie-Duell vor **Adrianopel** dauerte zwanzig Stunden. Ein von dem russischen Leutnant Nikolas gelenkter bulgarischer Aeroplan fiel gestern innerhalb der Verteidigungslinie von Adrianopel nieder. Der Leutnant wurde mitsamt dem Flugzeug gefangen genommen. — Bei **Bulair** ist in der militärischen Lage keine Veränderung eingetreten. Vor **Tschataldscha** wurde um 3 Uhr nachmittags eine starke feindliche Kolonne, die aus Infanterie, Artillerie und Kavallerie bestand, in der Umgebung von Kadiköj wahrgenommen. Die Kolonne rückte gegen die Anhöhe Sivritepe bei der Ortschaft Sürgünköj vor und begann ein Gefecht mit unserem dort befindlichen Detachement. Der Kampf dauerte bis 5½ Uhr nachmittags. Der Feind mußte sich gegen Kadiköj zurückziehen. Gleichzeitig rückte eine andere feindliche, aus Infanterie und Artillerie zusammengesetzte Kolonne gegen Alissu vor und besetzte die Anhöhen, die 1½ Kilometer westlich von dieser Stellung liegen. Ein Bataillon freiwilliger Kurden unternahm jedoch nachts einen Angriff, durch den diese Höhen zurückgewonnen wurden. Am Sonntag wurde das Bombardement von Adrianopel fortgesetzt. — Freitag und Sonnabend war in Konstantinopel eine große militärische Bewegung bemerkbar. Zwei Transportschiffe sind mit Truppen und Freiwilligen, von denen manche nicht uniformiert sind, angeblich nach Gallipoli abgegangen. Andere Truppen sind von dort zurückgebracht worden.

Verlustangabe.

Das türkische Preßbureau teilt mit: Bei den Angriffen auf den Bardagnol am 7. und 8. d. Mts. verloren die Montenegriner 6000, die Serben 4000 Tote und Verwundete. Die ottomanischen Truppen nahmen den Bardagnol wieder ein.

Nach türkischen Angaben übersteigen die türkischen Verluste in den bisherigen Kämpfen seit Wiederaufnahme der Feindseligkeiten kaum 1500 Mann. Die Zahl der in Konstantinopel in Pflege befindlichen Verwundeten übersteigt nicht 500. Die anderen Verwundeten befinden sich in Gallipoli und in den Dardanellen in Pflege, wo die Schulen in Ambulanzen umgewandelt worden sind. Der türkische Rote Halbmond beschloß, 50 000 Pfund für die Pflege der Verwundeten und weitere 50 000 Pfund für die Unterstützung der mohammedanischen Flüchtlinge auszusetzen.

Die Fremden in Adrianopel.

Auf Vorstellung der auswärtigen Botschafter sollte den in dem belagerten Adrianopel sich aufhaltenden Ausländern ein besonderer Stadtteil angewiesen werden, der von dem bulgarischen Feuer verschont bleiben sollte. Die fremden Konsuln wollen jedoch auf diese Vergünstigung verzichten und sich mit den übrigen Belagerten solidarisch erklären. Es wird darüber gemeldet: Der Kommandant von Adrianopel hat den dortigen Konsuln den Beschluß der Regierung mitgeteilt, daß es den Ausländern freistehen solle, sich in die in der Vorstadt Karagatsch eingerichtete neutrale Zone zu begeben. Die Konsuln haben ihren Botschaftern funkentelegraphisch dargelegt, daß dieser Auszug der Fremdenkolonien auf die einheimische Bevölkerung einen peinlichen Eindruck machen werde, und angefragt, ob sie von der Erlaubnis der Regierung Gebrauch machen sollten. Die türkische Presse hat schon vor mehreren Tagen die Frage aufgeworfen, warum die Erlaubnis zum Auszuge in die neutrale Zone nur für die Ausländer und nicht für die Frauen und Kinder der Einheimischen verlangt werde.

Der Großwesir hat an die fremden Kolonien in Adrianopel Depeschen gerichtet, in denen er ihnen für ihre Haltung dankt. Dadurch, daß sie vorgezogen hätten, die Stadt nicht zu verlassen und in der neutralen Zone zu verbleiben, hätten sie ein Zeugnis menschlicher Solidarität abgelegt und es vermieden, durch ihren Auszug einen schlechten Eindruck bei der einheimischen Bevölkerung hervorzurufen.

Die **bulgarische Regierung** hat den Vertretern der Mächte zur Kenntnis gebracht, daß sie dem türkischen Beschlusse, eine **neutrale Zone** in Karagatsch für die Fremdenkolonien von Adrianopel zu schaffen, **nicht zustimmen** könne und in dieser Frage nach wie vor an der von der Pforte selbst vorgeschlagenen ursprünglichen Lösung festhalte, wonach die Fremden die Bewilligung erhalten sollten, die türkischen Linien zu verlassen. Diese Lösung sei im übrigen menschlicher, da sie alle Gefahren ausschließe, die aus Epidemien, Hungersnot und den Unbilden der Jahreszeit entstehen könnten.

Einspruch gegen türkische Requisitionen.

Infolge der von den türkischen Militärbehörden in den Provinzen vorgenommenen Requisitionen von Waren, die fremden Untertanen gehören, überreichten die Botschafter Sonnabend der Pforte eine identische Note, in der sie zur Anwendung des Requisitionsgesetzes formelle Vorbehalte machen und erklären, Requisitionen könnten nur geduldet werden, wenn ein Konsulatsvertreter behufs Abschätzung der requirierten Gegenstände zugezogen und wenn der Wert dieser Gegenstände bar oder durch Wechsel auf die Ottomanbank bezahlt werde.

Der **italienische Botschaftsrat** Aldorandi Marescotti ist in außerordentlicher Mission in Konstantinopel eingetroffen. Es heißt, er überbringe Instruktionen über gewisse **Unterhandlungen** zwischen der Pforte und der italienischen Regierung **wegen der Archipelinseln.**

Die Frage der Kriegsentschädigung.

In einem bulgarischen Exposé heißt es: „Der Anspruch der Verbündeten auf Zahlung einer Kriegsentschädigung stützt sich auf rechtmäßige Gründe. Die Verantwortung für den Krieg fällt vollkommen auf die Pforte zurück, die im Laufe von 35 Jahren keine Reformen durchgeführt und die Note der Verbündeten mit Hohn zurückgewiesen hat. Das Scheitern der Friedensverhandlungen und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten fallen gleichfalls der Türkei zur Last. Durch die Kriegsführung wird jedoch die Volkswirtschaft der Verbündeten hart mitgenommen. Die Verluste an Menschen, Vieh und Kriegsmaterial, sowie das völlige Stocken der Geschäfte legen Bulgarien große Opfer auf und drohen, eine große Krise herbeizuführen. Die annektierten Provinzen, die verwüstet und entvölkert sind, bilden keine genügende Hilfsquelle, um neuen finanziellen Lasten Stand halten zu können. Weil die Gläubiger der Türkei auch Gläubiger der Verbündeten sind, dürfen sie diese nicht in finanzieller Hinsicht in Verlegenheit kommen lassen, da sie über geringere Einnahmen verfügen als die Türkei. Die Verbündeten bestehen nicht auf einer unverzüglichen Bezahlung der Kriegsentschädigung. Diese wird durch die in den Staatsschatz fließenden Einnahmenüberschüsse der ottomanischen Staatsschuld gewährleistet werden müssen. Die Dette publique wird auf diese Weise die Regelung der Verpflichtungen zwischen der Türkei und den Verbündeten vermitteln. Erforderlichenfalls werden die Verbündeten darauf bestehen, daß die Dette publique neue Garantien erhält. Die Bezahlung einer Kriegsentschädigung ist eine wesentliche Bedingung für den Abschluß des Friedens".

Mohrenwäsche der Verbündeten.

Amtlich wird aus Cetinje gemeldet: Die Blättermeldungen über eine angeblich **unmenschliche Behandlung türkischer Gefangener** in Montenegro entsprechen nicht der Wahrheit. Augenzeugen, darunter viele fremde Kriegskorrespondenten und Ärzte, bestätigen das Gegenteil. Sowohl die Behörden wie die Bevölkerung tun alles Mögliche, um den Gefangenen ihr schweres Schicksal zu erleichtern. (!)

Von amtlicher **serbischer** Seite wird mitgeteilt: Die in letzter Zeit aufgetauchten Meldungen über **Gewaltmaßregeln** der serbischen Behörden in Üsküb, Monastir und anderen von serbischen Truppen besetzten Städten sowie über Unzufriedenheit der Bevölkerung in den neuen Gebieten und angebliche Bedrückung von Bulgaren durch Serben entsprechen keineswegs den Tatsachen. Derartige Meldungen werden von bulgarischen Komitatschis, die wegen Aufwiegelung und Plünderungen gemaßregelt worden sind, mit böswilliger Absicht verbreitet. Hervorgehoben muß werden, daß solche bulgarische Agitatoren von der bulgarischen Regierung nicht nur nicht unterstützt, sondern vielmehr gemaßregelt werden, weil sie in gleicher Weise auf bulgarischem Gebiete ihr Unwesen treiben. — Aus denselben Quellen stammen Berichte über die **Unerträglichkeit der serbischen Grenzzölle.** Die Serben beschränken sich vielmehr auf die Eintreibung einer Kriegskontribution, welche alle übrigen Abgaben, denen die Bevölkerung in den besetzten Gebieten zurzeit nicht unterworfen ist, ersetzen soll. Daß die Kontribution im allgemeinen die Bevölkerung nicht zu sehr belastet, geht daraus hervor, daß diese bei jeder Gelegenheit ihre Zufriedenheit darüber kundgibt. daß die serbischen Behörden keinerlei Requisitionen anordnen und die serbischen Truppen, sowohl Mannschaften wie Offiziere, alle, auch die geringsten, Bedürfnisse bar bezahlen. Überdies ist die Brandschatzung von Gemeinden und die Inanspruchnahme von Privateigentum streng untersagt und wird mit den höchsten Strafen geahndet. Somit erscheint die Kriegskontribution auf gewisse namentlich angeführte Waren bei ihrer Einfuhr in die von den Serben besetzten Gebiete als die einzige fiskalische Maßregel, die erträglicher ist und rechtlichen Gesichtspunkten besser entspricht, als sämtliche Auflagen, denen die Bevölkerung in anderen Gebieten, insbesondere den von Griechen besetzten, unterworfen ist.

Das Mediationsanerbieten der Mächte.

Der **rumänische** Ministerrat hat das Mediationsanerbieten der Großmächte für die rumänisch-bulgarischen Streitfragen angenommen, aber gleichzeitig die Bitte geäußert, daß die Mediation in möglichst kurzer Zeit beendigt werde.

In **Sofia** unternahmen die Vertreter der Großmächte Sonntag Nachmittag einzeln die Demarche beim Ministerpräsidenten und Minister des Äußern Geschow, dem sie den dringenden Rat erteilten, die Lösung der bulgarisch-rumänischen Streitfrage der Entscheidung der sechs Großmächte zu unterwerfen. Ministerpräsident Geschow erwiderte, er werde darüber dem Ministerrate berichten und sodann die Antwort mitteilen.

Rußland für den Frieden.

Das Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau meldet aus Petersburg: „Ministerpräsident Kokowzow hat unseren Vertreter des Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus empfangen. Im Verlaufe des Gesprächs drückte der Ministerpräsident seine Befriedigung über die Übereinstimmung aus, die zwischen der offiziösen Presse Rußlands und Österreich-Ungarns in ihren friedlichen Standpunkten besteht. Er gab dem lebhaften Wunsche Ausdruck, daß die gegenwärtige Situation bald einem vollständigen Einvernehmen der Großmächte in allen noch schwebenden Balkanfragen weichen werde.

Ein Interview Hakki Paschas.

Hakki Pascha wies in einer Unterredung auf den halboffiziellen Charakter seines Aufenthalts in London hin, der ihm eine größere Freiheit des Handelns gewähre, als eine offizielle Mission, und verbreitete sich hierauf über die bekannten territorialen Ansprüche der Türkei. Da der Friede aus direkten Verhandlungen zwischen den Kriegführenden ausgeschlossen erscheine, habe die Türkei sich an Europa gewendet in der Hoffnung, daß die Großmächte die Situation richtig beurteilen würden. Die Türkei werde glücklich sein, ihre Angelegenheiten in den Händen der Botschafterkonferenz unter dem Vorsitze Greys zu wissen. Die Pforte müsse aber aus den ihr vorgeschlagenen Friedensbedingungen ersehen können, daß den Muselmanen ihre religiösen und anderen Rechte gesichert würden. Sie habe kein Interesse daran, den Krieg fortzusetzen, da die verlorenen Gebiete nicht wiedergewonnen werden könnten; jedoch dürfte Adrianopel ebensowenig die Türkei wie Bulgarien bedrohen. Die Türkei wünsche also zwei Schlüssel zu dieser Stadt, einen für die Türkei, und einen für Bulgarien. Was die Ägäischen Inseln anlange, so existiere keine Archipelfrage. In dem Ultimatum der Verbündeten, das sie vor Ausbruch des Krieges überreicht hätten, sei von dem Status der Inseln keine Rede gewesen. Schließlich betonte Hakki, daß die Sicherheit Konstantinopels, des Marmarameers, der Dardanellen und Kleinasiens gewährleistet werden müsse.

Die Schiffe der deutschen Mittelmeer-Division haben mit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten und dem Abgang der Schulkreuzer „Vineta" und „Hertha" eine andere Verteilung erhalten. Es sind, wie der „Köln. Ztg." aus Kiel mitgeteilt wird, nur ein Panzerkreuzer und zwei kleine Kreuzer verwendungsbereit, da das Spezialschiff „Loreley" seit acht Tagen im Dock von Triest liegt, um die jährliche Instandsetzung und Überholung vorzunehmen. Das Flaggschiff „Goeben" ist das einzige Schutzschiff am Bosporus. Es hat dort volle drei Monate, seit dem 11. November, die Wacht gehalten. Der Kreuzer „Breslau" schützt die Deutschen im südlichen Kleinasien und im nördlichen Syrien. Der ungeschützte Kreuzer „Geier" befuhr im Februar die syrische Küste von Beirut bis Haiffa und ankert jetzt an der Nordeinsegelung des Suezkanals.

Provinzialnachrichten.

Neuenburg, 21. Februar. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) wurde der Etatsvoranschlag für 1913 angenommen, der mit 263 950 Mark abschließt. Es kommen 300 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer, 216 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent zur Betriebssteuer zur Erhebung. Die Straßenreinigung wurde für 3150 Mark dem Hausbesitzer Dziekowski übertragen. Die Einziehung der Markt- und Standgelder wurde für 1500 Mark dem Hausbesitzer Brodowski übertragen. Der Antrag der Graudenzer Handelskammer, hier eine kaufmännische Fortbildungsschule einzurichten, wurde abgelehnt.

Löbau, 21. Februar. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde Rechtsanwalt v. Kurzetkowski als Vorsteher, Prof. Langenickel als Stellvertreter, Kaufmann Goldstandt als Schriftführer und Kaufmann Biernacki als Stellvertreter gewählt. Die Steuerzuschläge wurden bei der Einkommensteuer um 20. Proz. auf 250 Proz., und bei den Realsteuern um 10 Proz. auf 190 Prozent ermäßigt.

Konitz, 22. Februar. (Flugstation Konitz.) Nach Informationen der „Konitzer Ztg." soll nunmehr auch hier ein Stützpunkt für 3—4 Flugzeuge errichtet werden. Die Kosten belaufen sich auf ca. 25 000 Mark und würde davon voraussichtlich die Stadt 16—18 000 Mark zu tragen haben, welche vom Kriegsministerium mit 4 Prozent behufs Amortisation verzinst wird. Die zu den 25 000 Mark fehlende Summe wird von dem Provinzialflugverein zugeschossen. Die Verhandlungen schweben noch, doch sind sie dem Abschluß nahe.

Marienwerder, 21. Februar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde bekanntgegeben, daß die Gasaktien-Gesellschaft den abgeänderten Vertragsbestimmungen beigetreten und der Vertrag mit der Stadt zum Abschluß gekommen ist. Dann wurde beschlossen, wegen weiterer Belegung der Garnison mit Militär anläßlich der zu erwartenden Heeresverstärkung eine Abordnung an das Kriegsministerium zu entsenden. Als Anteil zur gemeinsamen Huldigung der deutschen Städte zum Regierungsjubiläum des Kaisers bewilligte die Stadt 10 000 Mark zu Parkanlagen. Zu der Aufnahme eines Darlehns von 100 000 Mark zu Straßenpflasterungen gab die Versammlung ihre Zustimmung.

Kreis Marienburg, 21. Februar. (Öffentliche Anerkennung.) Der Schüler Walter Schulz aus Neuteich hat einen Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident von Danzig bringt diese Tat anerkennend zur öffentlichen Kenntnis.

Danzig, 22. Februar. (Von der Kronprinzessin. Eingemeindung.) Die Frau Kronprinzessin reist morgen Abend 10.14 Uhr mit dem Nachtschnellzuge nach Berlin. — Der Bezirksausschuß hat gestern der Eingemeindung von Brösen und Saspe zugestimmt. Nun hat der am 4. März in Danzig zusammentretende Provinziallandtag als nächste Instanz seinerseits Stellung zu nehmen.

Lyck, 22. Februar. (Schießunfall.) Leutnant von Boetticher von dem hier stehenden Infanterie-Regiment Nr. 151, der zurzeit zur Militärturnanstalt in Berlin kommandiert ist, brachte sich dort durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Browning-Pistole eine Bauchschußverletzung bei. Sein Zustand ist sehr ernst.

Neidenburg, 21. Februar. (Ein Menschenleben vernichtet) wurde bei dem Brande in Wichrowitz. Der Maler Korn aus Muschaken, der wahrscheinlich auf dem Heuboden übernachtete, ist mitverbrannt.

Pr.-Eylau, 21. Februar. (Erhängt) hat sich heute Vormittag am Bettpfosten der 40 Jahre alte Kreisausschußassistent Emil Feyerabend. Die Ursache ist unbekannt, da er in geordneten Verhältnissen lebte, jedoch dürfte erbliche Belastung anzunehmen sein, da sowohl sein Vater, als auch zwei seiner Geschwister durch Selbstmord geendet haben.

Memel, 23. Februar. (Ein Einbruch) wurde in das Uhrengeschäft Jakob Weißmann verübt. Der Dieb entwendete 42 Uhren, 30 Ketten, 30 Broschen, 3 Dutzend Ringe, viele Anhänger, Boutons usw. Ferner beraubte er die Kasse des Gasautomaten.

Bromberg, 22. Februar. (Feuer) brach heute Nacht in der Gerberei des Kommerzienrats Buchholz, Albertstraße 35-36, aus. Es war ein mit Lohe und anderen Gerbmaterialien angefüllter größerer Schuppen in Brand geraten. Die Feuerwehr begann die Ablöschung mit vier Strahlrohren und hatte bis 8.45 Uhr zu tun. Der Schaden dürfte sich auf 20 000 Mark belaufen und ist durch Versicherung gedeckt. Es wird vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung entstanden ist, da er mitten im Lager ausgebrochen ist.

t **Stralkowo**, 23. Februar. (Schwere Brandwunden) erlitt der Stellmacher Kunick in Grabooszewo. Da er an Rückenschmerzen litt, hatte er sich mit einer spiritushaltigen Flüssigkeit eingerieben. Er stellte sich hierauf in die Nähe des Ofens; plötzlich fingen die Kleider Feuer. Auf seine Hilferufe eilte der Sohn herbei, dem es nur mit Mühe gelang, seinem Vater das Leben zu retten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Februar 1913.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Paul Damus in Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Danzig vom 24. Februar d. Js. ab zugelassen.

— (Personalien bei der Oberzolldirektion.) Es sind versetzt worden: der Zollpraktikant Protz in Danzig nach Leibitsch, der Zollaufseher Flatow in Danzig-Neufahrwasser nach Graudenz und der Zollaufseher Görke in Gr.-Laschewo nach Pissakrug.

— (Darlehen der westpreuß. Provinzial-Hilfskasse.) Der Provinzial-Ausschuß hat den Zinsfuß für die aus der westpreuß Provinzial-Hilfskasse auszuleihenden Darlehen wie folgt festgesetzt: 1) für alle Darlehen an Gemeinden, Korporationen, Genossenschaften und öffentliche Institute auf 4½ Prozent; 2) für alle Darlehen an Privatpersonen auf 4½ Prozent; 3) für die Darlehen an Kreisverbände zu Chausseebauten behufs Anrechnung auf liquide aber noch nicht fällige Chausseeprämien auf 4¼ Prozent; 4) für Darlehen der Provinz auf 4¼ Prozent. Die Erhöhung des Zinsfußes tritt am 1. März inkraft und erstreckt sich nur auf die von diesem Zeitpunkte ab neu auszuleihenden Darlehen.

— (Der westpreußische Provinzialverein zur Bekämpfung der Wanderbettelei) hält unter Vorsitz des Oberpräsidenten v. Jagow seine diesjährige Generalversammlung am 4. März in Danzig ab.

— (Die Jugendloge „Wahrheitstreu") des internationalen Guttempler-Ordens beging gestern Nachmittag im Logenlokal, Gerechtestraße 30, ihr 3. Stiftungsfest, das neben den jugendlichen Mitgliedern von den Eltern der Kinder und zahlreichen Ordensmitgliedern der Grundloge „Copernikus", etwa annähernd 100 Personen, besucht war. Nach gemeinsamem Gesange und dem Prologvortrag begrüßte der Vorsteher der Loge, Herr Redakteur Hasche, die zahlreich Erschienenen und legte anschließend kurz dar, was den Guttemplerorden, der heute in Deutschland 75 000 Anhänger zähle, bewogen habe, die Enthaltsamkeit schon unter der Jugend zu propagieren. Die Forderung, das Kind vollkommen alkoholfrei zu erziehen, breche sich glücklicherweise in den Familien immer mehr Bahn. Ihre Durchführung allein genüge aber nicht; man müsse dem Kinde vor Augen führen, warum es keinen Alkohol erhält, inwiefern dieser dem Körper und Geist schwer schadet. Dies in gemeinverständlicher Weise zu tun, sei eine Aufgabe der Jugendloge. Weiter solle das Kind, besonders der Knabe, durch ethische Erziehung gegen die mancherlei Versuchungen, die mit dem Verlassen der Schule an dasselbe herantreten, stark und widerstandsfähig gemacht werden. Man versuche ihm einen Begriff wahrer Männlichkeit zu geben, der nicht darin besteht, alles zu tun, was die Freunde für männlich halten, also möglichst viel trinken und vertragen zu wollen, sondern die einmal ein entschiedenes „Nein!" auch 20 trinkfreudigen jungen Leuten entgegensetzt und so Trinkzwang und Trinksitte bekämpft. Ein gutes Buch, ein Spaziergang in freier Gottesnatur oder ein vernünftiger Sport wiege jene Aftergenüsse, das geistlose Sitzen an verqualmten Biertischen, hundertfach auf. Es sei mithin ein Stück Jugendpflege, die sich der Arbeit der anderen Jugendpflegeorganisationen vollkommen gleichwertig erachte, das der Guttemplerorden treibe: auch seine Ziele seien gesunde und sittlich starke Menschen mit gesundem Sinn und klarem Blick, die sich selbst dienen, aber auch, wenn das Vaterland ruft, ihren Mann stellen werden. Das weitere Programm des Abends bestand in der Rezitation einer Reihe von Gedichten, teils allgemeiner Natur, teils sich auf die Bewegung beziehend, gemeinsamen Gesängen, Klaviervorträgen und einigen vollendeten Zither-Piecen, die der als Gast anwesende Herr Friseur Ebert in dankenswerter Weise vortrug. Der Vorsteher der Grundloge „Coppernikus", Herr Eisenbahn-Obersekretär Thiele, sprach der Jugendloge mit herzlichen Worten die besten Glückwünsche aus in der Hoffnung auf eine weitere gedeihliche Entwickelung. Den Schluß bildeten eine Verlosung von Mitgliedern selbstgefertigter niedlicher Gegenstände und Kaffeetafel. Erst in vorgerückter Stunde erreichte die wohlgelungene Festlichkeit ihr Ende.

— (Die polnischen Enthaltsamkeitsvereine) nennen sich „Wyzwolenie" (Die Befreiung). Sie gewinnen verhältnismäßig rasch Boden. Am 17. Februar wurde unter Beteiligung von etwa 100 Vertretern in Posen der Verbandstag abgehalten. Der Verband zählt 89 Vereine mit 4100 Mitgliedern. Darunter befinden sich 2014 Frauen. Das Vermögen des Vereins beträgt 933 Mark. 42 Vereine entfallen auf die Provinz Posen, 7 auf Westpreußen, 5 auf Schlesien, 30 auf die Rheinlande und Westfalen, 5 auf Berlin und Hamburg. 1929 Mitglieder sind Arbeiter, 736 Handwerker, 464 Landwirte, 105 Kaufleute. Vorsitzer des Verbandes ist Dr. Gantkowski in Posen.

Weinernte im Walde!

Über eine merkwürdige Forst-Nebennutzung im großherzoglich badischen Oberforstamt Schwetzingen vor 100 Jahren finden sich interessante Angaben in den Papieren des großherzoglich badischen Land-Oberjägermeisters von Kettner. Da der Forstwirt auch heutzutage den Ertrag seines Waldes durch möglichste Steigerung der Pflanzenproduktion zu erhöhen sucht, so dürften die bemerkenswerten Angaben des längst in die ewigen Jagdgründe eingewechselten Grünrocks nach jetzt von Interesse sein. v. K. schreibt: „In den Waldungen, welche die Ufer unseres vaterländischen Stromes, des majestätischen Rheines zieren, verbindet sich nicht selten das Angenehme mit dem Nützlichen in einem hohen Grade. Der fremde Wanderer staunet bei der überraschenden Abwechslung üppiger Wiesengründe mit prachtvollen Holzbeständen, unter welchen Eichen, nachdem sie Jahrhunderte den Stürmen getrotzt, noch ohne Merkmale des Abganges in der Fülle ihrer Kraft dastehen, und die Ulme das hohe Haupt stolz erhebt; er glaubt in künstlich angelegte Gärten eines britischen Naturfreundes versetzt zu sein; der Forstmann aber freut sich des reichlichen Ertrages, der seine emsige Pflege in der Gegend lohnet, wo alle Umstände glücklich zusammentreffen, um die Haupt- und Neben-Nutzungs-Objekte der Wälder vorteilhaft verwerten zu können. So mannigfaltig letztere unter den vielen denkbaren örtlichen Verhältnissen sind, so wird doch nicht leicht jemand auf den Gedanken kommen, daß in Deutschland eine Weinlese als Forst-Neben-Nutzung stattgehabt habe, und doch ist dieses wie ich mich bei Bereisung der Waldungen im Oberforstamt Schwezingen überzeugte, wirklich der Fall gewesen. In dem zu diesem Oberforstamt gehörigen herrschaftlichen Wald Koller, Relaishäuser Reviers, findet man eine Menge wild wachsender Reben, die sich an den hohen Eichen und

Ulmen bis zu den Gipfeln hinaufgewunden haben und eine Art dunkelroter Burgunder Trauben tragen. Im Jahre 1811 sind die Trauben an diesen wildwachsenden Reben zur vollen Reife gekommen, und sie waren von so vortrefflichem Geschmack, daß es der Herr Oberforstmeister von Neubrunn zu Schwezingen der Mühe und der Kosten wert fand, auf den Gipfeln der Eichen und Ulmen Knaben, welche die Bäume besteigen mußten, eine Weinlese halten zu lassen, deren Ertrag so reichlich ausfiel daß, ungeachtet von den eingeladenen Gästen und den zum Besteigen der Bäume gebrauchten Knaben wenigstens die Hälfte der Trauben gegessen ward, noch ein rheinisches Ohm Most gekeltert werden konnte. Ich erinnere mich im Jahre 1801 auf der rechten Rheinseite bei Worms, in einem Walde, der damals dem dortigen Hochstifte gehörte, etwas ähnliches gesehen zu haben, wobei aber Kunst und Fleiß mit der Natur gleichen Anteil hatten: durch einen alten, tätigen Förster waren viele Jahre vorher alle wilden Obstbäume, mehrere hundert an der Zahl, mit edelsten französischen Obst-Gattungen gezweigt worden. In dem gedachten Jahre prangten die meisten mit goldenen Früchten, die dem damaligen Förster dem erst der Fleiß seines Vorfahrers zustatten kam, „manches Goldstück in die Tasche brachte." Die Mehrung des National-Vermögens schien demnach den Alten „von der grünen Farbe" kein Problem mehr zu sein, sondern sie wirkten bereits praktisch auf das immer noch erstrebenswerte Ziel hin, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Hege von Wald und Wild ad oculos zu demonstrieren, vor 100 Jahren! Eb. v. W.

Mannigfaltiges.

(34 Krematorien) sind jetzt in Deutschland in Betrieb. Preußen zählt 4: Berlin, Frankfurt a. M., Hagen und Wiesbaden.

(Groß-Berlin unter Hundesperre.) Da bei einem frei umherlaufenden Hunde die Tollwut festgestellt worden ist, ist vom 22. Februar bis zum 20. Mai über Hunde und Katzen in Groß-Berlin die Sperre verhängt.

(In dem Prozeß gegen den Spielerkönig Stallmann,) der unter dem Namen Baron Korff-König bekannt ist, ist Termin zur Hauptverhandlung vor dem Berliner Landgericht auf den 26. März angesetzt.

(Mädchenhandel.) Die Kriminalpolizei verhaftete auf dem Bahnhof von Duisburg einen Mädchenhändler und seine Frau, als sie mit zwei Opfern abreisen wollten. Der Mann ist bereits wegen Mädchenhandels mit Zuchthaus bestraft.

(Eine Schließung sämtlicher Lichtspieltheater) im Rheinland und Westfalen will der dortige Verband der Lichtspieltheater vom 1. April ab für vier Monate beschließen, weil die Behörden sich weigerten, die Billetsteuer zu ermäßigen. Es ist aber unwahrscheinlich, daß ein derartiger Beschluß, durch den mehrere tausend Angestellte brotlos werden würden, zur Durchführung kommt.

(Ein Großfeuer) zerstörte Sonnabend in Eidorf (Sieg), fast vollständig die westdeutschen Spirituswerke, G. m. b. H. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

(Die Strafkammer Metz) beschäftigte sich am Freitag mit dem Überfall, den Mitglieder eines lothringischen Musikvereins in der Nacht zum 13. Januar auf den Vizewachtmeister Neumann vom 9. Dragoner-Regiment verübt hatten. Neumann war dabei erheblich verletzt worden. Die fünf wegen Mißhandlung Angeklagten stammen sämtlich aus dem Vorort Devant-les-Ponts. Der Hauptangeklagte Paul Hannesse wurde wegen Mißhandlung in drei Fällen zu neun Monaten, sein Bruder Alfred Hannesse, der selbst schwere Verletzungen davongetragen hatte, zu zwei Monaten und den Gelbgießer Henry zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Allen dreien wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Die beiden übrigen Angeklagten wurden wegen Beleidigung zu je dreißig Mark Geldstrafe verurteilt.

(Carmen Sylva am Star operiert.) Der Straßburger Augenarzt Professor Dr. Landolt hat Sonnabend in Bukarest an der Königin Elisabeth eine leichte vorbereitende Staroperation vorgenommen. Der Gesundheitszustand der Königin ist ausgezeichnet.

(Ein Skandal in Wien.) Vor dem Bezirksg. cht Wien-Josefstadt fand Freitag eine Verhandlung statt, in der eine gewisse Helene von Xissra gegen den Agenten Julius Brück klagte. Die Klägerin verlangte von ihm die Zahlung von 80 000 Kronen als rechtliche Vermittlungssumme für einen Auftrag zur Lieferung von Patronen im Auftrage von mehreren Millionen seitens der österreichischen Heeresverwaltung an die ungarische Patronenfabrik. Frau von Xissra stand lange Zeit mit dem jetzt verabschiedeten Kriegsminister von Auffenberg in Beziehungen. Sie scheint einen derartigen Einfluß auf ihn besessen zu haben, daß die Lieferung der Patronen der erwähnten ungarischen Fabrik übertragen wurde, für die Brück als Agent tätig war. Dieser erhielt von der Firma 700 000 Kronen Provision, von denen Frau von Xissra 100 000 Kronen erhalten sollte. Sie hat bisher jedoch nur 20 000 Kronen bekommen. Die Verhandlung wurde wegen Ladung weiterer Zeugen vertagt. Der Prozeß erregt in Wien außerordentliches Aufsehen und die ganze Angelegenheit droht sich zu einem gewaltigen Skandal auszuwachsen.

(Leichenfund in den Kärntner Bergen.) In einem Walde auf dem Gailbach bei Kötschach in Kärnten sind die Leichen einer Frau und eines Mannes gefunden worden, die vermutlich das seit vorigen Sommer vermißte Münchener Musikschriftstellerpaar Artur Hahn sind.

(Kampf zwischen Eisbären und Löwen.) In dem Orte Cauderan bei Bordeaux befindet sich seit einigen Tagen ein Zirkus namens Besini, in dem sich in zwei nebeneinanderliegenden Käfigen mehrere Löwen und Eisbären aufhalten. Am Mittwoch gelang es den Löwen, ihren Käfig zu zersprengen und zu den Bären zu gelangen. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, in dessen Verlauf zwei Bären getötet wurden, während der dritte lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Auch einer der Wächter wurde bei dem Versuche, die kämpfenden Bestien auseinander zu bringen, schwer verletzt.

(Zweitausend Pilger ertrunken.) Die Araberzeitung „Elburhan" meldet, daß Ende Januar eine Karawane von etwa 2000 Pilgern, die von Medina nach Jenba abmarschierte, unterwegs infolge starker Überschwemmungen samt Gepäck und Kamelen ertrunken ist. Allein etwa eine halbe Million Dattelbäume dieses Gebietes wurden von den Fluten weggerissen.

(Vulkanausbruch.) Aus Kamtschatka wird ein Ausbruch des mitten auf der Halbinsel gelegenen Vulkans Beresowsky gemeldet. Der Aschenregen erstreckt sich auf einen Umkreis von 10 Werst.

Humoristisches.

(Er nicht, aber sie.) „Wo kommen Sie her, Wurstzipfel?" — „Vom Standesamt." — „Wollen Sie heiraten?" — „Nein, aber meine Braut!"

(Première.) Die „Jugend" bringt folgende kleine Verssatire:

Première.

Der Vorhang fiel. —
Im Vestibül
Ein seidenrauschendes Gedrück. —
„Hier deinen Mantel, Ilsebill, —
Wie war das neue Stück?"

„Brillant — ich saß Balkon, ganz vorne dran, —
— Der zweite Akt war der obszönste —
Der Autor ist ein blasser junger Mann —
Und meine Toilette war die schönste!"

Gedankensplitter.

Ich habe immer auf die Verdienste meiner Widersacher acht gehabt und daraus Vorteil gezogen. Goethe.

Wer viel anfängt, beendet wenig. (Sprichwort.)

In Erinnerung nur zu schweben,
Wie im Wind ein welkes Blatt,
Hüte dich! Nur das heißt Leben,
Wenn dein Heut' ein Morgen hat.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 1.Jan. 4 1.Apr. 7 1.Juli O 1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q1 quartaliter 1.1.4.7.10. — 1 1.Fbr. 5 1.Mai 8 1.Aug. N 1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. q2 do. 1.2.5.8.11. — 1 1.Mrz. 6 1.Juni 9 1.Spt. D 1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 22. Februar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr. 85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5⅜%. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	99.60G
do. 1.4.15	d	4	99.50G
do. 1.5.16	a	4	99.50G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88 30bG
do. do.	v	4	100.00B
do. do.	v	3	77.25bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	99 50G
do. 1.5.16	a	4	99.50G
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.30bG
do. do.	v	3	77 30bG
do. do.	v	4	100.00B
do. Staff.A.	d	4	92 70bG
Bayer.Anl 18	e	4	99.70G
do. uk. 15	e	4	99.70G
do do.	v	3½	86.50G
Brem.Anl.99	v	3½	86.10b
do. 96	d	3	75.50G
Cassel Ldkr.	d	3½	89 00G
Hambg.St.R.	b	3½	87.25bG
do. 1907	d	4	98.40b
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	77.70G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Strst.	v	3	78 50b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	87.20G
Kur-u.Neum.	d	4	98 25B
do.	v	3½	87.10G
Pommersch.	d	4	98.75bG
do.	v	3½	87.00B
Posensche	d	4	98.45G
do.	v	3½	87.30B
Preussische	d	4	98 00B
do.	v	3½	87.20G
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	87 20G
Sächsische	d	4	98 50bG
Schlesische	d	4	99.25G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	98 00G
do	v	3½	86 80b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr Obl	a	4	97.00B
do. do.	a	3½	85 40G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.75G
Posen. do.	a	4	96 40B
do. do.	a	3½	85.50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98 00bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.70B
XXIV-XXIX	v	3½	87.3.G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	97 80G
do. IV	d	3½	92.75G
do. II III IV	d	3½	86.75G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91 25G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	97 90B
Berlin 04 II	a	4	98 25bG
do. 82/98	v	3½	89 30G
do. 1904 I	d	3½	89 90G
do.St Syn.99	a	4	97 00G
do.99.04.05	a	3½	86 10G
Breslau 91	v	3½	89.40G
Bromberg02	d	4	99.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.50bG
do. 07 uk.17	d	4	97.70G
do. 1908	a	4	97 50bG
do 95/99.02	v	3½	89 60bG
Düssd88/03	v	3½	86.75b
Elberf. 99	a	4	96 50G
Essen 1901	v	4	97 50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	98.50G
Hameln.S.A	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00bG
do. 1904	a	4	87.60B
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	89.50b
do. 06uk.11	a	4	98.50G
Mainz.07 16	c	4	97.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	96 70b
do. 94. 03	a	3½	85.90G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb. 96	d	3½	92 25G
do. 07	d	4	96.80G
Spandau 91	d	3½	98 75G
Stendal 03	d	4	90 00B
Stettin0409	d	3½	87 20G
Teltow.Kreis	d	4	96 90G
do. do.	d	3½	89.50G
Thorn00u11	d	4	96.40B
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.20G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116 40G
do. do.	a	4½	103 75G
do. do.	a	4	99 90G
do. do.	a	3½	96.75B
do. neue	a	4	96 90bG
do. do.	a	3½	87.50bG
do. do.	a	3	80.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	98.30G
DtPfb.Posen	a	4	98 90G
Landsch.Ctr	a	3½	86 50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.40G
de. do.	d	4	97 90bG
Ostpreuss.	a	4	96 60b
do.	a	3½	86 60G
do.	a	3	77 80B
Pommersch.	a	3½	87.25b
do.	a	3	76.30b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.30G
do. XI-XVII	a	3½	89 70G
do. Lit. D	a	4	96 50b
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	96.50bG
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C	a	3½	88 70bG
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	87.50G
do.	a	3	78 75b
do. neue	a	4	96.50B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96.90G
do. do. do.	a	3½	89 30b
do. do. do.	a	3	78 00G
Schl.Hlst.LC	a	4	95 70b
do. do. do.	a	3½	88.40B
Westf. Land	a	4	96.90B
do. do.	a	3½	87.80G
do. II. Folge	a	3	77 80G
do. III. Folge	a	4	96 90B
Westpr. rit. I	a	3½	89.30G
do. IB	a	3½	89.75G
do. II	a	3½	89 50B
do. I	a	3	77 20G
do. II	a	3	77 20G
do. neuld.	a	4	95.70B
do. do.	a	3½	86 60bB
do. do.	a	3	78 50bG
HessLdH-I-XI	a	3½	87.20G
do. XXIII	a	4	93.30G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	34 75b
Bad.Pr.A.67	b	4	1730.0b
Brschw20TL	—	frc.	197 75G
CölnMd.Pr.A	d	3½	140 50b
Hamb.50T.L	3	3	173.25bG
Mein.7Gld.L		frc.	35 30b
Oldenb40TL	2	3	129 50bG
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	100.00G
do.inGold07	k	5	100 60bG
do. 1000 P.	a	5	100.20G

Arg. 4000M.	c	4½	97.30b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101 25bG
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102 50G
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	103.00b
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98 90B
do. Tients.-P	d	5	95 60bB
do. v. 98	c	4½	92 10b
GrchA81/84	a	1,6	58.60G
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	91.20b
do.	—	4	84.90b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91 20b
do. Kronenr.	c	4	84.40b
do. einh.kv.R	v	4	83 10b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.00b
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	66.50G
Ruman. 03	f	5	99 60b
do. 89	a	4	89.00b
do. 90	a	4	92.50b
do. 91	a	4	87.75b
do. 94	a	4	86 75b
do. kleine96	e	4	86.70b
do. 1905	d	4	86.75b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89 75bG
do. do. 05	a	4½	99 90B
do. Staatsrt.	q_2	4	93.90bG
do.konv.Obl.	a	3,8	86.30b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	368.00b
do. Bodenkr.	a	5	112.25b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	80.50b
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.40G
do. unifiz.03	c	4	87.25G
do. do. 05	c	4	74 75G
Jo.Zoll-0.11	a	4	74.75bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	156 50b
Ung. Goldrt.	a	4	86 30b
do.Kronenrt	f	4	82.70b
do. St.-Rt.10	c	4	83 60bG
do. do. 97	a	3½	72.90G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.00bB
do. Pes.	a	6	102.60G
de. 1908	d	5	99.25b
do. 1909	a	5	99.75bG
Lissab. St.A.	a	4	76.75bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	97.00G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	87.50G
Finnl.Hyp.11	d	4½	92.30b
Jüti.Kr V.Obl	l	4	93.20b
Pest.Kom Pf.	b	4	87.00G
Poln.Pf3000	a	4½	90 10b
1000-100R	a	4½	90 40bB
Schwed.H 78	a	4	96 25b
UngBodkr.Pf	d	3½	
do.BdReg.Pf	d	4	85.50B
do.So.K.I.II	a	4	86.00G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	81.25b
do. Genuss	—	frc.	—.—
Allg.Dt.Klnb.	1	7	131 50bG
Bröltal.Eisb.	1	5	93 60G
Frkf.Güterb.	1	3	57 6 b

Halb.-Blank.	1	3	97.00G
Kgsb.Cranz	4	7½	134.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	4	8½	180.75G
Mckl.Fr Wilh	4	6	118.25bG
Niederlaus.	4	3½	30.75G
Nordh.Wern.	4	3½	66 60G
Paul.N.Rupp	4	4½	64.00G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	176 75b
Raab Oedb.	1	1½	46 75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	23.75bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	102.90b
Canada Pac.	1	10	231.00bG
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	159.03b
Schantung	1	6	128.00b
West-Sizil.	1	3½	72.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	157,50G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6¾	122.25bB
Danz. el.Str.	1	7	137.80b
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109 75G
Elekt.Hochb.	1	5¾	130.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8¾	174 00bB
do.Cass. do.	O	5	109 50B
Hambrg. do.	1	10	179.75b
Hannov. Str.	1	0	55.00G
do. V.-A.	1	3½	80 10G
Magdeb.Str.	1	9	178 10G
Posener do.	1	9½	169.50G
Stettiner do.	1	8½	176.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	7	130 50G
Hmb.Am.Pck	1	10	148 80G
Hansa Dmpf.	1	15	293 25b
Nordd. Lloyd	1	5	116.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	94.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	84.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	71 90G
Oest.U.St.85	c	3	74.50bG
do. Gold	e	4	91.10bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.60bG
do. Obl. Gold	a	5	98.75bG
Kursk-Ch. B.	a	4	
do. von1889	d	4	86 90b
MoscSml. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.10b
wang. Domb	a	4½	96.80bG
Kursk-Kiew.	b	4	88 00B
Mosco-Kas.	a	4	86.75B
do.KiewWor.	d	4	86.30bG
do. Rjäsan	b	4	88.75G
do.WindRyb.	d	4	86.40G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.60bG
Rybinsk gar.	f	4	86.30bG
Rjäs. Uralsk	c	4	86.75b
Süd-Ost 98	e	4	86 30G
Wsch W.10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.50b
Wladiks. 98	d	4	86.75b
An.Eis.2040	d	4½	94.00G
do. kleine	d	4½	94.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	94.00G
do. kleine	d	4½	94.00G
Macedon. B.	a	3	62.00bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. co.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	96.25b
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	74.80G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.00bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	94.75bG
XIII XIV u.19	v	4	96 10G
Brl KOb.Iu18	v	4	98.00G
BayrHyp.uW	v	3½	89.30G

Br.Hann.X XI	v	3½	96.30G
do. XVI-XXII	v	4	96.30G
do. XXV	d	4	97.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.00B
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	95.50bG
do.XXII XXIII	a	4	97.25bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.00G
do.Km.Ob.III	a	4	98 20G
Frkt.HPf.XIV	d	4	96.90G
Goth. GrdkrII	a	3½	115.25bG
do. III IV	a	3½	100.50B
do. IX u. IXa	d	4	96.00G
do. X u. XII	v	4	96.00bG
do. XIV u. 16	d	4	97.00bG
do. XIX	e	4	97.30G
do. XI u. 13	d	3½	87.40bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	95.75bG
do. unk. 16	b	4	96.50bG
do. 611-650	d	4	97.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.25bG
dan B.III-VIII	a	4	95.75bG
do. IX X	d	4	95.75bG
do. XI XIII	d	4	96.75G
do. XIV u. 18	d	4	97.0 G
do. XV u. 19	a	4	97.25G
do. XVI	a	4	97.50G
do.Kom.-Obl	a	4	98.50
Mckl.Str.HPf	a	4	94.50G
do. do.	a	3½	86 00G
MnHpB VI VII	v	4	95.80bG
do. XII uk.17	a	4	96.10G
do. konv.	v	3½	86.50bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.40B
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.25G
do. XIX u. 22	a	4	97.25bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.25G
XIII XIV XVIII	v	4	95.50bG
do. XIX	d	4	95.50bG
do. XXI	d	4	95.50bG
do. XXVIII	a	4	96 70G
do.XXIXu.22	d	4	97.25bG
do.XXIIIu.15	a	3½	90.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.20bG
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.06uk16	a	4	96.10G
do.v.07uk17	a	4	95 90bG
do. v. 86. 89	v	3½	86.10G
do. v. 94. 96	v	3½	86 10G
do.v.04uk13	a	3½	86 00G
do.K.-O.v.01	a	4	97 20G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3.6	—.—
do. do.	v	3.2	93 90bG
do. do.	v	2.8	85.60G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	94.00B
do. uk. 1913	a	4	95 60G
do. uk. 1914	v	4	95.40bG
do. uk. 1917	v	4	95 80G
do. uk. 1919	v	4	95.80G
do.Komm.Ob	a	4	97 40G
do. do. 1909	a	4	98 00G
do. do. 1921	c	4	98 50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	96.25G
do. do.	v	3½	92.75bG
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.75bG
do. XXV (14)	d	4	95 90bG
do XXVII(15)	d	4	96.10G
XXVIII(17)	d	4	96 25bG
do.XXIX (19)	a	4	96 30G
do.XXX XXXI	v	4	96 75bG
XXXII XXXIII	v	4	96.75bG
do. XXIII	d	3½	97 30bG
do.XXVI (14)	a	3½	90.00G
do.XVII XVIII	v	3½	87 25bG
do. XXIV	a	3½	87 25bG
do.KlbOb.08	a	4	95 50G
do. do. 04	a	3½	93 60G
do.KO VI(17)	a	4	98.00bG
do. IX uk. 20	a	4	98.25bG
do. X uk. 21	d	4	98 50G
do. I	a	3½	87 75bG
do. III uk. 12	d	3½	87 75bG
do. V uk. 17	a	3½	90 00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	86 80G
RhWstfIX IXa	v	4	95.40G
do. XI u. 18	d	4	96 10G
do. XII u. 20	a	4	96 20bG
do. XIII u. 22	d	4	97.50G

Obligat. Indust. Gesellsch			
A.G.f.Mont.2	d	4	91 75G
Allg.Elekt.G.	d	4	95 50
Brl.El.Wk.93	a	*4	94.20G
do. 1908	a	*4½	100 60G
Bismarckh.2	a	*4	93 30G
Bochum.Bgw	a	*4	93 00G
Dess.GasG 5	a	4½	102.25G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.60G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.75B
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	97 50B
do. 100	a	*4	99.00B
do. u. 14 3	a	*4½	—.—
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	92.90b
Germ.Schff2	d	*4	100 00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	99 50G
GörlMasch 3	a	4½	98.00bG
HartmMsch3	a	*4½	100 60b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98 00G
Laurahütte	a	*4	94 25G
do.	c	*3½	87.25
Leonh. Brnk.	a	4½	100.00G
Ldw Löwe&C	d	4	96.10G
Mannesmr.5	a	4½	103 00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99 50bG
ObschlEisb3	a	*4	98.60b
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.50G
Patzenh.Br3	v	*4	97.00G
Schalk.Gr99	a	*4	95.10G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.00B
Siem.Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	100 00G
ThielWnckl2	a	*4½	101.50b
SteauaRm.5	e	5	102.10bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118 40b
Berg.Märk.B	1	7	150 00G
Prl.Hand.Gs.	1	9½	166.20bG
do.Hyp.-B.A.	1	6¾	117.25bG
BraunschwB	1	6	118.50G
do.Hann.Hyp	1	8½	174 00G
Bresl Disk.B	1	6	106 00G
Com.uDisc.B	1	6	113 80G
Danz. Priv.B.	1	7½	131 00bG
Darmst. Mk.	1	6¾	123.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	129.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	136 10G
Deutsche Bk.	1	12½	254.10bG
Do.Effekt.Bk	1	6	118.75G
do.Hypoth.B.	1	8	145.6 bG
do.Nation.B.	1	6¾	119.25G
do. Uebers.	1	9	162.50bG
Disc. Comm.	1	10	188.80b
DresdnerBk.	1	8½	155.25b
Gotha Grdkr.	1	9	172.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	121.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	177.50G
Hannov Bank	1	7½	133.00B
Hildesh.Bnk.	1	9	162 25G
Königsb.VrB	1	7	131.80G
Landbank	1	5	96 50bG
Leipz.Crd.A.	1	9	166.50G
MärkischeB.	1	6	104 00G
Magdeb.B V.	1	6	117.75bB
Mecklb.B.40	1	8	127.00G
Meining. Bk.	1	7	131.00B
Mitteld.Crdb	1	6½	120.50G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	121.60b
Nordd KredA	1	7	119 75G
do.GrundkrB	1	6	118 60G
Osnabrück.B	1	7½	131.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.50bG
Preuss.BdKr	1	8	156 9 G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190 00G
do.Hyp.A.-B.	1	6	117 00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	148 50bG
Reichsb.Ant.	1	5,88	137.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124 75G
Russ.B.f.a.H.	1	10	156.00bG
Sachs. Bank	1	8	158.50G
SchaaffhBkv	1	7½	114 50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	230.00G
Brl.Kindl StP	O	16	248.50bG
Brl.Unionsb.	O	0	69 50G
Bock. kv.u.n.	O	6	104.00B
Böhm. Brauh	O	5	130.00G
Friedrichsh.	O	2	75.75G
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein	O	0	40.00bG
Königstadt	O	4	79.50bG
LandreWssb	O	2½	88.00G
MünchBrauh	O	7	113.50G
Patzenhofer	O	14	232.75bG
Pfefferberg	O	10	189.00bG
Schöneb Sch	O	11	213.75bG
Schultheiss	9	15	248.75bG
Spandauer B	O	5	100.75bG
Victoria	O	6	100.25bG
Auswärtige			
Bech. Victor.	S	7	103.50G
BriegerSt.Br	9	5½	94 75b
Dortmunder	O	20	354.00B
do.Unionsbr	O	25	404.25B
do. Victoriab	O	6	105.00B
DssldHöfelb	O	10	158.00G
Germn. Drtm	O	9	137.00bG
Glückauf	O	8	124 25G
Herkul Cass.	O	9	153.00G
Holsten	O	14	193.75B
Hugger Pos.	O	8½	138.00B
Kiel.Schloss	O	5	101.00
KönigB.Beck	O	9½	160.25G
LeipzRiebek	O	10	179.10G
Lindbr.Unna	O	5	67.00bG
Lindener	O	13	198.00G
LöwenbrDtm	O	10	177 75B
Oberschles.	1	5	91.00G
Oppelner	O	1	52 25G
Paulshöhe	O	4½	87.25G
Schlegel	O	10	155.50G
SchwabenBr	O	10	150.25G
Sinner	1	12	253 00bG
vTuchersch	7	14	258.50G
Wickl. Küpp.	N	7	116 25B
Accum.Fab	1	25	403.00bG
A.G.f.Anilinf	1	20	426 50G
do.f Bauausf	1	5	86.80G
do.f Mnt.Ind.	4	0	28 75bG
AdlerCem.kv	1	0	114 00bG
Adlerhütte	1	11	180 00bG
Adlerwerke	N	30	585 00b
AlfeldGron.P	1	6	86,25G
AllgBerlOmn	1	8	163 00bG
Anglo Cont.G	1	7½	122 25G
Allg Elekt.Gs	7	14	232.30bG
Anhalt. Kohl.	1	8	153 80b
do. V.-A.	1	6	117 50G
Annen. Guss	7	6	122 50G
Aplerb. Bgb.	1	10	167 50bG
Archimedes	7	7	130.00B
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	424.00bG
ArnsdorfPap	O	6	88 60b
Aumetz-Frd.	7	12	173.50bG
Baer&St. M	1	27	435 25bG
Bartz&Co Sp	1	10	161 75G
Baug BNeust	—	frc.	43 00G
do.KaisWStr	O	1½	49.75bG
BendixHolzb	5	3½	63 00B
Berg.Märk.I.	1	0	63 00bG
Bergm. Elkt.	1	5	120.00b
Brl.AnhMsch	1	10	172 25bG
do.Elekt.-W.	7	12	170 50b
do. do.	7	4½	100 75B
do.Eispalast	1	0	9.75bB
do.Gub.Hutf.	1	14	254.00G
do.Hlz-Cmpt	1	6	90.50G
do.Maschin.	7	14	230 75G
do.SpedV.kv	1	10	163.25G
do. do. V.A.	1	9	144 75G
BertholdSch	1	15	261.00G
BerzeliusBw	1	6	152.50G
Bismarckhtt	7	0	163 52b
Bochum.Bgw	1	5	140.00bG
do Gussst.	7	14	211 00bG
BdgSchönhA	—	frc.	59 50G
Böhler & Co.	1	12	231 25b
Bösperd Ww	7	4	84 50B
Brnschw.Khl	1	10	—.—

Brschw. Jute	7	12	210.50bG
BredowZckf.	7	6	80,00bG
Breitenb. Zm	1	0	82.00bG
Brem. Wollk.	1	16	280 25bG
Bresl. Spritf.	O	21	403.50bG
Buderus Eis.	1	6	113.25B
BuschWgVA.	O	19	272.00bG
Butzke Met.	1	7	106 50bG
CartLoschw	7	25	407.00G
do. do.	7	15	225.00bG
CasselFedst	1	12	132.50G
Charl. Wass.	O	12	207.50bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	165 25G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	239.75b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	260.25G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	125.50G
Cöln. Bergw.	1	30	509.00B
Cöln-Müsen	7	0	50 10G
ConcordBgb	1	16	314 80bG
do. Spinner.	1	7½	130 75G
Cont. Wassw	1	8	147.50bG
Delmnh.Lin	1	28	377 50bG
Dessau. Gas	1	11	184 50bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	127 90bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	159 10b
do. Nied.Tel.	1	6½	116 00G
do. Oest.Bgw	1	11	254.10G
do.Uebs.El G	1	10	160 50B
do.Asph.Ges	1	7	130 10bG
do. Gasglühl	7	25	465.75bG
do. Kabelwk.	1	7	122.00G
do. Schachtb	1	35	397 50bG
do.Spiegelgl	1	25	369.25G
do. Waffenfb	1	25	569 00bG
do.Wasserw.	1	5	107 00G
Dt. Eisenhdl.	1	7	124.00bG
Dinnendahl	7	0	201.0G
Donnersmkh	1	16	320.25bG
Dör.& Lehrm	1	10	150.25bB
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	137.00G
do. Maschin.	1	6	98 75G
Dynam Trust	5	10	175 75G
Eckert M.F.	O	9	133.75b
Egest.Saline	1	13	183.10G
EintrachtBrk	1	27	518.00G
Eisenw.Kraft	1	12	192.00bG
Elberf. Farb.	1	25	529.00b
do.Papierfb.	7	7	42 90b
Elekt. Dresd.	4	6	109.75G
Engl. Wollw.	1	0	45.00bB
C.Ernst&Co.	1	0	18 00bG
Eschw.Brgw.	7	8	205.75bG
Essen.SinkB	1	10	172 00G
Faç Eis.Mst	7	8½	140 00bG
Fein-Jute Sp	1	10	171.00G
Flnsb.Schiff	7	4	129 25G
Fraust. Zuck	9	18	222 75b
FreundM.kv.	7	4	259.00bG
Frist.& Rssm	1	4	74 60G
Geisw. Eis.	7	15	208 00b
Gelsenk. Bw.	1	10	192.75bG
do. Gusstahl	8	5	85 00bB
Gg. Marienh.	7	5	95 00bG
do. Vorz.-A.	7	7	114 00b
Germania PZ	7	0	63 00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	168 30b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	286 50bG
Görl. Eisenb.	7	6	248 00G
do. Maschin.	7	8	122 50b
Greppin.Wk.	1	11	206.00bG
Guttsm Msch	1	0	40 00bG
Haberm.&G	1	10	114.00G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	425 25G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	151.00G
Hst. Belleall.	1	6	105 50G
Hannov. Bau	1	0	42 50G
do. Masch.	7	14	274 10b
Harb. WienG.	7	6	145 00bG
Harkort Brck	1	7½	110.10G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	173 25bG
Harpen.Bgb.	7	9	190 50b
Hartm.Msch.	7	5	136 00bG
HasperEisen	7	12	169 00bG
HeinLehm.a.	1	7	127 00G
HemmoorCm	1	8	126 25bG
Herbrand W.	O	9	149.00bG
Hermannm.	1	7	143 25G

Höchst. Fbw.	1	30	618 50b
HohenloheW	4	11	173 00G
HöschE.u.St.	1	22	316 25b
HumboldMa.	7	8½	117.50bG
Ilse Bergb.	1	24	455 75bG
JeserichVA.	1	5	105.50G
do. abg.	1	9	159.75G
Jossenitz K.	1	8	9.75G
Kahla Porz.	1	22½	340 00bG
Kali Aschrsl.	1	10	158 75b
KaplerMsch.	1	0	64.00G
Kattowitz.Bg	4	14	243.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	267.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	347.50bG
Kön.Marienh	1	0	92 50G
Königsborn	1	15	267.25bG
KönigszeltP.	7	11	171.00bG
Gbr. Körting	1	8	122.50G
Kruschw. Z.	7	22	281.25b
Kyffhäuserh	1	13	159.80bG
Lahmeyer E	4	5	121.50G
Lauchhamm.	7	10	202 50bG
Laurahütte	7	6	173.25G
Leonh. Brnk.	7	9	147.50G
Leykam Jos.	1	7	109.75B
Linke Hoffm.	1	35	802 00bG
L.Löwe&Co.	1	18	313 80bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do.St.Pr.	7	0	41.75G
Luck.&Steff.	1	6	99 00bG
Lüneb. Wchs	7	9	128 00B
Luth. Brschw	7	0	74 75bB
Mannesmr.	7	13½	208.00bG
MarkWstf Bg	7	8	124 25b
Magdeb.Gas	1	6	106.00bG
do. Bergw.	1	37	—.—
Marie ks.Bg.	7	3	77.50bG
MarienhKotz	4	8	116.60G
M.-F.Kappel	7	28	354 75b
MchWbLind.	1	20	347.00bG
Mix&Genest	1	0	80.00bG
MhleRüning.	7	30	331.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	174 75bG
NeptunSch.	1	0	79.10bB
NeueBd.A.-G	1	10	87.00bG
Niederl. Khl	4	12	210.00bG
Nitritfabrik	4	16	148.50G
Nordd. Eisw.	1	0	42.50bG
do. Gummi	1	3	77.25G
do. Jute L. B.	1	6	145.00G
do. Wollkäm.	1	10	152 00G
ObschlEisb	1	3½	101.50bG
do.Eisenind.	1	0	83.50bG
do. Kokswrk.	1	12	211 00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	155 50G
Oppeln. Zm.	1	10	156.00bG
Orenst.&Kop	1	14	201.60bG
Osnab. kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	6	108 60b
Ottens.Eisen	1	5	90.00G
Panz. Geld.	7	6	98.00G
Pauksch M.	N	0	9.00bG
Petersb.El.B	1	7½	129.90bG
do. V.-A.	1	10½	168 50G
Petrolw. V.A.	1	0	10 50b
Phönix Lit.L.	7	18	254 50bG
Ravensb Sp	1	0	106 50G
Reichelt Met	1	14	222.00G
Rhein. Brnk.	4	9	173 75bG
do. Metallw.	O	0	77.75B
do.Nass. Bw.	1	24	314.00bB
do.Stahlwrk.	7	10	163.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	116.00G
do. do. Klkw.	7	12	166 00bG
RiebeckMtw.	4	12	184 75b
J. D. Riedel	1	12	401 00bG
Rombch Hütt	7	10	159 25bG
Rosenth.Prz.	1	18	270 50b
Rositz. Brnk.	7	3	93 50bG
do. Zucker	O	0	113 00bG
Rothe Erde	7	0	10.30G
Rütgers Wk.	1	12	193 00bG
SachsBöh Z	1	12	170.50G
Sangerh. M.	O	10	196.00G
Sarotti	7	10	144 50G
Schering	1	12	219.10bG
Schl.el.uGas	1	10	191.90G
Schl.Prtl.Zm	1	9	—.—
H.Schneider	1	7	143.25G
Schomburg	O	10	—.—

Schoening	5	8	123.00b
Schuckert El	8	8	142.25b
Seebeck Sch	7	0	—.—
Siemens Gl.	1	14	229 25bG
Siem.& Hlsk.	8	12	213.80b
SiemensEl.B	O	6½	118.50G
Simonius Cll	1	6	108 25B
Spnn Renner	1	7	111.00G
SouthWst Afr	1	7½	124 00bG
SpritbankAG	O	23	434 00bG
Stadtberg. H	7	4	92 60bG
Stahl&Nölke	7	4	163 00G
Stassf. Ch.F.	7	9	138 40bG
Stett. Vulkan	1	11	177.00G
StollwrckVA.	1	6	—.—
Stolb.Zink-A	1	0	141.00bG
StralsSpielk	7	8	139.80b
Tecklenbrg	1	4	137.00G
Tel. Berliner	7	8	168.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	34 75G
Terra A.-G.	6	0	100.10bG
Tr. Grossch.	1	0	80.25b
do.N.Schönh	1	0	72.75B
do.N BotGart	—	frc.	92.50B
do BrlNrdost	1	0	203.00G
do.do. Südw.	—	frc.	995G
Teuton.Misb	1	5	137.00G
ThaleEis StP	1	18	257.25bG
Fr. Thomée	7	3	171 00G
Trachenb. Z.	7	12	138 00G
UnionBaug.	1	5	81 75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	161 25bG
Varzin. Pap	1	12	172 10b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136 50G
do.CölnRw.P	1	18	326 00bG
do.Mörtel-W	1	5	82.00G
do. Metw.Hll.	O	11	146 75b
do. Nickelw.	4	18	272 00bB
do.Zypen&W	7	12	170 00b
VictoriaFahr	O	7	98 75G
VogelTel.Dr.	O	13	178.50bG
Vogtl. Masch	7	30	452 25b
Vorwohl.P.C.	1	15	237.00bB
WandererF	O	27	407.50bG
WerschWssf	4	11	168.25G
Westeregln	1	11	203.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	117.00G
Westf.Dr.Ind	7	9½	169.10bG
do. Kupfer	7	8	104.75B
do. Stahlw.	7	0	51.90B
do. Bd.A.G.	—	frc.	575.00G
Wicking P.C.	1	4	98.10bG
Wiel &Hrdtm	8	8	109 10G
WilkeGasom	4	6	97.75G
Witt. Gussst.	7	12	187.50b
do. Stahlrhr.	7	0	192 75bG
Wrede Mälz.	9	4½	68 80G
ZechauKrb.	1	0	91 00G
ZeitzerMsch	7	20	299.25bG
Zellst Waldh	1	15	235.50G

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	168.80B
Brüss. u.A	8 T.	5	80.60G
Kopenhg.	8 T.	5½	112.05B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.49b
do.	8 T.	5	20.455bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.40B
Neuyork	vista	—	4.1925G
Paris	8 T.	4	81.15bB
Wien	8 T.	6	84.525bB
Schweiz	8 T.	5	80.85b
Stockhlm	10 T.	5½	112.00b
Ital Plätze	10 T.	6	79.60bB
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke	16.29b
N.Russ.Gold p100R.	215.60b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.48b
Franz.Bankn. 100fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70bB
Russ. Noten 100 R.	215.70b
do. Zoll-Kup. kl.	323.50G

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

In der Nacht von **Montag den 24. d. Mts. zu Dienstag den 25. d. Mts.** soll die Druckrohrleitung in Mocker durchgespült werden.

Die Spülung beginnt um **9 Uhr abends** und wird voraussichtlich um **12 Uhr abends** beendet sein.

Die Bewohner von Mocker machen wir hierauf besonders aufmerksam und empfehlen denselben vor Beginn der Spülung den erforderlichen Wasserbedarf der Leitung zu entnehmen, da während und kurze Zeit nach der Spülung das Wasser trübe und unbrauchbar sein wird.

Thorn den 22. Februar 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Heute eingetroffene Sendung

Fleisch aus Rußland

— hier untersucht und mit rotem eckigem Stempel versehen — eingeführt durch den Magistrat Thorn, ist zum Selbstkostenpreise hiesigen Fleischermeistern übergeben **mit der Verpflichtung, das Fleisch in ihren Verkaufsstellen, getrennt vom anderen Fleische, zu verkaufen bis zu** folgenden Preisen pro 1 Pfd.:

Schweinefleisch:

Kopf, Beine	30 Pfg.
Eisbein	60 „
Backe, Abschnitte	65 „
Bauch, Schulterstücke	80 „
Speck, Fett	80 „
Schinken, Kamm	80 „
Karbonade	80 „

Der Verkauf findet täglich vormittags in den Fleischerläden statt, in denen der Aushang gelber Plakate mit dieser Bekanntmachung angeordnet ist.

Thorn den 21. Februar 1913.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung,

betreffend

die Abfuhr des Hauskehrrichts in Thorn.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsamml. S. 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn folgendes verordnet:

Die Polizei-Verordnung vom 21. Mai 1912, betreffend die Abfuhr des Hauskehrrichts erhält folgende Abänderung:

§ 1 soll lauten:

Hausmüll **muß** in den **durch** die Gemeindebehörde öffentlich bekannt gemachten Bezirken oder Straßen durch die von der Stadtgemeinde Thorn betriebene Abfuhranstalt betrieben werden. Seine anderweitige Verwendung oder Fortschaffung ist in diesen Bezirken ohne Genehmigung des Magistrats nicht gestattet.

§ 2.

In jedem Wohngebäude, ausgenommen Kasernen, Schulen, Krankenhäuser, Strafanstalten, hat der Eigentümer mindestens einen und nach Bedarf mehrere Sammelgefäße aufzustellen, in welche jeder Inhaber einer Wohnung oder sonstigen Räumlichkeit das Hausmüll zu entleeren hat.

Diese Sammelgefäße sind in der Größe oder in der Zahl bereit zu stellen, daß sie **mindestens das Müll von 5 Tagen** aufnehmen können.

Das Hausmüll wird durch die städtische Abfuhranstalt mittelst staubfreier Abfuhrwagen abgefahren.

Die §§ 3 bis 8 bleiben unverändert inkraft.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung inkraft.

Thorn den 20. Februar 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„**Bekanntmachung**

Das diesjährige Prüfungsgeschäft zur Vorstellung der Invaliden, Unterstützungs- und Rentenempfänger findet voraussichtlich im Monat Mai statt.

Invaliden, Unterstützungs- und Rentenempfänger, soweit sie nicht bis Ende September 1913 anerkannt sind, **deren Invaliditätsleiden sich verschlimmert hat, haben umgehend, spätestens bis zum 20. März d. Js.**, bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich ihre Vorstellung beim Prüfungsgeschäft zu beantragen, da außerterminliche Untersuchungen der Invaliden rc. nur in ganz **dringenden** Fällen stattfinden dürfen.

Königl. Bezirks-Kommando Thorn."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 21. Februar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Rittergut Sängerau, Kreis Thorn,

stellt das nachstehend bezeichnete, bereits eingeschlagene Kiefern-Langholz aus dem an der Schönwalder Seite (nahe der Culmer Chaussee, 6 km nach Thorn und 2 km nach Verladestelle Waldmeisterkrug) belegenen Kahlschlag losweise oder im ganzen zum Verkauf.

Los	Holznummern	Stück	fm	Davon entfallen auf: Klasse 1 Stück	Klasse 1 fm	Klasse 2 Stück	Klasse 2 fm	Klasse 3 Stück	Klasse 3 fm	Klasse 4 Stück	Klasse 4 fm	Bemerkung
1	1—300	300	113,07	—	—	6	7,17	62	42,26	232	63,64	Klasse 4 bis 0,5 fm, Kl. 3 0,51—1,0 „, Kl. 2 1,01—2,0 „, Kl. 1 2,0 „
2	301—600	300	111,83	—	—	5	6,05	46	30,06	249	75,72	
3	601—900	300	110,61	—	—	3	3,58	53	36,50	244	70,53	Kleine Aenderungen vorbehalten.
4	901—1193	293	195,73	3	6,19	64	89,07	71	49,45	155	51,02	
zus.	1—1193	1193	531,24	3	6,19	78	105,87	232	158,27	880	260,91	

Die schriftlichen Angebote sind für je 1 fm eines jeden Loses in vollen Mark und Pfennigen abzugeben und müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen ohne Vorbehalt unterwirft. Die Gebote müssen verschlossen mit der Aufschrift

„Angebot auf Langholz“ bis zum 28. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr,

in die Hand des Försters **Bölter** in Sängerau, Kreis Thorn, gelangen, zu welcher Zeit sie dort in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet werden.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Bedingungen und Aufmaßlisten können beim Förster vorher eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Seglerstr. 27. **M. Berlowitz** Seglerstr. 27.

Herren- und Knaben-Anzüge

in bester Ausführung und Qualität

auffallend billig.

Auf die Auslagen in meinen 4 Schaufenstern mache ich besonders aufmerksam.

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter Margarine

Geschmack
Aroma
Bekömmlichkeit
wie bei bester Naturbutter

Überall erhältlich! Überall erhältlich!

Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

J. G. Adolph, Fernsprecher 50, empfiehlt

Meßmer's Thee

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von 2.60 M. an, 100 Gramm ab 55 Pf.

Kainit,
Kalisalze,
Thomasmehl,
Superphosphat,
Ammoniak,
Kalkstickstoff,
Norgesalpeter u.
Chilesalpeter

offerieren billigst frei Bahn oder ab Lager

Gebr. Pichert,

G. m. b. H., Thorn, Schloßstraße 7, Telephon Nr. 15.



Hausfrauen, haltet die Familien-Zeitschrift: **Deutsche Moden-Zeitung**

Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur **1 Mk. 50 Pfg.** durch jede Buchhandlung oder Postanstalt

Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Nach sechsjähriger Assistenten-Tätigkeit, u. a. als 1. Assistent der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Posen (Prof. Korach) und der 1. inneren Abteilung des Krankenhauses „Am Urban“, in Berlin (Geheimrat Prof. A. Fränkel) habe ich mich in

Thorn, Bismarckstr. 5, als Arzt

für innere Krankheiten niedergelassen.

Sprechstunden: 11—1 Uhr und 4—5 Uhr.

Telephon 600.

Chemisch - mikroskopisches Laboratorium.

Dr. med. Roman,

Institut für Elektrotherapie,

(Elektrische Voll-Vierzellen und Glühlichtbäder, Arsonvalisation und Diathermie).

Die berühmten

C. J. Quandt Berlin Pianinos,

welche früher bei Herrn von Szczypinski vertreten waren, sind jetzt nur zu beziehen durch den

Alleinvertreter für Thorn B. Neumann,

POSEN. Ständiges Lager von über 100 Pianos.

Bitte auf die Firma C. J. Quandt zu achten.

Verkauf gegen Kasse u. auf Abzahlung.



Eine Anzahl **Dänischer u. Nordschleswiger**

Hengste,

darunter langschweifige Goldfüchse mit hellen Mähnen und hellen Schweifen stehen

Berlin NW., Lehrter Viehhof,

Lehrterstraße 26,

zum Verkauf.



Tubular-Handseparatoren

sind die besten und einfachsten Entrahmungsmaschinen der **Gegenwart.**

Günstige Zahlungsbedingungen. Alte Maschinen werden in Anrechnung gebracht. Gangbare Größen stets auf Lager bei

Fr. Strehlau,

Thorn, Coppernikusstraße 15.

Spezialgeschäft für Molkereigeräte:

Milchtransportkannen, Milchkühler, Buttermaschinen, Eimer, Siebe, Meßeimer rc. stets auf Lager.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

Fernruf 414. Fernruf 414.

Weier's

Dampfmolkerei **Thorn** Culmer Vorstadt

bittet noch um

Milchlieferung

direkt oder in die Filialbetriebe Luben, Wibsch, Zielen oder per Bahn (Fracht bei 8 Meilen erst ca. 1 Pfg. pro Liter). Wer Milch anbietet, gebe bitte gleich Preis und Menge an.

Kannen auf Wunsch leihweise gegen Miete.

Harnröhrenleidende

verwenden nur das neue Mittel „**Enbalsol**“ (Wz. kaiserl. Patentamt unter Nr. 161 120 gesetzl. geschützt). Auch bei Frauen (Weißfluß) äußerst wirksam. Keine Aenderung der Lebensweise nötig. Die sichere Wirkung der **Enbalsol-Präparate** erlaubt mir folgende Garantie zu geben: Ich zahle, wenn keine Heilung erfolgt, gegen ärztl. Attest anstandslos den Kaufpreis von 1.50 M. zurück. Ausführl. Auskunft mit ärztl. Gutachten kostenlos in verschlossenem Kuvert gegen 20 Pf. für Porto. Prompter diskreter Versand durch meine **Versand-Apotheke. Chemiker Kaesbach** in Niewerle Nr. 39 (Lausitz).

Neujang! ff. Ware! 12 Sort. Porto und Verpackung frei, zus. 3.75.

30 Bis Mark Delikateß-Heringe u.
20 Rollm., Bücklinge u. Lachsher.,

1 Pfd. Sardl.-Heringe und Geleeaal, ff. Aal und Lachs, zusammen 1 Pfd., 10 Ia N. Fettsl. M.-Heringe und Bratheringe! Geleeh. und 1 Dose Sardinen! Tadellos!

E. Degener, Swinemünde 66, Ostsee. Fischkonservenfabrik.

Medizinal-Süsswein

in bekannter Qualität, den Liter zu 1.30 Mk.,

Medizinal-Ungarwein,

soweit der Vorrat reicht, den Liter zu 1.60 Mk., empfiehlt

Isidor Simon,

Altstädt. Markt 15.

Damen-Kostüme

fertigt

J. Makowski, Damenschneider, mit Stofflieferung von 45 Mk. an, ferner

Straßen-, Ballkleider u. a.

unter Führung meiner Frau. Tadellose Ausführung.

Lehrdamen können sich melden.

W. Makowski, Modistin, Gerberstr. 13/15.

Empfehle mich bestens als

Klavierstimmer,

sowie zur **Ausbesserung** und **Neuaufarbeitung** alter Klaviere.

Gust. Patz, Klaviertechniker, Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr.

Altes Bauholz, Bretter, Türen, Fenster, Brennholz usw.

vom Grundstück Gerechtestraße empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Holzhandlung, Mocker, Graudenzerstraße.

Nähmaschinen- u. Fahrradreparaturwerkstätte.

Hubrich,

Thorn 2 — am Brückenkopf.

Domo Pflanzenbutter-Margarine,

à Pfund 70 Pfennig bis 1 Mark.

Die feinsten Marken!

Täglich frischer Ausstich!

Konsumgeschäft „Domo“

Baderstraße 30.

Wiese

zu pachten gesucht. Angebote an **M.-G.-A. 4, Thorn 2.**